Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31
Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 3. März 1932 | Nummer 53

Einstellung der Auslandszinszahlungen?

Aus Amerika kommt eine Meldung, die schlaglichtartig die deutsche Finanznot beleuchtet und die trostlose Unfähigkeit der Regierung Brüning, ihre wichtigsten immer wieder betonten Grundsätze bezüglich der privaten deutschen Auslandsverpflichtungen durchzuführen:

Die „Newyork Evening Post" meldet, daß man sich in der Wallstreet ernstlich beschäftigt, mit der Möglichkeit einer neuen deutschen Verordnung, die den Transfer (die Auszahlung an das Ausland) der Zinsen und Dividenden aus ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland verbietet. Dadurch würden lang- und kurzfristige Auslandskapitalien in Deutschland in Höhe von annähernd 25,5 Milliarden RM. betroffen.

Ferner wird ausgeführt, daß die deutschen Schuldenzahlungen ans Ausland, abgesehen von den Tribut- und inneren Schuldenzahlungen im Jahre 1931, annähernd 1,6 Milliarden RM. betragen und der Ausfuhrüberschuß 2,97 Milliarden RM. Dieser Ausfuhrüberschuß werde infolge des Nachlassens des internationalen Handels stark zurückgeschraubt werden. **In amerikanischen Finanzkreisen werde die Meinung vertreten, daß Deutschland in diesem Jahre wenig übrig haben werde, um sich die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe zu sichern. Es würden sich daher die Neuyorker Finanzkreise keineswegs verwundern, wenn die Reichsregierung plötzlich eine neue Verordnung erlassen würde, wonach alle Dividenden- und Zinszahlungen in Mark zahlbar, in Deutschland zu belassen oder neu anzulegen seien, jedoch nicht aus Deutschland abgezogen werden könnten.**

— Man erinnert sich, mit welcher Bestimmtheit die Regierung Brüning dem In- und Ausland immer wieder erklärt hat: solange sie am Ruder bleibe, würden die privaten Auslandsverpflichtungen Deutschlands unter allen Umständen erfüllt. Und die Regierungspresse unterstrich, wie richtig und notwendig sei das zur „Erhaltung des deutschen Kredits in der Welt", wobei sie zu verstehen gab, daß unter einer neuen, rechtsgerichteten Regierung diese Vernichtung des deutschen Kredits selbstverständlich sei.

Jetzt stellt sich heraus, daß unter der vielgerühmten Brüningregierung trotz der mit der Notwendigkeit der Ausfuhrsteigerung begründeten, den ganzen deutschen Binnenmarkt zerrüttenden „Deflationspolitik" Brünings die deutsche Ausfuhr vom Januar 1932 auf die Hälfte der Dezemberausfuhr zurückgegangen ist, und daß die amerikanischen Finanzkreise damit rechnen, daß die Brüningregierung die Auszahlung der Auslandsschuldzinsen durch Notverordnung verbieten wird, daß also auch das Ausland die völlige Unfähigkeit der Brüningregierung, ihre Versprechungen zu erfüllen, einzusehen begonnen hat.

Also Zusammenbruch der Brüningschen Wirtschafts- und Finanzpolitik auf der ganzen Linie, nach innen wie nach außen. Und trotzdem will diese Regierung im Amt bleiben: Fort mit ihr am 13. März durch Wahl eines Reichspräsidenten, der ihr und der ihre ganze Unglückspolitik mitmachenden Reichstagsmehrheit ein Ende macht, ehe alles über und unter Brüning zusammenbricht, und Deutschland überhaupt nicht mehr zu retten ist.

Großmacht Italien.

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet: Italien errichtet am 1. April 18 neue Generalkonsulate und 30 neue Konsulate. Davon entfallen 18 auf europäische Staaten. Der italienische Etatvorschlag sieht ferner die Bereitstellung von 110 Millionen Lire für Auslandspropaganda vor. Der „Corriere della Sera" fügt hinzu, „Die Zeiten der weltpolitischen Zurückdrängung sind für Italien endgültig zu Ende!"

*

— Wie kommt es nur, daß das früher hundearme Italien soviel Geld hat, seit der Faschismus regiert, und daß das früher so reiche Deutschland so hundearm geworden ist, seit der Sozialismus regiert? Und wie kommt es, daß Italien unter dem Faschismus zur Großmacht geworden ist und Deutschland unter dem Sozialismus zu einer Kleinmacht, die selbst von Ländchen wie Litauen verhöhnt wird. Die Linke sagt: Das liegt nicht am System, aber wer soll und kann das glauben? Die Tatsachen beweisen das Gegenteil. Und auch das deutsche Volk wird am 13. März beweisen, daß es den Männern des heutigen Systems nicht mehr glaubt und durch sie nicht noch immer tiefer ins Elend und in die Ohnmacht hineinregiert werden will.

England zahlt 860 Millionen zurück.

Der englische Schatzkanzler kündigte im Unterhaus die am Freitag erfolgende Rückzahlung von rund 80 Millionen Pfund des amerikanischen 40-Millionen-Pfund-Kredites und von rund 18 Millionen Pfund des französischen 20-Millionen-Pfund-Kredites an.

Tributverlagung um 1 Jahr?

Der „Rotterdamer Courant" meldet aus Paris: Die französische Regierung hat am 1. März die deutschen Vorschläge, die Reparationskonferenz vier Wochen früher zu legen, abgelehnt und zwar aus Gründen, die im französischen Wahlkampf liegen. Der „Matin" erfährt, daß die Reparationskonferenz endgültig am 25. Juni zusammentritt, und daß die französische Regierung einer **Vertagung der Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen bis 1. Juli 1932 zustimmen werde. Das sei aber das Höchstmaß der französischen Zugeständnisse an Deutschland.**

Aus Rotterdam wird gemeldet: An den holländischen Börsen gehen seit Wiedereröffnung der deutschen Börsen die deutschen Aktien schnell zurück. Die in Amsterdam gehandelten Papiere verlieren täglich bis zu 12 Punkte.

Die Regierung der mittelamerikanischen Republik Salvador hat beschlossen, ihre Schuldenzahlungen an das Ausland vorübergehend einzustellen.

Preußen ohne Finanzreserven.

Den Gemeinden kann der Staat nicht helfen.

Im Preußischen Staatsrat erfolgte am Mittwoch die formelle Einbringung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932 durch Finanzminister Dr. Klepper (Soz.). Klepper betonte, der Haushaltsentwurf für 1932 sei nunmehr ausgeglichen. Im wesentlichen sei der Ausgleich dadurch herbeigeführt worden, daß die Staatsausgaben in einer sehr rigorosen, man könne wohl sagen, in einer bisher einzigartigen Weise, zusammengepreßt worden seien. Auf die Frage, ob die Aussicht bestehe, daß der Haushaltsplan nach der Ausgabenseite hin auch eingehalten werden könne, könne er sagen, daß es möglich sein werde, die Streichungen an den allgemeinen Verwaltungsausgaben effektiv durchzuhalten; eine zwangsläufige Ueberschreitung dieser Ausgaben werde nicht notwendig sein. **Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung über den Ausgleich des restlichen Fehlbetrages von 100 Millionen Mark seien am Dienstag abgeschlossen worden. Die Reichsregierung übernehme gegen eine Ausgleichszahlung von 100 Millionen Mark die preußische Beteiligung bei der Deutschen Siedlungsbank, der Landesrentenbank und den Siedlungsgesellschaften.**

Der Minister wies dann darauf hin, daß er selbst seinerzeit zum Ausgleich des Fehlbetrages die Einführung einer neuen Steuer vorgeschlagen habe. Angesichts der allgemeinwirtschaftlichen Lage sei es aber zweckmäßiger gewesen, auf dem Wege des Abkommens mit dem Reich die Einführung dieser neuen Steuer zu vermeiden. Es werde die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, die strukturelle Anpassung des Staatsapparates an die verminderte finanzielle Leistungsfähigkeit vorzunehmen.

Es könne allerdings nicht verschwiegen werden, daß für eine weitgehende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und für die daraus hinsichtlich der Steuereingänge sich etwa ergebenden Folgen Reserven nicht vorhanden seien.

Der Minister kam dann noch auf **die Lage der Gemeinden** zu sprechen, die im Grunde genommen gleich ernst sei wie die des Staates, nur daß die Auswirkungen in den Gemeinden **noch wesentlich schärfer** seien als im Staat. **Aus eigenen Mitteln werde der Staat eine irgendwie bemerkenswerte finanzielle Hilfe nicht leisten können.** Man werde sowohl bei den Staats- wie bei den Kommunalfinanzen eine Verwaltungs- und eine Finanzreform vornehmen müssen. Eines der grundsätzlichen Ziele einer solchen Reform sei die Abkehr vom Prinzip der Sonderverwaltung zum Prinzip der allgemeinen Staatsverwaltung hin.

Der Haushaltsplan wurde dann den Ausschüssen überwiesen.

— Der Staat ohne Reserven inmitten einer sich fortzartig verschlechternden Wirtschaftslage und die Gemeinden ohne ausreichende Mittel und ohne Aussichten auf Finanzhilfe gegenüber einer ständig wachsenden Zahl von Wohlfahrtserwerbslosen: Das also ist der Erfolg der 13jährigen Sozialistenherrschaft in Preußen. Kein Wunder, daß das Volk diesen „Errungenschaften der Revolution" ein Ende machen will, auch wenn dabei die mit der Lage des Volkes in schneidendem Gegensatz stehenden „Errungenschaften" zahlreicher Revolutionsführer mitsamt diesen Führern verschwinden.

Bei der Präsidentschaftswahl wird damit der Anfang gemacht, bei der Preußenwahl kommt das dicke Ende nach.

Hitler im Weltkriege.

Das „Hamburger Echo der Woche", das im Verlag des sozialdemokratischen „Hamburger Echo" erscheint, hatte durch Plakate einen Artikel „Kameraß Hitler" angekündigt, in dem Hitler wenig Rühmenswertes über seine Felddienststätigkeit nachgesagt und ihm Drückebergereien vorgeworfen wurde. Hitler erwirkte gegen die Veröffentlichung eine einstweilige Verfügung. Der Redakteur und der Verlag erhoben dagegen Einspruch über den am Mittwoch vor der Zivilkammer 2 des Landgerichts verhandelt wurde. Der Anwalt Hitlers unterbreitete dem Gericht **zahlreiche eidesstattliche Versicherungen von früheren Generälen, Kommandeuren und Frontkameraden, in denen Hitlers soldatische Tüchtigkeit bestätigt wird. Gegenüber dem Vorwurf der Fahnenflucht legte der Verteidiger eine amtliche Bestätigung vor,** wonach Hitler vor dem Kriege, am 5. Februar 1914, in Salzburg zum Waffen- und Hilfsdienst als untauglich und zu schwach befunden und für waffenunfähig erklärt wurde. Hitler hielt sich dann in München auf und richtete bei Kriegsausbruch ein Gesuch an den König von Bayern, der ihm den Eintritt in das bayerische Heer gestattete. Selbst der im Artikel genannte Schlehuber, der heute 58 Jahre lang Sozialist und 35 lang Gewerkschaftler ist, bestätigt, daß Hitler sich als tapferer Soldat verhalten und daß er, Schlehuber, nie etwas an Hitler beobachtet habe, was an Drückebergerei grenze.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschloß am Mittwoch, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, damit die zugesagte **Senkung der Biersteuer so schnell wie möglich durchgeführt wird.**

Japan—Rußland.

Japan verhandelt mit den Weißgardisten.

Daß die Gefahr einer unabsehbaren Ausdehnung des Ostasienkonflikts noch keineswegs beseitigt ist, zeigt folgende Nachricht aus Moskau: Wie die „Tas" meldet, fanden in Charbin (Mandschurei) vor dem Verwaltungsgebäude der Ostchinabahn **sowjetfeindliche Kundgebungen** statt. Die Teilnehmer bestanden in erster Linie aus russischen Emigranten, sogenannten Weißgardisten. Die japanische, in Charbin erscheinende Zeitung teilt mit, daß das japanische Konsulat in Charbin mit einer Abordnung der weißgardistischen Emigranten Besprechungen abgehalten hat. **Zu Ehren der weißgardistischen Offiziere wurde im japanischen Offiziersklub ein feierlicher Empfang veranstaltet. Zur Einholung einer von auswärtz eingetroffenen weißgardistischen Gruppe wurde eine Abteilung japanischer Kavallerie entsandt.**

— So wird also selbst von japanischer Seite zugegeben, daß Japans Mandschureiarmee zusammenarbeitet mit den „Weißrussen", die nach zahlreichen Meldungen in großen Massen aus aller Herren Länder in der Mandschurei zusammengeströmt sind mit dem ausdrücklichen Ziele, von Osten her die Sowjetregierung zu stürzen. Darin liegt eine sehr ernst zu nehmende **Bestätigung des von einer Londoner Zeitung schon im Dezember 1931 unter der Ueberschrift: „Französisch-japanischer Mandschureikonflikt" mit allen Einzelheiten veröffentlichten Planes,** die Mandschureiwirren und die weißrussischen Bestrebungen dazu zu benutzen, **einen Krieg mit Sowjetrußland herbeizuführen** und dann ganz russisch Ostasien bis zur Mitte Sibiriens, sowie die gesamte Mongolei, also ein Gebiet von der Größe eines großen Erdteils, in japanische Hand zu bringen. Dabei soll dann gleichzeitig die Sowjetherrschaft gestürzt und — das ist das französische Interesse bei diesem Plan — eine neue russische Regierung gebildet werden, die sich mit dem „Befreier" Rußlands, mit Frankreich, verbündet, genau wie das einstige zaristische Rußland: **gegen Deutschland.**

Chinesischer Rückzug.

Japan rückt vor.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Chinesen haben ihre bisherigen Stellungen aufgegeben und ziehen sich, gemäß den Völkerbundsvorschlägen, hinter die 20-Kilometer-Zone zurück. Die Loslösung der Truppen erfolgte unbemerkt von den Japanern und in voller Ordnung. Der chinesische Oberkommandierende, Tsai, erklärte, wenn die Japaner folgen und einen weiteren Druck auf seine Truppen ausüben sollten, werde der Widerstand fortgesetzt werden.

Wie das japanische Oberkommando mitteilt, haben japanische Truppen Tschapei, die Chinesenstadt von Schanghai, besetzt. An China wurde ein Ultimatum übermittelt, die Wusung-Forts innerhalb von 18 Stunden den Japanern freiwillig zu übergeben. **Der japanische Kriegsminister erklärte die Waffenstillstandsverhandlungen als überflüssig, da die militärischen Operationen jetzt nicht eingestellt werden können.** Japanische Flieger haben wieder erneut Bomben geworfen. Die Verbindung zwischen Schanghai und Nanking ist gestört.

— Aus diesen Meldungen ergibt sich, daß die Japaner die Völkerbundsvorschläge und die Anständigkeit der Chinesen lediglich ausnutzen wollen, um sich mühelos in den Besitz Schanghais, des wichtigsten chinesischen Hafens und der größten und modernsten Stadt Chinas (insgesamt über 4 Millionen Einwohner), zu setzen. Wird der Völkerbund diesen schamlosen Betrug verhindern?

Neuer Schritt in Tokio.

Aus Genf wird gemeldet: Ratspräsident Paul Boncour hat am Mittwoch abend einen neuen telegraphischen Schritt bei der Tokioer Regierung unternommen. In einer Note, die am Abend vom Völkerbundssekretariat abgegangen ist, deren Inhalt jedoch noch nicht veröffentlicht wird, soll Paul Boncour die japanische Regierung ersucht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0001

haben, unverzüglich zu der Frage der Einstellung der Feindseligkeiten Stellung zu nehmen, da der Völkerbundsrat entscheidenden Wert darauf lege, daß vor dem Zusammentritt der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes die Feindseligkeiten zwischen Japan und China eingestellt seien.

Außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes.

Aus Genf wird gemeldet: Die am Donnerstag um 11 Uhr beginnende Vollversammlung des Völkerbundes zur Verhandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes ist die zweite außerordentliche Vollversammlung seit dem Bestehen des Völkerbundes. Deutschland entsendet in die Vollversammlung als Vertreter den Ostloer Gesandten von Weizsäcker, obwohl auf der amtlichen Ankündigung Reichskanzler Brüning als Vertreter Deutschlands steht. Die Wahl des belgischen Außenministers Hyman zum Präsidenten gilt allgemein als geschert. Sodann werden die Vertreter der beiden Streitmächte grundsätzliche Erklärungen abgeben.

Das Mandat des Völkerbundsrates zur Behandlung des Konfliktes hört mit dem Zusammentritt der außerordentlichen Völkerbundsversammlung auf.

Ein Toter.

In Tannenwalde bei Königsberg überfielen einige hundert Kommunisten eine Gruppe Nationalsozialisten, die in Begleitung von Landjägern von einer Versammlung heimkehrten. **Die Kommunisten gebrauchten Revolver, Hieb- und Stichwaffen,** worauf die Landjäger ebenfalls zu ihren Schußwaffen griffen. Dabei wurde die Frau eines Kommunisten durch einen Kopfschuß getötet. Zwei weitere Personen wurden schwer, eine größere Anzahl Nationalsozialisten leicht verletzt. Das Ueberfallkommando nahm acht Kommunisten fest, bei denen Messer und Knüppel gefunden wurden.

6 Schwerverletzte in Gladbeck.

In Gladbeck-Zweckel (Westfalen) hatte die NSDAP. eine Versammlung anberaumt. Schon um 19 Uhr war das Lokal zumeist mit Andersdenkenden besetzt, die Einlaß in das Versammlungslokal begehrten. In dem Saal befanden sich etwa 40 Nationalsozialisten, die die Tür abgeschlossen hatten. Die Menge ließ sich jedoch nicht mehr zurückhalten und drängte gegen die Saaltür. Als diese nunmehr plötzlich geöffnet wurde, entstand ein wüstes Durcheinander. Von draußen fielen Schüsse. Steine wurden in den Saal geworfen. Hierbei wurden nach Feststellungen der Polizei **sechs Personen schwer und 15 leichtverletzt.** Die Verletzten gehören verschiedenen Organisationen an. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

für Zensur der Wahlplakate. Zentralstelle

Der Reichsinnenminister hat die Ländergegierungen gebeten, mit der Zensur der Wahlplakate für die Präsidentenwahl eine Zentralstelle zu beauftragen, deren Entscheidung für das ganze Land gelten soll. Nach den bisherigen Bestimmungen mußten derartige Plakate bekanntlich jeweils von den örtlichen Polizeibehörden zugelassen werden. Um eine einheitliche Handhabung über die Zulassung der Wahlplakate herbeizuführen, ist die vorliegende Bitte an die Länder gerichtet worden. Die Bitte des Reichsinnenministers hat für Preußen jedoch keine Bedeutung, da es eine Zentralstelle dieser Art für Preußen bereits gibt.

Das neue Studentenrecht.

Der Regierungsgesetzentwurf vor dem Preußischen Landtag.

Im Preußischen Landtag brachte am Mittwoch der sozialistische Kultusminister Grimme **den Gesetzentwurf** über das neue Disziplinarrecht **für die Studenten an den staatlichen Hochschulen ein.** Ebenso wie bei der Beratung des Gesetzentwurfes im Staatsrat, so **hatten sich auch diesmal im Landtag zahlreiche Studenten und Studentinnen auf den** Tribünen eingefunden.

Minister Grimme begründete die Neuregelung der Disziplinarbestimmungen, die an Stelle des bisher geltenden Gesetzes von 1879 treten soll. Sie umfaßt in erster Linie **die Schaffung einer unabhängigen Berufungsinstanz, die Berechtigung des Ministers,** die **Einleitung des Disziplinarverfahrens und die Einigung der Berufung herbeizuführen, neue Verfahrensvorschriften, Vereinfachung** des Strafensystems **Ausdehnung der Vorschriften auf alle staatlichen oder unter staatlicher Aufsicht stehenden wissenschaftlichen Hochschulen.**

Der Minister erklärte, daß die Neuregelung dadurch veranlaßt worden sei, daß das bisher geltende Gesetz von 1879 als nicht mehr zeitgemäß empfunden wurde. Die Mängel des alten Gesetzes seien besonders hervorgetreten als sich in der letzten Zeit seine häufigere Anwendung erforderlich machte. Die staatsbürgerlichen Rechte der Studierenden würden keineswegs angetastet werden. **Besondere Bedeutung komme der Tatsache zu, daß der Minister das Recht erhalte, Disziplinarverfahren einzuleiten.** Das Fehlen dieses Rechtes habe in der Bevölkerung bisher eine falsche Auffassung über die Haltung des Ministers bei Universitätsunruhen aufkommen lassen. Man forderte regelmäßig das Einschreiten des Ministers und wußte nicht, daß es an einem Recht hierzu fehlte.

Der Minister erkärte, er wisse sich mit den Hochschulbehörden einig in der Ansicht, daß **gegenüber den in letzter Zeit besonders hervorgetretenen studentischen Auswüchsen, die die Freiheit des Lernens und Lehrens schwer gefährden, die Ordnung an den Hochschulen unter allen Umständen mit den öffentlichten Rechtsmitteln gesichtigt werden müsse.**

In der sich anschließenden Aussprache, in der mehrere Parteien von Hochschulprofessoren vertreten wurden, äußerten die **Deutschnationalen starke Bedenken** gegen eine Reihe von Bestimmungen. Es müßten besondere Sicherungen eingebaut werden, um **die Studenten vor politischer Willkür zu schützen.** Die Sozialdemokraten begrüßten **das Gesetz und machten dem Minister den** Vorwurf, daß er den Ausschreitungen an Universitäten nicht mit der gebotenen Schärfe entgegengetreten sei. Das Zentrum und die Staatspartei behielten sich ihre Stellungnahme für die Ausschußberatungen vor, erklärten jedoch, daß sie gern bereit seien, an einem Gesetzentwurf mitzuarbeiten, der die Lern- und Lehrfreiheit an den Hochschulen wirksam schütze und für die Zukunft gewährleiste.

Starke Bedenken gegen die Neuregelung wurden auch von der Deutschen Volkspartei und vom Landvolk geäußert. Nach Ansicht der Deutschen Volkspartei muß das neue Gesetz noch stärkere Sicherungen gegen politischen Mißbrauch bei der Einleitung und Durchführung von Disziplinarverfahren enthalten. Der Redner des Landvolks wünschte, daß man bei Disziplinarverfahren gegen Studenten nicht aus einer Mücke einen Elefanten machen solle. Früher seien geringfügige Verfehlungen als Dummheiten angesehen worden, die mit dem mehr oder weniger humoristischen — nach den neuen Bestimmungen wegfallenden — Karzer bestraft wurden, ohne daß den jungen Leuten ihre Karriere verpfuscht wurde.

Nach Abschluß der ersten Beratung des Gesetzentwurfes wurde dieser dem Unterrichtsausschuß überwiesen.

Das Haus beschäftigte sich dann noch mit zahlreichen **Landwirtschafts- und Siedlungsanträgen. Besonders die Siedlungspolitik der Regierung rief die schärfste Kritik bei den Deutschnationalen hervor.** Sie ließen erklären, daß diese Politik die Annahme nahelege, als ob die Landtagsbeschlüsse zugunsten der Siedler in den Papierkorb wanderten. **Die Regierung möge die verzweifelte Stimmung der Siedler als ein Warnungszeichen betrachten.** Die Anträge des Siedlungsausschusses, die eine Erleichterung der Lage der notleidenden Siedler durch eine Reihe von Maßnahmen fordern, u. a. Zinssenkung, Stundungen, Einstellung von Zwangsmaßnahmen usw., wurden bestätigt. Annahme fand auch ein Antrag des Landwirtschaftsausschusses, worin die Regierung ersucht wird, beim Reichskabinett mit allem Nachdruck dahin vorstellig zu werden, daß die umgeschuldeten landwirtschaftlichen Betriebe zum Sicherungsverfahren zugelassen werden.

Am Donnerstag wird sich der Landtag zu Beginn der Sitzung mit Anträgen auf **Senkung der Biersteuer** zu beschäftigen haben.

Der amtliche Wahlzettel.

Am Donnerstag, zehn Tage vor dem 13. März, läuft die Erklärungsfrist für die Präsidentschaftskandidaten ab. Dann wird das Reichsinnenministerium den endgültigen amtlichen Stimmzettel für den ersten Wahlgang bekanntgeben. Wie wir erfahren, wird dieser Stimmzettel folgendes Gesicht haben:

1. Theodor Duesterberg, Bundesführer des Stahlhelm, Halle a. d. S., Magdeburger Straße 66.
2. Paul v. Hindenburg, Reichspräsident, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 73.
3. Adolf Hitler, Regierungsrat, Berlin W. 8, Kaiserhof.
4. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg, Tarpenbeckstraße 66.
5. Adolf Gustav Winter, Betriebsanwalt, Bautzen, Landesstrafanstalt.

Wegen der Reihenfolge der Anwärter und wegen ihrer Wohnungsstzangaben haben in den letzten Tagen noch Besprechungen stattgefunden. Sie sind in bezug auf den Wohnungssitz Adolf Hitlers noch im Gange. Der nationalsozialistische Parteiführer wünscht nämlich, das Brauna Haus in München anzugeben, während im Hinblick auf seine jetzige amtliche Tätigkeit an der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin seine Berliner Anschrift als die richtige angesehen wird. Was die Reihenfolge angeht, so war die Frage aufgetaucht, ob nicht Hindenburg an die erste Stelle gehöre, weil sein vollständiger Name lautet „Paul v. Beneckendorff und Hindenburg".

Diesen Namen trugen auch die Unterschriftslisten der Hindenburg-Ausschüsse. Der Reichspräsident hat aber seine Bereitschaft zur Annahme der Wahl, genau wie 1925, mit der Unterschrift „Paul v. Hindenburg" bekundet, so daß er an zweiter Stelle eingereiht werden mußte.

Beim Reichsinnenministerium sind im Zusammenhang mit der Kandidatenaufstellung und den Vorbereitungen für den amtlichen Stimmzettel **zahlreiche Anregungen** eingegangen, die aber größtenteils nicht berücksichtigt werden können. So war beispielsweise von rechtsstehender Seite angefragt worden, ob nicht auch die Religionszugehörigkeit der Anwärter auf dem Stimmzettel aufgeführt werden müsse, weil selbst einer großen Zahl seiner Anhänger nicht bekannt sei, daß Hitler Katholik ist. Ferner ist von Anhängern des „Betriebsanwalts" Winter sogar gefordert worden, Herr Winter möge zum Zwecke seiner Wahlpropaganda aus der Strafanstalt entlassen werden. Auch dieses Verlangen ist natürlich abgelehnt worden.

*

Die Hochflut der Wahlversammlungen schwillt weiter an. Seit Sonntag haben, nach einer Zusammenstellung in einem Berliner Blatte, im Reiche 7800 Wahlversammlungen stattgefunden. Die Nationalsozialistische Partei hat für sich allein 3000 Wahlversammlungen täglich angekündigt.

Die Volkspartei bleibt bestehen.

Eine volksparteiliche Aeußerung.

Die inneren Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig die Deutsche Volkspartei zu kämpfen hat, haben in Kreisen der anderen Parteien vielfach die Auffassung entstehen lassen, als ob damit das politische Ende dieser Partei gekommen sei. Besonders von staatsparteilicher Seite wird angekündigt, daß die Deutsche Volkspartei sich in völliger Auflösung befinde. Demgegenüber wird von unterrichteter deutsch-volksparteilicher Seite festgestellt, daß die Deutsche Volkspartei gar nicht daran denke, etwa aus der politischen Arena zu verschwinden. An die Stelle der ausgeschiedenen Vorstände würden neue Männer und Frauen treten, die bereit seien, die Ideen der Deutschen Volkspartei auch weiterhin zu vertreten.

Es wird nicht geleugnet, daß die Parteiorganisation durch die Vorfälle der letzten Tage beunruhigt worden ist. Entschieden bestritten wird aber, daß sie irgendwie erschüttert worden wäre. Die Deutsche Volkspartei wird nach wie vor, so wird betont, bei den Wahlen ihren Mann stehen und dafür sorgen, daß ihre Ideen auch weiterhin im Volke Verbreitung finden. Die Mehrheit der Parteimitglieder, so wird versichert, denkt nicht daran, den alten Zielen untreu zu werden. Die Deutsche Volkspartei als Vertreterin des liberalen Gedankens sei heutzutage nötiger denn je. Wenn die Deutsche Volkspartei nicht schon bestehen würde, so müßte sie trotz aller politischen Schwierigkeiten gegründet werden. Ein politisches Leben in Deutschland ohne die Deutsche Volkspartei und den reichen geistigen Inhalt ihres Programms sei unmöglich.

Einschränkung der namentlichen Abstimmungen im Landtag.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch abend mit einem **Antrag der Regierungsparteien** auf Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages dahin, daß die Bestimmung über die namentlichen Abstimmungen, wonach namentliche Abstimmungen stattfinden müssen, wenn mindestens 30 anwesende Abgeordnete es beantragen, in eine Kannvorschrift umgewandelt werden soll. Der Antrag der Regierungsparteien, den der Abgeordnete Leinert (Soz.) begründete, stieß bei der Opposition auf lebhaften Widerspruch, da diese in der Bestimmung die namentliche Abstimmung künftig von dem Wollen der Mehrheit abhängig machen solle, **eine Vergewaltigung der Minderheit** sieht. Der Antrag der Regierungsparteien wurde angenommen.

Warum Akademikerinnenbund?

Aus der Winterarbeit der hallischen Ortsgruppe.

Von Dr. Lore Liebenam.

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Akademikerinnenbundes hat, wie in den Richtlinien bei ihrer Gründung festgelegt, auch während des Wintersemesters jeden Monat einmal getagt. Am 8. September 1931 trafen sich die Mitglieder im Hause Schoen, Halle-Cröllwitz, zu einem geselligen Beisammensein. Besondere Bedeutung erhielt diese Zusammenkunft dadurch, daß Frau Brüel den Plan zur Gründung eines Hilfsfonds der Akademikerinnen in der Provinz Sachsen vorschlug, um Mittel zur Unterstützung von Studentinnen höheren Semesters zu beschaffen. Dieser Plan ist inzwischen durchgeführt. Für die Oktober- und Novemberzusammenkunft im Halleschen Akademikerinnenbund hatte sich Dr. Johanna Wallau, Leiterin des Instituts für Berufs- und Arbeitspsychologie im Arbeitsamt Halle, zur Verfügung gestellt. Sie behandelte „Die Psychologie im Dienste der Berufswahl" und ging am ersten Abend auf die soziologische Bedeutung derselben ein, während sie am zweiten Abend, im November, über psychologische Zielsetzungen und Methodik sprach. An beiden Abenden schlossen sich lebhafte Diskussionen an. Dr. Wallaus interessante Ausführungen. Man hatte Gelegenheit, sich über alles das, was unsere moderne Psychologie erschlossen und dem praktischen Leben nutzbar gemacht hat, auszusprechen.

Am 9. Dezember hatten die Akademikerinnen wieder wie im vorigen Jahr eine größere Zahl Vertreterinnen der verschiedensten hallischen Frauenkreise zu einer Adventsfeier geladen. Herr Richard Döll sang mit seiner jungen Musikantengilde alte deutsche Weihnachts- und Volkslieder und führt einige alte Volkstänze auf. Den Sinn dieser schlichten, deutschen Veranstaltung werden unsere Akademikerinnen und Gäste verstanden haben.

Für die Januarzusammenkunft unserer Ortsgruppe hatte sich uns durch Vermittlung eines Mitgliedes liebenswürdigerweise Herr Geheimrat Abderhalden, der bekannte Physiologe, zur Verfügung gestellt. Es war damit überhaupt das erste Mal, daß nicht eine Akademikerin, sondern ein Akademiker in unserem Kreise sprach. Vielleicht dürfen wir es als ein gutes Omen ansehen, daß wir bei diesem ersten Versuch, über unseren eigenen Rahmen hinauszugehen, als Referenten einen so bedeutenden Vertreter der deutschen Wissenschaft hatten. Herr Geheimrat Abderhalden sprach über „Neueste Forschungen zum Schlafproblem". Naturgemäß interessierte dieses Thema allgemein, denn für uns Menschen des 20. Jahrhunderts ist der Schlaf eben zum „Problem" geworden.

Die Februarzusammenkunft der Ortsgruppe war als Vorbereitung der für den März angesetzten Vorstandswahl, der ersten nach Gründung des Halleschen Akademikerinnenbundes im November 1929, gedacht. In ihrem Referat hatte es die Vorsitzende, Dr. Lore Liebenam, übernommen, über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe zu berichten. Sie führte weiter aus, daß eine Zeit wie die heutige, in der Dienst am Volk erste Pflicht sei, fordere, daß jeder über seinen eigenen Lebens- und Berufskreis hinaus versuchen müsse, Fremde kennen und verstehen zu lernen. Daß dies durchaus nicht einfach sei, hätte die Erfahrung ergeben. Manchesmal schon sei man auseinandergegangen mit dem Gefühl des Fremdseins, viele hätten nach solchem Zusammensein wohl noch stärker wieder in die eigene Sphäre zurückgezogen. Dabei dürften die Akademikerinnen jedoch nicht stehen bleiben, namentlich nicht als Frauen, denen durch das Studium etwas Besonderes zuteil geworden wäre und die deshalb verpflichtet wären, etwas Besonderes zurückzugeben. Weiter wies Dr. Liebenam darauf hin, daß wir uns jetzt in einem überaus kritischen Stadium befänden, auch in bezug auf die Frauenfrage und das Frauenstudium. Heute wisse niemand, ob wir als Akademikerinnen nicht vielleicht eine Gruppe ohne Nachfolge blieben, geschaffen durch eine glücklich emporstrebende Volkswirtschaft. Auch von der Erkenntnis dieser augenblicklichen Situation aus müsse man die Bedeutung des Bundes verstehen. Eine besonders wichtige Aufgabe des Bundes sei aber auch die Pflege der Beziehungen zu den Studentinnen und damit das Schaffen einer lebendigen Verbindung zwischen älterer und jüngerer Generation. Auch hier sei der Weg ein mühsamer, wie die Erfahrung gelehrt habe. Trotzdem dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben, Studentinnen und Akademikerinnen zu guten Freunden zu machen. In der nachfolgenden Diskussion nahmen u. a. auch mehrere Studentinnen das Wort. Die Leiterin einer von hallischen Studentinnen gebildeten nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft sprach zum Problem der studierenden Frau. Die weitere Aussprache zeigte mit beinahe erschütternder Deutlichkeit, in welchem Kampf wir ganz allgemein jetzt stehen und wie die Frage der Stellung der Frau in die Politik unserer Tage gezogen ist.

So beantworten die einzelnen Mitglieder die Frage: Warum Akademikerinnenbund? aus ihrer persönlichen Berufs- und Lebensstellung heraus gewiß verschieden. Die Frage positiv beantworten aber tun wohl die meisten aus innerster Ueberzeugung. Das zu erkennen war das Ergebnis der Februarzusammenkunft des Halleschen Akademikerinnenbundes, der damit die erste Periode seiner Geschichte abgeschlossen hat.

Stendhals Koffer.

In einer russischen und dann in einer französischen Ausgabe wird demnächst der Inhalt des Koffers veröffentlicht werden, den Stendhal auf dem Rückzuge der Großen Armee im Jahr 1812 verloren hat. Stendhal hat selbst mitgeteilt, er habe bei der Einbuße seines Gepäckstückes seine Aufzeichnungen über den Feldzug nach Rußland verloren, ab.. man hat dieser Angabe keinen rechten Glauben schenken wollen. In Wirklichkeit ist der Koffer Stendhals damals tatsächlich verloren gegangen und ins russische Polizeiarchiv gekommen: dort hat sich niemand um die Sachen des französischen Intendanturbeamten Leutnant Beyle, der im Gefolge seines mächtigen Verwandten Daru reiste, gekümmert, obwohl dieser inzwischen als Stendhals eine Weltberühmtheit geworden war. Prof. B. Winogradow hat kürzlich das bedeutsame Gepäckstück identifiziert und darin aufschlußreiche Papiere über den Feldzug nach Rußland und über Napoleon gefunden, die nun in Kürze herausgegeben werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Mission hält ihre 44. Tagung von Montag, 11. bis Donnerstag, 14 April 1932, in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Herrn Professor Dr. Morawitz (Leipzig) ab. Das wissenschaftliche Programm des Kongresses sieht bisher folgende Referate und Vorträge vor: Montag, 11. April, (Gemeinsame Sitzung mit der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft) Kreislaufwirkungenkörpereigener Stoffe. Referenten: Dale (London), Volhard (Frankfurt a. M.). Mittwoch, den 13. April: Erkrankungen der steinfreien Gallenwege. Referenten: Aschoff (Freiburg), Umber (Berlin), Schmieden (Frankfurt a. M.) Zum Vortrag hierzu aufgefordert Wellyhal (Hannover). Ferner sprechen vom Vorstand aufgefordert am Dienstag, 12. April: Brauer (Hamburg) über Störungen der Lungenfunktion: Liebermeister (Düren) über doppelseitigen Pneumothorax; Jacobäus (Stockholm) über Lungenkollaps.

Die neue Psychiatrische und Nervenklinik der Universität Münster, das vorläufig letzte Glied im Gesamtverbande der neuen medizinischen Universitätsinstitute der westfälischen Hochschule, ist jetzt in vollem Umfange in Betrieb genommen worden. Zu den sich auf insgesamt 1,96 Millionen Mark belaufenden Baukosten, die der preußische Staat aufgebracht hat, trug die Provinz Westfalen in Form einer Schenkung 150 000 Mark für Forschungseinrichtungen bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Wieder eine Devisenschiebung aufgedeckt.

Der Zollfahndungsstelle für Berlin und Brandenburg ist es im Kampf gegen die Devisenschiebungen zum Schaden des Deutschen Reiches gelungen, einen neuen schweren Verstoß aufzudecken. Der Berliner Kaufmann Ludwig Ringwald, der am Kurfürstendamm wohnt, ist festgenommen und dem Untersuchungsrichter beim Landgericht III zum Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt worden. Durch Ringwalds Manipulationen ist dem Deutschen Reich ein Schaden von 800 000 Mark entstanden.

Ringwald erhielt von dem holländischen Bankier Hauser, dem Inhaber des Amsterdamer Bankhauses Handelsmatschapij Jan Pietersson, den Auftrag, deutsche Wertpapiere im Betrage von 8 400 000 Mark, die sich im Besitz der Amsterdamer Bank befanden, in Deutschland zu verkaufen. Ringwald führte diesen Auftrag aus. Statt das Geld auf Sperrkonto zu legen, wurde dem holländischen Bankier das Geld in bar ausgehändigt. Hauser kam selbst nach Berlin und nahm das Geld in Empfang.

Ein Schloß in Flammen.

Seit 4 Uhr früh steht das auf der Höhe zwischen Schosdorf und Welkersdorf liegende Schloß Kessel-Schosdorf in Schlesien in Flammen.

Der Brand wurde gegen 4.30 Uhr von Vorübergehenden bemerkt. Der Besitzer des Schlosses, Oberstleutnant Capell, der im siebzigsten Jahre steht, lag mit seinen Angehörigen in tiefem Schlaf. Gegen 5 Uhr, als die Feuerwehr anrückte, brannte bereits der ganze Mittelbau des Schlosses lichterloh. Zur Bekämpfung des Feuers mußten bis zu dem 200 Meter entfernten Kesselteich Schlauchleitungen gelegt werden, die aber bei der großen Kälte einfroren. Erst gegen 6.30 Uhr konnte auf das Mittelgebäude Wasser gegeben werden. Der gesamte Mittelbau ist völlig ausgebrannt. Die Inneneinrichtung konnte jedoch zum größten Teil gerettet werden.

Das Schloß ist im Jahre 1885 in seiner jetzigen Gestalt erbaut und 1905 umgebaut worden.

Die Strafanträge im Prozeß Katzenellenbogen.

Im Schultheiß-Patzenhofer-Prozeß beantragte Oberstaatsanwalt Sturm gegen den Generaldirektor Katzenellenbogen wegen Bilanzverschleierung, handelsrechtlicher Untreue und Prospektbetrug ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise fünf weitere Monate Gefängnis, gegen den Generaldirektor Penzlin wegen Bilanzverschleierung und Prospektbetrug sieben Monate Gefängnis und 20 000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise zwei weitere Monate Gefängnis, gegen den Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Sobernheim wegen Bilanzverschleierung vier Monate Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise einen weiteren Monat Gefängnis, gegen Direktor Kuhlmay zwei Monate Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise einen weiteren Monat Gefängnis, und gegen Direktor Funke an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldstrafe von 10 000 RM. und eine weitere Geldstrafe von 10 000 RM., ersatzweise einen Monat Gefängnis.

Zum Beginn der Leipziger Messe.

Ein Bild von vor 100 Jahren: Schon damals füllte ein buntes Treiben den weiten Marktplatz von Leipzig.

Am 6. März beginnt in Leipzig wieder die große Frühjahrsmesse, deren Kern die technische Messe ist. Mehr als je erhofft sich in diesen Tagen der Wirtschaftsnot die deutsche Wirtschaft und Industrie von der Leipziger Messe eine Belebung des Verkaufs nach dem In- und Ausland.

Herr Hoffmann mit dem Minderwertigkeitskomplex.

„Bei uns herrscht Ordnung im Beritt." — Der gequälte Stadtbankdirektor. — Leo winkt.

In den Mittwochverhandlungen des Sklarek-Prozesses wurde stundenlang Stadtbankdirektor Dr. Lehmann als Zeuge vernommen, dessen Charakteristik von Hoffmann und Schmitt vielfach große Heiterkeit auslöste.

Der Zeuge sagte von seinem Kollegen Hoffmann, daß dieser ein ausgesprochener „Lautsprecher" gewesen sei,

der häufig unter Minderwertigkeitskomplexen stand

und diese dann durch Gebrüll loszuwerden versuchte. Seine Lieblingsredewendung war: „Bei uns herrscht Ordnung im Beritt." Die „heimliche Liebe" Hoffmanns sei die Malerei, vor allen Dingen aber die Philosophie gewesen. Auch die Kunden hätten hin und wieder über sein Auftreten gelächelt. Leo Sklarek, der ständig Gast in der Stadtbank gewesen sei, wäre eines Tages aus Hoffmanns Zimmer mit den Worten herausgestürzt: „Nun habe ich 1½ Stunden da drinnen Philosophie hören müssen, das ist ja zum Verzweifeln!"

Ueber das merkwürdige Verhältnis in der Direktion der Stadtbank und das Verhältnis zwischen den Direktoren Schmitt und Hoffmann berichtet Dr. Lehmann: Schmitt hat den Hoffmann so viel arbeiten lassen, daß alles nur so rauchte!. Hoffmann hatte förmlich eine pathologische Angst vor Schmitt. Eines Tages kam er unter starken Tränen zu mir in das Zimmer und sagte: „Schmitt quält mich so."

Daß Direktor Schmitt eine verschlossene Natur ist, bestätigte der Zeuge Dr. Lehmann unter lebhafter Heiterkeit im Saale mit der Bemerkung, Schmitt habe sich oft sogar buchstäblich verschlossen gehalten.

Es bestand nämlich in Schmitts Zimmer eine geheime Schließvorrichtung, die er durch Druck auf einen Knopf betätigen konnte, um vor unliebsamen Besuchern sicher zu sein.

Gegen Mittag stellte Rechtsanwalt Bahn den formellen Antrag, Max Sklarek zu vernehmen. Er halte ihn nicht mehr für so krank, um nicht wenigstens „beschränkt" vernehmungsfähig zu sein. Das Gericht ersuchte Rechtsanwalt Bahn, diesen Antrag schriftlich zu formulieren. Dann kam es zu einer sensationellen Wendung. Der Vorsitzende fragte, ob man nicht entsprechend der Anregung Leo Sklareks auf die weitere Beweisaufnahme verzichten könen. Leo Sklarek winkte dabei dem Vorsitzenden lebhaft zu. Der Staatsanwalt vertrat demgegenüber die Meinung, daß die vereinbarte Vernehmung einer ganzen Reihe von Zeugen durchgeführt werden müsse. Auf keinen Fall könne auf die Zeugen Lange und Brandes und namentlich nicht auf den Zeugen Brolat verzichtet werden.

Der abgebrochene Bierstreik.

Die Lokalkommission der Gastwirte-Vereinigung für Groß-Berlin hat am Mittwoch abend beschlossen, den Bierstreik mit sofortiger Wirkung abzubrechen und am heutigen Donnerstag in erneute Verhandlungen mit der Regierung zu treten.

*

Ab 11. März Bierstreik in Leipzig.

Die Leipziger Gastwirte haben in einer sehr bewegten Sitzung am Mittwoch beschlossen, ab 11. März in den Bierstreik einzutreten. Eine sehr beachtliche Minderheit war der Ansicht, daß der Bierstreik schon ab 5. März beginnen solle. Die Mehrheit glaubte aber, einen solchen Beschluß nicht verantworten zu können, weil doch eine ganze Reihe von Leipziger Gastwirten sich für die Messe mit Biervorräten eingedeckt hätte.

*

Lichtstreik verschoben.

Die Versammlung des Reichs- und Berliner Kartells des selbständigen Mittelstandes hat am Mittwoch in der Frage des Lichtstreiks beschlossen, dem in der Handelskammer gewählten Ausschuß Gelegenheit zu Verhandlungen mit der Regierung und dem Preiskommissar zu geben und die Beschlußfassung über den Lichtstreik auf Freitag zu vertagen.

Aus den Berliner Verbänden wurde ein Aktionsausschuß gewählt mit dem Auftrag, im Einvernehmen mit den anderen Spitzengemeinschaften alle Vorbereitungen für einen Lichtstreik zu treffen.

100 Kilo Dynamit explodiert.

In der vergangenen Nacht ist in der Nähe von Montpellier ein mit 100 Kilo Dynamit beladener Lastkraftwagen unter ungeheurem Getöse in die Luft geflogen. Die Explosion war im Umkreise von mindestens zehn Kilometern so deutlich zu hören, daß die schlafenden Dorfbewohner aus ihren Betten fuhren. Völlig zermalmte und zersplitterte Bruchstücke des Kraftwagens wurden in der Nähe der Landstraße von der Polizei gefunden, während von dem Besitzer jede Spur fehlt.

Mutter, Kind und Hausangestellte verschwunden.

Die 28jährige, in Berlin wohnhafte Ehefrau Käthe Hoell wird mit ihrem einhalbjährigen Söhnchen Detlev und der 18jährigen Hausangestellten Helene Fiebig seit gestern vermißt. Die Frau hatte mit der Hausangestellten und dem Söhnchen, das in einem Kinderwagen gefahren wurde, gestern die Wohnung ihres Ehemannes in Charlottenburg verlassen und das Warenhaus Tietz in der Wilmersdorfer Straße in Charlottenburg aufgesucht. Seitdem fehlt jede Spur von den drei Personen. Lediglich der leere Kinderwagen wurde abends in dem Warenhaus aufgefunden. Die Frau soll in der letzten Zeit häufig Selbstmordgedanken geäußert haben.

Wo ist das amerikanische National-Baby?

„Baby gesund, erwartet Instruktionen."

Die Polizei hält die Einzelheiten über die Entführung von Lindberghs kleinem Sohn geheim. Es verlautet jedoch, daß die Kindesräuber einen Brief hinterlassen haben in dem sie eine große Summe Lösegeld fordern. Fußspuren deuten darauf hin, daß an der Entführung ein Mann und eine Frau beteiligt waren, die umwickelte Schuhe trugen, um jeden Anhaltspunkt zu verwischen. Die mit allen polizeilichen Machtmitteln im ganzen Lande durchgeführte Suche ist bisher völlig ergebnislos geblieben. Lindberghs Sorge um das Befinden des entführten Kindes ist um so größer, als das Kind in den letzten Tagen erkältet war.

50000 Dollar für die Rückgabe des kleinen Lindbergh.

Die Familie Lindbergh hat für die Rückgabe ihres geraubten Söhnchens 50 000 Dollar ausgesetzt.

Die fieberhaften Bemühungen der Polizei, den Raub des Kindes des Obersten Lindbergh aufzuklären, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Lindbergh erhielt eine Postkarte, auf der mit Bleistift geschrieben stand: „Baby gesund. Erwartet Instruktionen später." Die Ansichten über die Entführer sind sehr geteilt. Wahrscheinlich kommt eine berufsmäßige Entführerbande in Frage. Die große Erregung hält an.

Ein Standbild Kaiser Hadrians gefunden. Bei den amerikanischen Ausgrabungen in Alt-Athen wurde ein Standbild Kaiser Hadrians gefunden. Kopf und Beine fehlen, der Rumpf jedoch ist in gutem Zustande. Auf der Rüstung sind Reliefs eingemeißelt, die die Athena mit der beflügelten Nike und das Wahrzeichen Roms, Romulus und Remus mit der Wölfin, darstellen.

Über alle deutschen Sender:
Zum ersten Male
„Sanne und Ella"
die vorbildlichen Hausfrauen!

In ganz Deutschland werden Freitag vormittag die Frauen aufhorchen. Im Radio belauscht man zum ersten Male „Sanne und Ella", die vorbildlichen Hausfrauen. Sie verraten praktische Winke, Rezepte für zeitgemäßes Wirtschaften, kurz: Dinge, die jede tüchtige Hausfrau gerne noch dazulernt. Dabei geht es so interessant und lebendig zu, daß Sie glauben, selbst dabei zu sein. Lassen Sie sich dieses Ereignis nicht entgehen; Sie hören „Sanne und Ella" jeden Freitag vormittag. Und wenn Sie fleißig mithören, kann es nur Ihr „Gewinn" sein . . .

Sanella MARGARINE
½ Pfd. 32 Pfg.

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0003

Donnerstag, den 3. März 1932

Jugend-Fuß- und -Handball.

Die grimmige Kälte mit dem schneidenden Ostwind ließ am Sonntag die Durchführung der Jugendspiele nicht zu, so daß nur elf Spiele ausgetragen wurden, die folgende Ergebnisse zeitigten.

Fußball:

Das Juniorenwerbespiel 96 1.—Wacker 1. brachte guten Sport. Bis zum Seitenwechsel vermochte Wacker 1:0 in Führung zu gehen. Am Schluß hatte Wacker einen durchaus verdienten 4:0-Sieg sichergestellt Neumark 1. Jun. hielten sich gegen Braunsd. 1. recht tapfer, sie unterlagen gegen den Tabellenführer knapp 1:2. Braunsdorf ist auf dem besten Wege, auch in diesem Jahre wieder den Abteilungsbesten zu stellen. Das Spiel Neumark 2. Jun. gegen Beuna 1. Jun. wurde beim Stande von 2:1 für Beuna wegen der Kälte vom Schiedsrichter abgebrochen. VfL. Merseburg 2. Jun. behauptete sich erwartungsgemäß 4:0 über Preußen Merseburg 2.

Handball.

96 1. Jun. traten gegen Reichsbahn 1. Jun. unvollzählig an, sie vermochten aber doch noch einen 6:3 (6:2)-Sieg zu erringen. In einem 2. Spiel gegen Turnverein Giebichenstein 1. siegte 96 1. Jun. überlegen 13:0. 96 1. Jgd. vollbrachten gegen die spielstarke Mannschaft von Böllberg eine gute Leistung, sie trennten sich unentschieden 6:6. Bor. 1. Jun. unterlagen gegen Turnverein Cröllwitz 1. Jgd. nach offenem Feldspiel 2:4 (1:2). Borussia 1. Kn. und TV. Cröllwitz 2. trennten sich unentschieden 3:3. 98 1. Kn.—Blauw. 1. Kn. 3:0 (2:0). 98 3. Kn.—Blauweiß 2. 0:6 (0:5).

Saalsport-Meisterschaften

im Denkmalgau des Bundes Deutscher Radfahrer.

Die in Wittenberg ausgetragenen Gaumeisterschaften im Saalsport waren wieder einmal ein voller Erfolg der Vereine in unserem Gau. Nachstehende Vereine unseres Bezirks Halle errangen die Gaumeisterschaft für das Jahr 1932: Einer-Kunstfahren: 1. RV. Preußen Halle (Fritz Rolle); 2. RC. Normannia v. 1895, E. V. (Kurt Gade). Zweier-Kunstfahren: 1. RV. Preußen Halle (Gebr. Rolle); 2. RC. Normannia, E. V. (Gade—Messer); 3. RV. 92 Kl.-Wittenberg (Blotny—Richter). Sechser-Kunstreigen: 1. RC. Normannia, E. V. Halle; 2. RC. Preußen. Achter-Kunstreigen: 1. RV. Preußen, Halle; 2. RC. Normannia, E. V. Zweier-Radballspiele: 1. Radfahrer-Union Dessau; 2. Radfahrer-Club Askania, Dessau-Ziebigk.

Polizeisportverein Berlin in Halle.

Die Veranstaltung des PSV. am Montag im „Stadtschützenhaus" verspricht die größte Boxsportveranstaltung der diesjährigen Saison zu werden. Unter großen Opfern ist es gelungen, die erste Mannschaft des PSV. Berlin zu gewinnen. Im PSV. Berlin finden wir eine Mannschaft, die in allen Klassen gut besetzt ist. Dies beweist das gute Abschneiden auf internationalen Turnieren und bei den Brandenburger Meisterschaften. Es war leider nicht möglich, den Deutschen Meister inm Leichtgewicht Donner, mit zu verpflichten, da dieser am 7. 3. an einem internationalen Turnier teilnimmt. Der PSV. Berlin meldet seine stärkste Mannschaft: Fliegengewicht: Weder (Berliner Extraklasse); Bantamgewicht: Britz; Federgewicht: Kasprowitz; Leichtgewicht: Papstein (Pr. Polizeimeister), Müller; Weltergewicht: Domke (Pr. Polizeimeister); Mittelgewicht: Thorey (Berliner Polizeimeister); Halbschwergewicht: Gaikowsky (langjähriger Deutscher Pol.-Meister); Schwergewicht: Michaelis (Berl. Pol.-Meister 1930).

Dieser Mannschaft wird der PSV. ebenfalls eine erstklassige Zusammenstellung entgegenbringen, so daß wirklich gute Kämpfe geboten werden. Das gute Abschneiden der PSV.-Mannschaft in und außerhalb Halles gegen erstklassige Mannschaften beweist, daß sie sich auch vom PSV. Berlin nicht einschüchtern lassen braucht.

Die Pausen werden wieder von einem Konzert der gesamten Polizeikapelle ausgefüllt. Auch Vorführungen der Turnabteilung des PSV. sind in das Programm aufgenommen.

Da mit einem großen **Andrang zu rechnen ist,** empfiehlt es sich, den Vorverkauf zu benutzen. **Karten** können telephonisch unter der Nr. 277 51 bestellt werden. Auch sind Karten zu jeder Tageszeit bei der 4. Ber. — Geschäftszimmer — in der Pol.-Unterkunft „Süd", Merseburger Str. 93, zu haben.

Zum Fußballkampf Deutschland—Schweiz.

Von links: der Schweizer Torwart Sechehaye und die deutschen Spieler Knöpfle (linker Läufer), R. Hofmann (halblinker Stürmer), Leinberger (Mittelläufer), Kreß (Torwart).

Die Historie des deutschen Fußballsports wird am Sonntag um ein wesentliches Ereignis bereichert sein. Zum 17. Male treten sich in Leipzig die Nationalmannschaften Deutschlands und der Schweiz zum friedlichen Fußball-Länderkampf gegenüber.

Um näher auf das Spiel eingehen zu können, seien nachstehend noch einmal die beiden Mannschaften vorgestellt. Es spielen:

Deutschland: Kreß (Rotweiß-Frankfurt); Schütz, Stubb (beide Eintracht-Frankfurt), Gramlich (Eintracht-Frankfurt), Leinberger (SpVg.-Fürth), Knöpfle (FSV. Frankfurt); Langenbein (VfR.-Mannheim), Rohr (Bayern-München), Kuzorra (Schalke 04), R. Hofmann (Dresdner SC.); Kobierski (Fortuna-Düsseldorf).

Schweiz: Sechehaye (Servette Genf); Weiler, Minelli (beide Grashoppers Zürich); Gillardino (Lugano), Imhof (Biel), Hintermann (St. Gallen); Jaeck (Servette), Ducommin (Chaux de Fonds), Frigerio (Lugano), Abegglen III (Grashoppers Zürich), Kramer (Lausane).

Wenn auch viele Stimmen vorhanden sind, die für die aufgestellte Stürmerreihe lieber den süddeutschen Angriff gesehen hätten, dem in Budapest kürzlich sechs Tore gelangen, so soll man an der Aufstellung doch keine Kritik „auf Vorschuß" üben. Es könnte sich bitter rächen. Tatsächlich scheint doch nur Rohr als Halbrechter mit einem kleinen Fragezeichen behaftet, da der einstige Mannheimer seit jeher als Angriffsführer sich besonders auszeichnen konnte. Aber vielleicht überrascht gerade er nach der angenehmen Seite hin. Ueber das Schlußdreieck sind nicht viele Worte zu verlieren. Seit jenem denkwürdigen Spiel gegen England im Deutschen Stadion zu Berlin haben sich die drei Frankfurter ihren Stammplatz in der Nationalmannschaft zu Recht erobert. Auch an der Läuferreihe gibt es nichts zu tadeln. Gramlich, der sich schon in Hannover gegen Dänemark bewährte, spielt in der Vereinsmannschaft zurzeit in großer Form. Einen besseren Mittelläufer als Leinberger haben wir nicht, dürfen auch mit ihm vollauf zufrieden sein. Knöpfle ist vielleicht etwas alt geworden, aber er war immer die Zuverlässigkeit in Person und seine Routine ist auch durch einen jüngeren talentierten Spieler nicht leicht zu ersetzen. Die Voraussetzungen für ein gutes Spiel der deutschen Mannschaft sind also gegeben. — Wie sieht es nun bei unseren Gegnern aus?

In Neapel verlor die schweizerische Mannschaft in gleicher Aufstellung vor einigen Wochen gegen Italien mit 0:3. Das Ergebnis soll den guten Leistungen der Eidgenossen nicht ganz entsprochen haben. Besonders stark wird die Hintermannschaft geschildert. Besonders Minelli und der Torhüter Sechehaye bilden ein Bollwerk, gegen das der deutsche Angriff oft genug vergeblich anrennen wird. Die drei Läufer gelten als fleißig und begabt, am Aufbauspiel dürfte es bei ihnen allerdings etwas schwächer bestellt sein. Im Angriff wird man sich auf die Läuferreihe also nicht allzu sehr verlassen können, was für die Stürmer, die sämtlich hervorragende Einzelspieler sind, natürlich ein arges Handikap bedeuten würde. Wie sich der Angriff zurecht findet, muß erst das Spiel lehren. Zusammengefaßt möchten wir einen klaren Sieg der deutschen Mannschaft voraussagen.

Wagner-Halle im Titelkampf.

Boxmeisterschaften der Landesverbände.

An den Ostertagen bringt der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen in München die Deutschen Meisterschaften zur Durchführung, zu denen die einzelnen Landesverbände fast durchweg ihre Meister entsenden werden. Der westfälisch-hessische Verband hat seine Meister bereits ermittelt, die übrigen zehn Landesverbände des DRfAB. haben ihre Titelkämpfe für die nächsten Tage angesetzt. Am morgigen Freitag findet der Titelkampf für Mitteldeutschland in Leipzig statt, wo Wagner, PSV. Halle, gegen Wabusch, Dresden, antritt.

H. Domgörgen besiegt Besneux.

Gähnende Leere herrschte im Berliner Sportpalast, als der deutsch-französische Kampfabend seinen Anfang nahm. Knapp 1000 Zuschauer folgten den Vorgängen im Ring, die erfreulicherweise auf sportlich hoher Stufe standen und ein volles Haus verdient hätten. Im Hauptkampf traf Hein Domgörgen auf den französischen Mittelgewichtler Roger Besneux, der von Beginn an lebhaft den Kölner angriff. Hein Domgörgen brauchte einige Zeit, um sich auf den Gegner einzustellen; von der 4. Runde an war er seiner Sache sicher. Er gab viele Proben seiner oft gerühmten Verteidigungskunst zum Besten, sammelte durch wirkungsvolles Kontern Punkte um Punkte und gewann schließlich nach Ablauf der 10 Runden überlegen.

Voraussagen für Freitag, 4. März.

Enghien: 1. Trente et Quarante — Morceau de Roi, 2. Brulfor — Lepy, 3. L'Allumeuse — Sacols, 4 Que Lindo — Ami du Peuple, 5. Le Fakir — El Hadjer, 6. Yvette IV — Varus II.

Cannes: 1. Complet — Nougats Starr, 2. Ruse d'Or — L'Abbé Constantin, 3. Yva — Macache, 4. Vous Seule — Entreprise.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Montreal, 2. Beauvais, 3. Mon Tresor. Tot: 49, Pl. 26, 33. 2. Rennen: 1. Saint Cyr II, 2. Reauville, 3. Koulibiac. Tot: 24, Pl. 14, 27, 27. 3. Rennen: 1. Olympien, 2. Montelimar, 3. Verberte. Tot: 19, Pl. 14, 19. 4. Rennen: 1. Echec et Mat, 2. Nepetaieau, 3. Pampelune. Tot: 36, Pl. 21, 22.

Noch Karten zum Länderspiel.

Zu dem am Sonntag, 6. März, in Leipzig stattfindenden Länderspiel Deutschland—Schweiz steht der Autobus-Arbeitsgemeinschaft noch eine Anzahl Eintrittskarten zum Preise von einer Mark zur Verfügung, die in Verbindung mit Omnibus-Fahrkarten zum Preise von 2,50 Mark (Hin- und Rückfahrt) ausgegeben werden. Die Omnibusse fahren am Sonntag 10.00 Uhr an der Marktkirche ab. Die Karten sind im Verkehrsbureau „Roter Turm" erhältlich. (Näheres s. Anz.)

Vereins-Nachrichten.

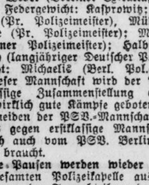
Sportv. 98. Donnerstag, abends 20.30 Uhr, Training der 1. Mannschaft im Klubhaus.

Wacker-Halle. Abfahrt unseres Omnibusses am Sonntag, 6. März zum Länderspiel pünktlich 12.30 Uhr mittags ab Rest. Rheinland. Um die genaue Teilnehmerzahl festzustellen, können Meldungen noch bis heute abend 7 Uhr an die Geschäftsstelle abgegeben werden.

HTuSpV. (Handball). Spiele am 6. März: Res. gegen GTV. Res. 11 Uhr, 2.—Sportpioniere 2. 3 Uhr. Beide Spiele auf unserem Platze. Die Knabenspiele für Sonnabend gegen Wacker fallen wegen Absage aus. Meisterklasse Pflichttraining ab 9.30 Uhr.

Hall. Schwimmverein von 1902, e. V. Freitag, 4. März 1932, im „St. Nikolaus" Monatsversammlung für die ordentlichen Mitglieder. Beginn 20.30 Uhr. Vorher tagt der Gesamtvorstand von 19.30 Uhr ab. Tagesordnung: Eigenbad-Betrieb, Jahresprogramm, Satzungsneudruck, Finanzbesprechung.

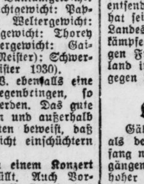
Mehr als alle schönen Worte sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier vorlegen, für unser seit Jahren bekanntes **Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin".** Viele Tausende, die unser „Fregalin" bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Außerordentlich bewährt sich „Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. **Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „Fregalin" shreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden.** In unserem Archiv sind viele Tausende derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben. — Wir verweisen ganz besonders auf **„Dr. med. H. Shulze's Gesundheitstee zur Entfettung"** und **„Fregalin-Hustenpastillen"** gegen Heiserkeit und Erkrankung der Atmungsorgane. Der Versand erfolgt durch Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg. Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.



Lychen i./M. Springstr. 3, den 17. 11. 1931.

Ihr Fregalin gebrauche ich schon mehrere Jahre gegen mein Nervenleiden und Gelenkrheumatismus. War gelähmt am ganzen Leibe. Keiner konnte mir helfen. Da ließ ich mir Fregalin kommen. Dasselbe hat mich wied. auf die Beine gebracht, trotzdem ich 78 Jahre alt bin.

Wilh. Borths, Kleinrentner



Nieder-Kiesdorf/Sa. P. Ostritz Nr. 82, den 28. 11. 31.

Bin 59 Jahre alt, litt an Muskelschmerzen, Angstgefühl Magen- u. Unterleibsbeschwerden, verschlimmert durch Kopfgrippe. Nach Gebrauch von 6 Schach eln Fregalin bin ich soweit hergestellt, daß ich den ganzen Haushalt besorgen kann. Ich kann wieder gut schlafen u. essen u. werde weiter Fregalin nehmen, da ich fest von dem Präparat überzeugt bin.

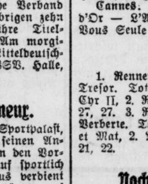
Anna Hartmann.

Magenschmerzen, Nierenleiden

Hannover-Döhren Querstr. 8 I r, den 8. 11. 31.

„Fregalin hat tadellos geholfen. Hatte seit Jahren Magenschmerzen und konnte nicht schlafen, auch hatte ich Ziehen in den Beinen. Kann Ihnen meinen besten Dank aussprechen, daß ich ganz und gar wieder hergestellt bin. Mir fehlt nichts mehr. Mir schmeckt auch das Essen wieder u. ich bin sehr zufrieden. Ich werde, wenn mir etwas zustossen sollte, immer Fregalin einnehmen.

Emil Schulz, Arbeiter.

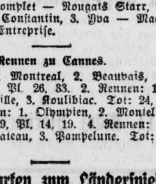


Kopfschmerzen

Chemniz, Martinstraße 30, den 25. 11. 31.

Ich spreche Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. Ihr Fregalin hat mir sehr gute Dienste getan, nachdem ich schon alles mögliche versucht habe. Jetzt bin ich meine Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen und Müdigkeit los. Nach 8 Tagen Kur habe ich die ganze Nacht durchgeschlafen. Ich werde Fregalin überall u. jederzeit empfehl.

Frau Anna Bader.



Herzmuskelschwäche, Alterserscheinungen

Berlin O. 112, Pettenkoferstr. 2b, d. 8. 7. 31.

Obwohl ich zweifelnd die Fregalin-Kur begonnen habe, war schon nach wenigen Tagen der Stuhlgang geregelt u. die Blasenentleerung gebessert. In der 2. Woche ließ die Herzmuskelschwäche nach und es stellte sich ruhiger Schlaf ein, sodaß ich morgens erfrischt anfstehen konnte. Auch Bronchien wurden freier infolg. energischer Schleimlösung. Mein Appetit hat sich außerordentlich gebessert. Ich habe bei meinen 72 Jahren nicht auf diesen Erfolg gerechnet. Alle sollten einen Versuch mit Ihren Fregalin machen.

Joh. I. Bartcky, Architekt.

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit

1 Probepackung „Fregalin"

dazu das Goldene Buch des Lebens.

Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an:

Dr. med. H. Schulze G. m. b. H.

BERLIN - CHARLOTTENBURG 2/2965

gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Ich ersuche um eine Probe „Fregalin" Blut- und Nerven-Regenerationsmittel nebst dem Goldenen Buch des Lebens

oder: **Dr. med. Schulzes Gesundheitstee** zur Entfettung oder: **„Fregalin-Hustenpastillen"** umsonst und ohne jede Verbindlichkeit.

— — Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen. — —

Name ....

Stand ....

Ort ....

Straße ....

2965

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Kalter Wind.

Die dicke Amsel, dort oben am Hasenberg, machte gestern ein so verdrießliches Gesicht, daß ich gleich wußte, der faßte der böse, kalte Wind nicht, der sich mit einem Male, wie aus heiterem Himmel aufgemacht hatte. Wo doch die Knospen bald aufspringen wollten! Die Sonne tat auch sehr gleichgültig, als hätte sie es noch gar nicht nötig, wenigstens ein bißchen Wärme abzugeben — sie begnügte sich damit, die Paulskirche auf dem Berge recht gründlich in rötliches Licht zu tauchen, als wolle sie sehen, wie es stände, und mühte sich ganz besonders, den Hahn oben auf der Kirchturmspitze funkeln zu lassen, als wäre er aus purem Golde.

Der Wind lief immer im Kreise herum, spielte Haische mit sich selbst, saß bald, wild hin- und herschaukelnd, auf den kahlen Ästen, bald machte er sich überhaupt unsichtbar und sauchte nur sehr grimmig aus der Höhe.

Dann wieder lief er mit Riesenschritten hinter den weißen Wolken her, die es an und für sich gar nicht so eilig haben mochten und schob sie, lustig vor sich hinpfeifend, nach Westen ab.

Und schließlich war der Himmel himmelblau, und als die Dämmerung kam, und der Hahn auf der Kirchturmspitze allmählich blasser wurde und gar nicht mehr wie echtes Gold aussah, war die Erde bereits leise atmend in Schlummer gesunken, und auch die dicke Amsel suchte im Schlaf ihren Kummer über den bösen, kalten Wind zu vergessen.

—mer.

Mit den Messern gegen Nationalsozialisten.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am 2. März gegen 20 Uhr an der Hindenburgbrücke wurden drei Nationalsozialisten durch Messerstiche verletzt. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos waren die Kommunisten geflüchtet. Weitere Ermittelungen über den Vorfall sind noch im Gange.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten:

Die vier SA.-Leute gingen ruhig ihres Weges und waren bis zur Hindenburgbrücke gekommen, als eine Horde von 20 bis 25 Kommunisten, unter denen sich auch Frauen befanden, ohne daß ein Wortwechsel vorhergegangen wäre, sie überfiel. Ein SA.-Mann erhielt fünf Stiche in den Rücken, ein zweiter Stiche in Kopf und Nase. Die beiden anderen wurden gleichfalls durch Messerstiche verletzt.

Polizei war nicht zur Stelle. Als sie erschien, waren die Kommunisten in Richtung Diemitz geflüchtet; wie wir hören, kennt man zwei von ihnen, die in der Reideburger Straße zu Hause sein sollen.

Der sofort herbeigerufene Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne brachte den durch Rippenstiche schwer verletzten SA.-Mann zur Chirurgischen Klinik. Er befindet sich vorläufig außer Lebensgefahr.

Die anderen konnten ihren Weg nach Hause allein fortsetzen.

Die 140 Kleinsiedlerstellen bewilligt.

Amtlich wird mitgeteilt:

In der Zeit vom 25. Februar bis 1. März 1932 sind 1128 Kleinsiedlerstellen bewilligt worden, u. a. für Halle 140.

Die für Halle in Aussicht genommenen 140 Siedlerstellen sind damit endgültig bewilligt und die Gelder, die uns in Höhe von 2 500 Mark je Stelle, also insgesamt 350 000 Mark zugeteilt werden, müßten eigentlich sehr bald folgen.

Wie wir erfahren, ist das Stadterweiterungsamt als zuständige Stelle noch nicht vom Reichskommissar darüber unterrichtet worden, daß die Bewilligung erfolgt ist.

Nietlebens Strompreisermäßigung.

Die Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis A.-G. in Amsdorf, die die Gemeinde Nietleben mit elektrischem Strom versorgt, hat eine Preisermäßigung eintreten lassen. Es kosten der normale Lichtstrompreis 51 von 55 Rpf. je Kilowattstunde, der normale Kraftstrompreis 29 von 30 Rpf. je Kilowattstunde.

Die Arbeitsgebühr vom Grundgebührentarif für Lichtabnehmer von 20 auf 19 Rpf. Der Preis für Straßenbeleuchtung ist gesenkt von 33 auf 28 Rpf. bzw. von 30 auf 25 Rpf.

Die hallische Sprache.

Die Gesellschaft der Freunde der Universität läßt sich von ihr erzählen. Professor Bremer, ihr bester Kenner.

Von der hallischen Sprache weiß man im allgemeinen nur so viel, daß sie nicht gesellschaftsfähig ist und man sich deshalb zu bemühen hat, das einem nun einmal angeborene Idiom zu unterdrücken und sich in einem möglichst fleckenreinen Hochdeutsch auszudrücken. Hochdeutsch sprechen — so will es die Mode. Wie alles, was lebt und sich entwickelt, im Flusse ist und in steter Wandlung, so ist auch die Sprache dem Wechsel unterworfen.

Wie in der Gesellschaft der Freunde der Universität Professor Bremer in anziehender Form, die ein außerordentlich eingehendes Wissen verriet, darlegte, geht das Hallisch in seinen ersten Anfängen bis auf die Zeit um Christi Geburt zurück. Die Römer erwähnen bereits die Saale. Die Auffassung, daß die Halloren Kettenabkömmlinge seien, ließ Prof. Bremer nicht gelten. Er kam zu andern, überraschenden Resultaten. Es wurde in Halle niederdeutsch gesprochen, das heißt platt.

Als im Jahre 1477 auf dem hallischen Markt ein kleiner Aufstand ausbrach und der Rat eine Erklärung loslassen mußte, wählte man dazu einen Mann, der die Sprache des Volkes, platt, verstand und sprach. Durch den Einfluß von Leipzig, wo bis in die neueste Zeit hinein das beste und reinste Deutsch — so wandeln sich Zeit und Mode — gesprochen wurde, setzte sich das Hochdeutsch in Halle durch, das Schriftdeutsch, das zu sprechen man sich heute noch in Halle müht..

Eigentümlichkeiten des Hallischen waren die Aussprache des B und P, allerdings geht das vom Harz bis nach Meran, von der Saar bis hinter Dresden. Man könnte also behaupten, daß das Norddeutsche als das Jüngere die falsche Aussprache darstelle...

Das Mundartliche setzt sich immer wieder durch. Goethe etwa reimte nach seinem Frankfurter Dialekt, „Höhn — gehn", „Gleichnis — Ereignis". Auch das Aussprechen des ü wie i, „fiß" statt „süß" ist nichts spezifisch Hallisches, ebensowenig wie die Anwendung des „iot" statt des g in „ich lieje" statt „ich liege".

Interessant ist es, den Verlauf der Sprachgrenze zu verfolgen, wie man „mich" und „mir" anwendet. Man weiß ja, daß in Magdeburg es nur ein „mich" gibt, in Berlin nur ein „mir". Immer mehr jedoch wird die Mundart zurückgedrängt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die letzten Reste des Hallisch gänzlich verschwunden sein werden. Etwas ganz Hallisches jedoch ist eine Reihe von Ausdrücken, die ihre Entstehung auf die Gaunersprache, zum Teil auf das Jiddische zurückführen. Man könnte daraus schließen, meinte Professor Bremer, zumal auf Grund eines Berichtes aus dem Jahre 971, wo Halle die „Salzsiedlung der Juden„ genannt wird, daß die Halloren zum mindesten sehr stark von den Juden in bezug auf die Sprache beeinflußt worden seien. Ausdrücke wie „Maium", „Scheks", „Zoßchen" sind hebräischen Ursprungs.

In der Aussprache kam noch mancherlei Hallisches zur Sprache. Zum Schluß konnte Herr Professor Bremer den ungeteilten Dank der Versammlung für seine interessanten Ausführungen entgegennehmen.

Von Räuberbanden, schlauen Füchsen und Braunschweiger Leberwürsten.

Vor der Polizeibeamtenschaft Halle sprach in Anwesenheit des Polizeipräsidenten Oexle der Regierungspräsident v. Harnack über „Die Stellung der Polizeibeamten zum Volksstaat und insbesondere zu den bevorstehenden Wahlen. Nach der Einstellung des Polizeibeamten im früheren Obrigkeitsstaat sei die Umstellung der Polizei eine schwere psychologische Aufgabe gewesen. Eine Uebernahme früherer Formen konnte nicht völlig entbehrt werden; denn **einfache Uebertragung der Demokratie auf Behörden sei ein Unding.** Andererseits sei die Verantwortung des einzelnen bis zum untersten Beamten außerordentlich erweitert. Im Gegensatz zu früher bestehe außerdienstlich größte (?) Koalitionsfreiheit. Die staatspolitische Haltung der Polizei sei durch die Hauptaufgabe dieses Organs gekennzeichnet: Hüter der Verfassung zu sein. Hier stehe sie vor der Frage: „Wer tritt für — wer gegen die Verfassung ein?" Wenn er (Harnack) die Einstellung der politischen Richtungen zur Verfassung einer kritischen Prüfung unterziehe, so sei dies keine Wahlpropaganda (?), sondern es berühre unmittelbar die Dienstpflichten des Beamten. Denn auf der anderen Seite werde versucht, die Verfassung durch scheinbar (!) verfassungsmäßige Mittel zu beseitigen.

Die starke Mitte, die etwa vom linken Flügel der Volkspartei bis zur SPD. reiche, wolle den historischen Schritt vom Obrigkeits- zum Volksstaat fortsetzen. Links ständen die Anhänger Moskaus, die über Gleichmacherei zur Diktatur propagiere, und die NSDAP., die offen Diktatur propagiere, und deren Legalität vom Reichsgericht letztjtin stark in Frage gezogen worden sei, für einen Zukunftsstaat.

Mit dem „Deutschland erwache!" habe die NSDAP. die wirtschaftlich Ratlosen in ihren „Münchener Zirkus" zu lenken gehofft. Es habe sich aber gezeigt, daß nicht die Nazis, sondern die Eiserne Front (?) erwacht sei. Nur der heutige Volksstaat trete für das schaffende Volk ein (???). Durch scheinbar unsoziale Notverordnungen dürfe man sich nicht beirren (?) lassen. Notverordnungen wären nicht nötig gewesen, wenn im Parlament eine reguläre Opposition gesessen hätte; man scheine es aber **nur mit Vertretern revolutionärer Räuberbanden (!) zu tun zu haben.** Bei dieser Spielerei (!) werde übersehen, daß die Regierung auch für die Nachfolge verantwortlich sei.

Duesterberg sei ein Verlegenheitskandidat (?), der seinen eigenen Wahlkreis so wenig ernst nähme, daß er bei einer angesetzten Stahlhelmführerbesprechung verreiste. **Hugenberg habe sich als schlauer Fuchs** erwiesen, als er die Harzburger Front auffliegen ließ, damit Hitler mit einer Präsidentschaftskandidatur durchfalle.

Wer den Polizeikommissar in spe und a. D. Hitler, den Regierungsrat mit dem Auftrag, in Berlin Braunschweiger Leberwurst zu vertreiben, jetzt wähle, der zeige, daß er es mit seinem Eid nicht ernst nehme — oder daß er über eine so haarsträubende Unwissenheit verfüge, daß er am besten gleich pensioniert würde. Er (Harnack) spreche nicht als Regierungspräsident (?), sondern als Kollege, wenn er an die Beamtenschaft appelliere,

etwaige Bedenken gegen Hindenburg zurückzustellen (!), wenn nicht anders, so aus der Negation heraus, daß keiner der Gegenkandidaten die Verfassung ernstlich zu hüten entschlossen sei. Auch in der Frage der Preußenwahl wolle und könne er die Wahlfrage als mit Eid und Berufspflichten in engstem Zusammenhang stehend bezeichnen.

Man müsse sich bei der Wahl fragen, ob die betreffende Partei der Polizei hundertprozentig ermöglichen würde, weiter treu dieser Verfassung zu dienen. Das Kriterium des **viel verschrienen Parteibuchbeamtentums,** besonders des leitenden, sei die persönliche Tüchtigkeit (!), denn heute gebe es keine institutionelle Autorität mehr, und „faule Köpfe halten sich nicht mehr dort oben, wo ein scharfer Wind weht und nur die standfesten Kerle übrigbleiben können (?).

Der Regierungspräsident mahnte zu überlegener Ruhe und klarer Besonnenheit und warnte sowohl vor Katastrophenangst wie vor leichtfertigem oder ironischem Scherz vom Kommen „Moskaus" oder des „Dritten Reiches", da auch solche nicht ernst gemeinten Aeußerungen eine schädliche psychologische Atmosphäre schaffen könnten.

*

— Ist das die „ritterliche Art des Wahlkampfes", die der Reichspräsident Hindenburg gewünscht hat und die von einem für Hindenburgs Kandidatur Eintretenden genau befolgt werden müßte, zumal wenn er hoher Staatsbeamter ist und daher auch das Ansehen des Staates und ganzen Volkes ganz besonders zu wahren hat?

Mit welchem Recht verdächtigt dieser Regierungspräsident alle Gegenkandidaten, daß keiner von ihnen die Verfassung ernstlich zu hüten entschlossen sei?

Mit welchem Recht stellt Herr von Harnack die Behauptung auf, daß die Verfassung durch „scheinbar" verfassungsmäßige Mittel beseitigt werden soll?

Mit welchem Recht erklärt er, daß außerdienstlich die größte Koalitionsfreiheit der Beamten besteht, obgleich sein Wort von der Koalitionsfreiheit mit all dem, was er im nächsten Satze sagt, in Widerspruch steht?

Mit welchem Recht spricht er von einem Volksstaat, wenn er einen wesentlichen Teil des Volkes — und die Wahlen werden zeigen, wie groß dieser Teil ist — außerhalb dieses Volksstaates stellen will?

Mit welchem Recht kann Herr von Harnack seine Autorität als Regierungspräsident dazu gebrauchen, vor der Polizeibeamtenschaft Halles nur den Kandidaten gelten zu lassen und als wählbar hinzustellen, der auch der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei ist?

Mit welchem Recht glaubt dieser Vertreter der preußischen Regierung und damit des preuß schen Volkes die ihm nicht genehmen Präsidentschaftskandidaten des Deutschen Volkes in der Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit ihres politischen Wollens und in ihrem persönlichen Ansehen so gröblich herabsetzen zu dürfen?

Er selber sagt: „Das Kriterium des viel verschrieenen Parteibuchbeamtentums, besonders des leitenden, ist die persönliche Tüchtigkeit!" **Für diese Art „Tüchtigkeit" wird sich das Volk am 13. bedanken!**

Neuregelung der Kosten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Einheitliche Kostendeckung in ganz Preußen.

Das Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf zugeleitet, durch den bestimmt wird, daß die Kosten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau einschl. der Trichinenschau und der Kennzeichnung des Fleisches, die bisher von der örtlichen Polizeiverwaltung zu tragen waren, künftig der Staatskasse zur Last fallen. Zur Deckung der Kosten sind von den Besitzern der Schlachttiere und des Fleisches Gebühren zu erheben, die der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten festsetzt.

Wie der Preußische Pressedienst mitteilt, liegt dem Gesetzentwurf ein entsprechender Entschließungsantrag des Landtags vom 26. März 1931 zugrunde, dem nun durch den Gesetzentwurf sinngemäß Rechnung getragen ist. Dieser verfolgt den Zweck, die Kosten der Ergänzungsbeschau, die in einigen Bezirken sehr hoch sind, auf breiteste Schultern zu verteilen und eine Regelung zu schaffen, die es ermöglicht, die Kostendeckung in ganz Preußen einheitlich zu gestalten.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Donnerstag, den 3. März 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
6 U 56 M	17 U 53 M	5 U 57 M	13 U 08 M
2. 3.	3. 3.	2. 3.	3. 3.
14 U | 21 U	7 U	14 U | 21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 5,0	− 0,2	− 4,4	753,4	752,6	751,4

Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
SO 2	SO 1	SO 1	42	66	60

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
1	0	0	heiter	heiter	frühReif wolkenlos

Sonnenscheindauer am 2. 3.: 8,4 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 2. 3.: +0,2 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: −3,8 °C
Höchsttemperatur am 2. 3.: +5,2 °C
Tiefstemperatur in der Nacht z. 3. 3.: −5,5 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Freitag: Zunächst unverändert. Heiter mit nächtlichem Nachtfrost. Später Umgang des Windes auf westliche und nördliche Richtung. Eintritt von Bewölkung. Temperaturen mit geringen Schwankungen meist um 0. Auf dem Brocken wieder kälter werdend.

Für Sonnabend: Wetterlage unsicher.

Formamint
Schutz vor Ansteckung besonders bei Erkältungsgefahr, Grippe usw.
Jetzt zu ermässigtem Preise.

Viele wissen es noch nicht:
OBERST früher 5- jetzt 3⅓ Pf.!
OBERST

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Großörner. (Die Gemeindevertretung) tagte am Montag, dem 29. Februar, in öffentlicher Sitzung im Gasthof „Deutsches Haus". Die Verpachtung der Kirschplantage am Schießberg soll ausgeschrieben werden. — Für Fertigstellung des Sportplatzes Molmeck wurden 50 RM. bewilligt. — Dem Antrage der Schulleitung der evangelischen Volksschule Großörner auf Anschaffung von 24 Bänken für die Schule Großörner wurde einstimmig entsprochen. Die Anfertigung der Bänke soll dem Tischlermeister Eisentraut, Großörner, übertragen werden. — Zum Zwecke der Durchführung eines Prozesses mit der Esag, Halle, wurden Aufwandsgelder in Höhe von 40—60 RM. bewilligt. Der Prozeß soll von den Bevollmächtigten der in einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen stromabnehmenden Gemeinden durchgeführt werden. — Ein Antrag auf Gewährung einer Unterstützung für die Arbeiter-Samariter-Kolonne wurde mit Stimmenmehrheit genehmigt; ein gleicher Antrag der Roten-Kreuz-Kolonne dagegen abgelehnt, da die Rechte in der Minderheit war. Der Gemeindevorsteher vertrat den Standpunkt: Gleiches Recht für alle, und erklärte, die Ausführung der Entscheidung auszusetzen und nochmals darüber Beschluß fassen zu lassen.

Rothenburg a. d. S. (Gemeindekassenrendant Klingebeil †.) Unerwartet verschied hier Kaufmann Eugen Klingebeil, der über 25 Jahre lang das Amt des Gemeindekassenrendanten und Schöffen in vorbildlicher Treue ausübte. Gemeindevorstand und Gemeindevertretung verlieren eines der besten Mitglieder.

Kelbra. (Die Fürsorgelasten) waren auch im vergangenen Monat Februar wieder außerordentlich hoch. Es wurden gezahlt: an Sozialrentner 421,50 RM., an Kleinrentner 168 RM., an hilfsbedürftige Minderjährige 189,50 RM., an monatliche Armenunterstützungsempfänger 951,40 RM. und an Wohlfahrtserwerbslose 6838,46 RM., somit insgesamt im Monat Februar 8563,86 RM. — Die Einwohnerzahl am 1. März betrug 2862 gegen 2879 Personen am 1. Februar, hat also gegenüber dem Vormonat um 17 Personen abgenommen.

Reinsdorf. (Goldene Hochzeit) feierte unlängst Herr Merbitz, langjähriger Leser der „Saale-Zeitung".

Schotterey bei Lauchstädt. (Die goldene Hochzeit) feiert am 5. März der Invalide Wilhelm Hoffmann mit seiner Ehefrau Emilie geb. Wolf.

Ustrungen. (Jagdverpachtung.) Am Dienstagnachmittag fand im Hassebraucks Lokale die öffentliche Versteigerung der Gemeindejagd unter Leitung des Gemeindevorstehers Möhle für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1938 statt. Reflektanten erschienen von hier und auswärts. Der Pachteifer war mäßig. Auf Jagdbezirk I (am Siebengemeindewald) gab Bäckermeister K. Eisfeld das Höchstgebot mit 170 RM. (bisher 680 RM.) ab. Für Jagdbezirk II (Hagen) bot Oberamtmann Peter 250 RM. (bisher 600 RM.). Auf Jagdbezirk III (Schableite) bot Fabrikbesitzer F. Hellwig mit 110 RM. (bisher 300 RM.) am höchsten. Der Zuschlag muß noch erteilt werden.

Wethau. (Jagdverpachtung.) Am Sonnabend fand im Gasthof Kluge die Jagdverpachtung statt, wobei das Höchstgebot von 520 RM. abgegeben wurde. Ein Zuschlag an einen der drei Bestbietenden ist noch nicht erteilt worden. Der bisherige Jagdpachtpreis betrug über 1000 RM.

Kirche und Schule.

Konfirmationen.

Prosigk. Aus dem Kirchspiel Prosigk werden folgende neun Konfirmanden und Konfirmandinnen in gemeinsamer Feier eingesegnet; aus Prosigk Otto Berlin, Walt. Pannicke, Erich Wartig und Anneliese Lorenz, aus Fernsdorf Helene Freitag, aus Locherau Käthe Haak, aus Kosa Frieda Müller und Gertrud Neumann, aus Ziebigk Walter Rietz. Prüfung und Konfirmation sind am 20. März in der Kirche zu Prosigk.

Spören. An der hiesigen Schule werden zu Ostern vier Konfirmanden entlassen. Davon sind zwei von Spören und zwei von Prussendorf. Aus der Grundschule gehen zwei zur Rektoratsschule Zörbig über. Neu aufgenommen werden 11, davon 7 von Spören und 4 von Prussendorf.

Passionsandacht.

Libehna. In der hiesigen Schule fand am Sonntag die letzte Passionsandacht statt. Den Gottesdienst hielt Pfarrer Schröter besonders für die Alten und Kranken aus der Gemeinde, denen der Weg zur Kirche nach Prosigk Beschwerde macht. Der gute Besuch der Andacht bezeugte die dankbare Aufnahme dieser Einrichtung der Verlegung des Gottesdienstes.

Badeborn. (Das Schuljahr) schließt am 28. März. Das neue Schuljahr beginnt am 7. April. Am gleichen Tage findet vormittags 10 Uhr die Aufnahme der ABC-Schützen statt. In der Schule befindet sich seit kurzer Zeit eine Wanderbücherei der Gesellschaft für Volksbildung, die allen Einwohnern gegen eine kleine Gebühr zugängig ist.

Sittendorf. (Schulverbandsvorsteher.) An Stelle des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Siebert, der zugleich das Amt als Schulvorstandsvorsitzender versah, ist der Gemeindevorsteher Hammer zum Schulverbandsvorsteher von der Schulaufsichtsbehörde ernannt worden.

Alsleben. (Schifferschulprüfung.) Vor einer staatlichen Prüfungskommission, bestehend aus dem Regierungsbaurat Schmidt vom Wasserbauamt Halle, Ingenieur May vom Kesselrevisionsverband Halle, Kreisberufsschuldirektor Haun, Eisleben, Reichswasserstraßenbeirat Ulrich, Mucrena, u. a., bestanden für Schiffe ohne eigene Triebkraft (Segel): Gerhard Weber, Trebnitz; Joh. Stellfeld, Walter Voigt, Ernst Schaum, Fritz Rabitz, Franz Müller, Mucrena; August Jersch, Mucrena; für Schiffe mit eigener Triebkraft (Dampf): Ernst Schaum, Fritz Rabitz, Franz Müller, Erich Reimann, Mucrena; Prüfung zur Bedienung von Flußmotoren: Gust. Stüber, Werner Thieme, Bernhard Blauel, Rud. Helbig, Wilh. Leopold, Hartwig Bischof, Trebnitz; Ernst Stampe, Mucrena; Walter Bahn, Mucrena.

Brehna. (Ein Elternabend), von Kantor Hartmann arrangiert, ist am Sonntag im hiesigen „Schützenhaus" abgehalten worden. Es wurden nach einer Begrüßungsansprache und unter Leitung des Vorgenannten von der 1. und 2. Knaben- und Mädchenklasse alte Volkslieder ernsten und heiteren Inhalts — darunter zwei- bis vierstimmige Kanons, Gesänge mit Klavier-, Harmonika- und Geigenbegleitung — geboten. Besonders beifällig wurden hiervon die Scherz- und Spottlieder aufgenommen. Ein Märchen-Reigenspiel „Die goldene Gans" von Holst, fand dankbare Anerkennung. Recht interessant war es, zu beobachten, mit welch großem Eifer sich die Kinder ihren Aufgaben widmeten. Jedenfalls dürfter die vielen Beifallsstürme für das Gebotene allen beteiligten Lehrkräften, insbesondere Kantor Hartmann — der nicht weniger als 25 Lieder einstudiert hatte — den Beweis erbracht haben, daß die aus allen Volkskreisen zahlreich erschienene Elternschaft und sonstigen Gäste derartigen Bestrebungen das größte Interesse entgegenbringen. Der Erlös einer Sammlung wird nach Abzug der Unkosten zum weiteren Ausbau der Schulkapelle Verwendung finden.

Hayn (Harz). (Familienabend.) Am Sonntagabend veranstaltete Ortspfarrer Holtheuer im Heinrichschen Saale einen Familienabend, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Ortspfarrer Holtheuer hielt eine Ansprache über die Verfassung der Kirche in jetziger Zeit. Von Schulkindern der Oberklasse wurden Gedichte aufgesagt. Der Männergesangverein sowie der Gemischte Kirchenchor erfreuten die Anwesenden durch schöne Gesangvorträge. In seinem Schlußwort dankte Pastor Holtheuer denen, die durch ihre Mitwirkung und ihren Besuch den Abend zu einem rechten Erfolg gebracht haben.

Bischofrode. (Familienabend der Schule.) Zahlreiche Eltern der Schulkinder und Freunde der Schule füllten den Saal des Gasthofes „Zum Waldhaus", um den Darbietungen der hiesigen Volksschule zu lauschen. Der erste Teil enthielt eine Goethewürdigung. Nach einem Lebensbild Goethes wurden den Zuhörern Lieder und Gedichte des Altmeisters der Dichtkunst geboten. Sodann ging das abendfüllende Stück „Das goldene Tor", ein schlichtes Spiel aus sonnigem Kinderland, über die Bühne. Es zeigte in vier Bildern mit Gesang und Tanz das ungezwungene Spiel der Großen und Kleinen in Frühlingsfreude, Sommerglück, Herbstlust und Winterfrieden. Der reiche Beifall bewies, daß es gelungen war, die Eltern nochmals durchs goldene Tor ins Kinderzauberland zurückzuführen. Mit dem Liede „Die Abendglocken rufen" klang der zu aller Zufriedenheit verlaufene Abend aus.

Aus dem Vereinsleben.

Trebitz bei Wettin (Saale). (Der Turnverein „Vater Jahn") veranstaltete am Sonntag, dem 28. Februar, seinen diesjährigen Maskenball. Zahlreiche Gäste von nah und fern hatten sich eingefunden und brachten ein überfülltes Haus. Es waren über 40 Masken anwesend, und einige konnten mit Preisen bedacht werden. Nach der Preisverteilung hielt die gemütliche Stimmung noch bis zur festgesetzten Polizeistunde an.

Roitzsch (Torgau-Land). (Männergesangverein.) Im überfüllten Saale beging der Männergesangverein im Gasthof Huth sein Stiftungsfest in Form eines Konzert-, Theater- und Ballabends. Das Instrumentalkonzert führte die Kapelle Weidenhain in mustergültiger Weise aus. Der Männergesangverein sang: „Das Lied", „Waldabendschein", „Wanderlied" und „Heimkehr". Theaterstücke und Einzeldarbietungen heiteren Inhaltes ließen die Gäste die Sorgen des Alltags vergessen. Flotte Ballmusik hielt Mitglieder und Gäste noch lange beisammen.

Barnstädt. (Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein) Barnstädt-Göhritz hatte seine Mitglieder, den Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein Nemsdorf-Göhrendorf sowie den Königin-Luise-Bund (Ortsgruppe Vierdörfer) zu einem interessanten Vortragsabend im Gasthof „Hasselbarth" eingeladen. Als Vorsitzende hieß Frau Lehrer Laie alle Mitglieder und Gäste willkommen. Herr Dr. Mögling, Leiter der Bauernhochschule Neu-Dietendorf, schilderte in einem Vortrag die Entwicklung der Lehrstätten, wie sie aus kleinen Anfängen zu der großen volkswirtschaftlichen Lehranstalt emporgestiegen ist; sie konnte im vergangenen Jahre auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Großen Beifall erntete der Redner für seinen Vortrag.

Oberpeißen. (Werbeturnen des Turnvereins „Askania".) Der Turnverein hatte zu einem Werbeturnen eingeladen, das am Nachmittag mit einer Vorführung der zum Verein gehörigen Kinderturnabteilung eröffnet wurde. Die Knaben unter ihrem Turnwart Werner Bley und die Mädchen unter der geschickten Leitung der Turnlehrerin Frl. Kienberg-Bernburg boten allerlei Anerkennenswertes und auch Erheiterndes. Rund 20 Knaben bilden die Knaben- und etwa 24 Mädchen die Mädchenabteilung, letztere unter Leitung des Turnwartes Otto Baldeig. Am Abend zeigten die Turner ihr Können am Pferd und Barren. Die Bodenübungen auf den Matten wirkten verblüffend. Bis Mitternacht erfreute man sich dann am Tanze.

Düben (Mulde). (Heideverein.) Die hiesige Ortsgruppe des Vereins Dübener Heide veranstaltete am Sonnabend einen großen öffentlichen Werbeabend, der von über 600 Personen besucht war. Die Ortsgruppen Gräfenhainichen, Söllichau und Bad Schmiedeberg hatten Vertreter entsandt. In dem bunten, abwechselungsreich gestalteten Programm wirkten die hiesige Kantoreigesellschaft, der Männergesangverein von 1848 und die Vereinigte Dübener Turnerschaft mit. Im Mittelpunkte der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptvereinsvorsitzenden Bankdirektor Schwalm, Bad Schmiedeberg, über Zweck und Ziele des Vereins

Roßla. (Der Verein für Einheitskurzschrift) hielt im Hotel „Deutsches Haus" unter reger Beteiligung seiner Mitglieder eine Versammlung ab, die der Vorsitzende, Lehrer Hildebrand, leitete. Es erfolgte die Verteilung der bei den Verbands- und Bezirks-Schön- und -Richtigschreiben errungenen Preise. Ausgezeichnet wurden: A. Hildebrandt und Fr. Altstadt mit je einem 1. und 3. Preis, Fr. Camen mit zwei 3. Preisen, Hans Aderhold, Horst Eckardt, Otto Hochel, Ewald Holze, Ruth Riechert und Otto Zettel mit je einem 3. Preis.

Siersleben. (Verband deutscher Techniker.) Im Clausingschen Café hielt die hiesige Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, insbesondere den hier bestens bekannten Gauvorsteher Schillik aus Halle. Die Vorstandswahl brachte Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Als Delegierter zum Gautag in Magdeburg wurde Steiger Friedrich Wieprich gewählt. Der Vorsitzende gab einen Bericht über die eventuelle Sanierung der Knappschaft und erläuterte die bisher in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen. Hierüber setzte eine rege Diskussion ein. Gauvorsteher Schillik erhielt nun zu seinem Vortrage das Wort. Er streifte die Not unseres Vaterlandes, ging auf deren Ursachen näher ein und erklärte es für wichtig, daß jeder Techniker an seiner Gewerkschaft in der heutigen kritischen Zeit festhalten möge.

Bad Dürrenberg. (Imkerverein.) In der letzten Monatsversammlung in der „Eisenbahnbrücke" hielt der Vorsitzende, Lehrer Seidel, nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten einen Vortrag über „Die Brutkrankheiten der Biene und ihre Verhütungen. Mit Freuden nahm man davon Kenntnis, daß die evangelische Kirchengemeinde bei der Bepflanzung des neuen Friedhofes in weitgehendstem Maße honigende Bäume und Sträucher verwendet. Der Salinenverwaltung will man die Bitte unterbreiten, zur Bepflanzung des Aschenberges auch entsprechende Bienenweiden anzubauen, damit die Bienenzucht in unserer Heimat nicht zu Fall kommt.

Kelbra. (Der Männergesangverein Liedertafel) Kelbra veranstaltete im „Preußischen Hof" ein sehr gut besuchtes Konzert. Zur Vorführung gelangten Chorlieder, Doppelquartetts, Baßsolis, ein Singspiel usw. Da die Leistungen sowohl der Theaterspieler als auch der Sänger unter der sicheren Leitung des Dirigenten Georgi, Kelbra, ausgezeichnet waren, kargten die Zuhörer nicht mit wohlverdientem Beifall.

Radisleben. (Männergesangverein „Concordia".) Der Gesellschaftsabend des hiesigen Männergesangvereins „Concordia" fand am Sonntagabend im Beckerschen Lokal statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Ehrung eines Mitgliedes für 25jährige treue Mitgliedschaft kamen zwei Chorlieder zum Vortrag: „Die Nacht" von Schubert und „Heute scheid' ich" von Isermann. Den übrigen Unterhaltungsteil füllten: „Der Nachtwächter oder die Macht des Gesanges", ein lustiges Quartett; das fünfaktige Volksstück von Kneisel: „Die Lieder des Musikanten", zwei weitere Chorlieder und der humoristische Einakter: „Die lustigen Burschen". Die Chorlieder wurden fein abgestimmt zu Gehör gebracht. Die Rollenverteilung der Theaterstücke war sehr glücklich getroffen. Der Abend hat gezeigt, daß die wahre Pflege des deutschen Männergesanges auch in unseren kleinen Verhältnissen, in unserem Dörfchen, möglich ist. Alle Sangesfreunde, die noch abseits stehen, mögen die Mahnung des Vorsitzenden beherzigen: Tretet ein in den Verein, werdet Mithüter des kostbaren deutschen Volksgutes: des deutschen Liedes!

Quedlinburg. (Reichsverband Deutscher Futterrübensamen-Anbauer.) In einer von etwa 60 Landwirten aus dem Ostharzgebiet besuchten Versammlung wurde der am 1. Februar gegründete Verband deutscher Futterrübensamen-Anbauer in einen Reichsverband deutscher Futterrübensamen-Anbauer umgewandelt. An dieser Versammlung nahmen Vertreter der Landwirtschaftskammer Halle und Weimar, des Landbundes Anhalt und der Kreislandbünde Quedlinburg und Ballenstedt teil. Die Aufgabe des Verbandes ist, durch Einwirkung auf den Anbau, Sortenwahl und Preisbildung die trostlose Lage der Landwirtschaft zu bessern. In der Vorstandswahl wurde Gutsbesitzer Karl Kiltz, Rieder, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wurde Oskar Severin, Weddersleben, Beisitzer Aug. Liebau, Rieder, Insp. Salz, Frose, und Hinze, Pr. Börnecke; Schriftführer Overweg, Rieder. Dem Verband traten sofort 40 Landwirte bei.

Vaterländische Verbände.

Jungstahlhelmappell der Kreisgruppe Teutschenthal.

Wansleben. Am 28. Februar fand im Heußingerschen Gasthofe ein Appell der Jungstahlhelmer der Kreisgruppe Teutschenthal statt. Auch zahlreiche Kernstahlhelmer waren der Einladung des Kam. Büschel gefolgt. Ein Film „Ich hatt' einen Kameraden" leitete den Abend ein. Sodann begrüßte der Jungstahlhelm-Kreisgruppenführer die Erschienenen. Gauführer Fritzsche ergriff sodann das Wort. Er wies zurück in eine Zeit, in der es Litauen niemals gewagt haben würde, Memel zu rauben, wo die Polen sich nicht erdreistet hätten, im Flugzeug deutsche Gebiete zu erkunden. Den Militarismus hat man zerschlagen, dafür dürfen wir heute den fremden Militarismus bezahlen. Eine Moral gibt es kaum noch. Weiß unsere heutige Jugend überhaupt, was es heißt Manneszucht? Manneszucht ist Gehorsam im Angesicht des Todes. Ohne diese ist die beste Truppe wertlos. Mangel an Manneszucht ist es gewesen, der unser Unglück verschuldet hat. Und weiter: was ist Stahlhelmer sein? Der Stahlhelmer hat jeden Befehl seines Vorgesetzten sofort und ohne Widerrede auszuführen. An mehreren Beispielen verstand Gauführer Fritzsche, teils aus eigenem Erleben, den Jungstahlhelmern den Begriff Manneszucht zum vollen Verständnis zu bringen. Nachdem der Spielmannszug der Ortsgruppe Teutschenthal eine Probe seines Könnens gegeben hatte, erfolgte die feierliche Vereidigung neu eingetretener Kameraden durch den Gauführer. Drei Dinge sind es, die dem Stahlhelmer zur Pflicht gemacht werden: Kampf dem Marxismus und Pazifismus, Pflege der Kameradschaft und für das Symbol schwarz-weiß-rot, wenn es sein muß, das Leben einzusetzen.

Im Anschluß sprach Gauführer Kam. Fritzsche über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl und zeichnete in kurzen Umrissen unsern Kandidaten Duesterberg, den Soldat und Menschen.

Gonna. (Kriegerverein.) Nach längerer Zeit trat wieder einmal der Kriegerverein an die Oeffentlichkeit und zwar hatte er zu einem Theaterabend im Seidlerschen Lokale eingeladen. In der Begrüßungsrede, die der Vorsitzende Kamerad Böttger hielt, sprach er die Hoffnung aus, daß der Abend mit dazu beitragen möge, den Gemeinschaftsgeist und den Gedanken der Kameradschaft zu fördern. Das Begrüßungsgedicht und der Prolog wurden sehr gut zu Gehör gebracht. Es war im wesentlichen das Verdienst der Theaterspieler und der Teilnehmer der Quadrille, die in Rokokokostümen getanzt wurde, daß der Abend so vortrefflich gelang. Die Chorlieder wurden ebenfalls mit Beifall aufgenommen. Während der einzelnen Pausen wartete die Gonnaer Kapelle mit schneidigen Märschen auf. Anschließend wurde noch fleißig das Tanzbein geschwungen.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). (Der Krieger- und Landwehrverein) hielt im „Gasthof zur Glocke" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kam. Otto Krebs, hielt einen Vortrag zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl. Es lag eine Einladung zum 60jährigen Stiftungsfest des Krieger- und Landwehrvereins Möst vor. Im kommenden Jahre sollen zwei Preisschießen stattfinden.

Altenroda. (Kriegerverein.) Am Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein in Hermanns Gasthaus sein diesjähriges Wintervergnügen mit Konzert, Theater und Ball ab. Vor dem Theater spielte unsere Ortskapelle unter Leitung von Herrn H. Stockhaus; Kam. R. Jahr hielt an die Anwesenden eine Ansprache. Das Theaterstück gefiel allgemein. Spieler und Spielerinnen hatten sich sehr gut in ihre Rollen eingespielt.

Oeste. (Der hiesige Kriegerverein) feierte am Sonnabend im Bergerschen Gasthause sein diesjähriges Wintervergnügen. Fast alle Mitglieder und zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, um bei froher Geselligkeit die Not des Alltags für einige Stunden zu vergessen. Recht zur Unterhaltung trugen zwei Theateraufführungen bei. Die Spieler entledigten sich ihrer Rollen mit vielem Geschick. Bei flotter Tanzmusik blieb man noch lange beisammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 3. März 1932

Diskontsenkung noch in dieser Woche?

Weiter günstige Entwicklung der Reichsbank

Heute läßt bekanntlich der 420-Mill.-Rediskontkredit ab, den die Reichsbank seinerzeit erhalten hat und der von den Franzosen in letzter Zeit nur von Monat zu Monat verlängert worden ist. Wie man hört, ist die Reichsbank bereit, allen vier Rediskontgläubigern eine 10prozentige Rückzahlung in Höhe von etwa 40 Mill. RM. insgesamt unter der Bedingung zu leisten, daß der Kredit dann nicht mehr um einen Monat, sondern um drei Monate, also bis 4. Juni, verlängert wird.

In diesem Zusammenhang prüft die Reichsbank die Frage einer Diskontsenkung. Man steht bei der Reichsbank auf dem Standpunkt, daß die Banken offenbar bereits sich auf eine solche Diskontsenkung eingestellt hätten, sonst wären, so wird erklärt, die Wechsel- und Lombardkonten anders ausgefallen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Auch in der letzten Februarwoche hat sich der Reichsbankstatus günstig entwickelt. Wie der Ausweis vom 29. Februar zeigt, ist die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um nur 357 auf 3882 Mill. RM. gestiegen und bleibt damit um rund 150 Mill. RM. unter der Belastung von Ende Januar. Besonders bemerkenswert ist die verhältnismäßig starke Zunahme der Lombardforderungen, die sich wohl dadurch erklärt, daß die Wirtschaft in Erwartung der Diskontsenkung eine kurzfristigere Finanzierung über Lombardkonto vorgezogen hat. Die Aussichten auf eine Diskontsenkung haben sich auch insofern gebessert, als der Rückgang des Gold- und Devisenbestandes in den beiden letzten Februarwochen vollkommen zum Stillstand gekommen ist. Die Diskontsenkung wäre allerdings erst nach Klärung der Frage der Verlängerung des Rediskontkredites zu erwarten. Die Notendeckung beträgt 25,2 (26,9) Prozent.

Befriedigender Kaliabsatz im Februar

Der Februarabsatz des Deutschen Kalisyndikats an die deutsche Landwirtschaft war befriedigend. Er hat den Absatz in dem gleichen Monat des Vorjahres sogar übertroffen. Wenngleich diese erfreuliche Absatzbelebung zeigt, wie sehr die deutsche Landwirtschaft sich bewußt ist, daß eine Kalidüngung im Ausmaß der Vorjahre unbedingt erforderlich ist, um die Voraussetzungen für eine gute Ernte zu schaffen, so müssen doch noch in den nächsten beiden Monaten, insbesondere im Monat März, starke Abrufe erfolgen, wenn eine die Ernte 1932 ausreichend sichernde Kalimenge in den Boden gelangen soll.

Das Ausland ist nach wie vor durch die ungünstigen Verhältnisse auf den internationalen Rohstoffmärkten stark beeinflußt.

Vergleichsvorschlag der Borsig G. m. b. H.

Gründung einer Betriebsgesellschaft.

Das Vergleichsverfahren über die A. Borsig G. m. b. H., Berlin-Tegel, ist am 29. Februar eröffnet. Der Vergleichsvorschlag ist so aufgebaut, daß, wie es in einer offiziellen Erklärung heißt, die besterreichbare Befriedigung der Gläubiger verbunden ist mit der Möglichkeit, das Werk wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Für die Warengläubiger ist eine Quote von 30 Prozent vorgesehen, und den Sparern soll möglichst außer der Quote durch Zurverfügungstellung von dritter Seite volle Befriedigung ihrer Forderungen gewährt werden. Alle übrigen Gläubiger, insbesondere die Finanzgläubiger, erhalten nach Ausschüttung der Spargläubiger- und Warengläubiger-Quote vergleichsmäßige Befriedigung aus dem Verwertungserlös der Rechtsmasse. Hierdurch soll erreicht werden, daß die Fabrikations- und Verkaufswerte mit den Anlagen verbunden bleiben, um dadurch den Weg zu einem Wiederaufbau frei zu machen, der auch im Interesse aller Gläubiger, wie auch der Arbeiter und Angestellten liegt.

Um die Abwicklung der vorliegenden Aufträge zu erleichtern und die Wiederaufnahme der Beziehung zur Kundschaft zu ermöglichen, wurde gleichzeitig mit der Einreichung des Vergleichsvorschlages am 25. Februar 1932 die A. Borsig Betriebsgesellschaft m. b. H. mit einem Gesellschaftskapital von 300 000 RM. gegründet, wozu die DD-Bank und die Dresdner Bank ihre Hilfe zur Verfügung gestellt haben. Geschäftsführer der A. Borsig Betriebs G. m. b. H. sind Direktor Traub und Dr. von Brauchitsch.

Deutsche Hypothekenbank A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 2. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 6 (11) Proz. Dividende vorzuschlagen. Die Ertragsberechnung weist eine Steigerung der Steuern um über 300 000 RM. (i. V. 577 592 RM.), dagegen einen Rückgang der Handlungsunkosten um zirka 100 000 RM. (i. V. 829 789 RM.) aus. Als Reingewinn verbleiben nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 567 629 RM. (i. V. 1 488 801 Reichsmark).

Zum Verlustabschluß der AEG.

Starker Umsatzrückgang. -- Aussichten trübe. -- Sorgen um die deutsche Lokomotivindustrie.

Nachdem soeben die Abschlüsse der beiden großen Siemens-Gesellschaften genehmigt worden sind, kommt jetzt die AEG. mit ihrem Rechnungswerk heraus. Bekanntlich schließt die AEG. mit einem erheblichen Verlust ab, während Siemens & Halske als Schwachstromunternehmen ihre Dividende lediglich von 14 auf 8 Prozent ermäßigten und Siemens-Schuckert immerhin Einnahmen und Ausgaben noch ausgeglichen vermochten. Bei der AEG., deren Schwerpunkt im Starkstromgeschäft liegt, sind die Verhältnisse weniger erfreulich. Der Geschäftsgewinn hat sich zunächst, wenn man den Gewinnvortrag von 0,56 Millionen Mark einschließt, beinahe halbiert. Er stellt sich auf 15,57 (30,40) Millionen Mark. Mit diesem Gewinn gelang es lediglich, die Anleihe-Zinsen von 9,07 zu tilgen, ferner einen Teil der Steuern, und zwar 2,83 Millionen Mark (im Vorjahre betrugen die gesamten Steuern 12,34 Millionen) zu bestreiten, sowie die normalen Abschreibungen in Höhe von 3,67 (3,83) Millionen vorzunehmen. Damit ist bereits der Geschäftsgewinn von 15,57 Millionen Mark aufgezehrt; die außerdem entstandenen Unkosten, nämlich 8,46 Millionen Mark weitere Steuern sowie 11,59 Millionen Mark Soziallasten machen zusammen 20,05 Millionen Mark aus. Dabei wird von der Verwaltung betont, daß ein Teil der Verluste aus den inneren Reserven vorweg gedeckt worden sei. Der ausgewiesene Verlust von 20,05 Millionen soll bekanntlich aus dem 61,40 Millionen Mark betragenden Reservefonds gedeckt werden. Zu berücksichtigen ist noch, daß dieser Reservefonds eine Zuweisung von 0,75 Millionen Mark dadurch erhält, daß der Buchgewinn aus der Einziehung von nom. 15 Millionen Mark eigenen Stammaktien, deren Buchwert 14,25 Mill. beträgt, an die Reserve übergeführt wird, die sich danach auf 42,09 Millionen Mark stellt.

Im Geschäftsbericht bemerkt die Verwaltung u. a., daß sich der Rückgang der wirtschaftlichen Betätigung, solange der Warenabsatz stockt, auf die Industrien der Gesellschaft um so stärker auswirkte, je weniger der Produktionsmittelapparat in der Welt ausgenutzt werden kann.

Der Umsatz ist auf 370 Mill. Mk. gegen 520 Mill. Mk. im Vorjahre, also um fast 30 Prozent, gesunken.

Etwa im gleichen Verhältnis ging der Auftragseingang und der am Ende des Geschäftsjahres vorliegende Auftragsbestand zurück. Von dem Auftragseingang waren die Abteilungen der Gesellschaft, die im wesentlichen auf Aufträge der öffentlichen Hand angewiesen sind, am stärksten betroffen. Die in diesen Abteilungen eingegangenen Aufträge waren um rund 45 Proz. geringer als im Vorjahre. Der prozentuale Anteil des Inlandsgeschäfts am Gesamtumsatz ist dabei verhältnismäßig stärker gesunken als der des Auslandsgeschäfts. Die vorliegenden Auslandsaufträge überwiegen sogar die Inlandsaufträge. In absolutem Wert lag aber auch der Auslandsumsatz um rund 20 Proz. unter dem vorjährigen.

Im laufenden Geschäftsjahre ist ein weiterer Rückgang des Geschäfts eingetreten. Dabei sehen sich wegen der mangelnden Finanzierungsmöglichkeit die Kunden der AEG. in steigendem Maße gezwungen, die Erteilung von erteilten Aufträgen von der Bewilligung langfristiger Zahlungstermine abhängig zu machen. Die Verwaltung war bemüht, durch Verbesserung der Fabrikate, durch Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie durch Verbilligung der Produktionskosten dem Umsatz- und Preisrückgang entgegenzuwirken. Die Belegschaft betrug zu Beginn des Berichtsjahres 50 000, Ende des Jahres 40 000 Köpfe.

In einer Pressebesprechung wurde von der Verwaltung betont, daß sich das Verhältnis zu den amerikanischen Freunden gut gestaltet habe, daß man mit den Amerikan.-Transaktionen zufrieden sei und sich aus der Zusammenarbeit noch recht Wesentliches verspreche. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage beurteilte die Verwaltung pessimistisch. Sie glaubte immerhin aber feststellen zu können, daß der Betriebsverlust im laufenden Jahr eher etwas zurückgehe. Weiter wurde mitgeteilt, daß die AEG. der Reichsbahn eine Denkschrift eingereicht habe, daß die Lokomotivindustrie zum Erliegen kommen müsse, falls nicht größere Aufträge erfolgen.

Ilse-Abschluß.

Wie der Vorstand der Ilse Bergbau-Akt.-Ges. im Geschäftsbericht für 1931 mitteilt, war der Brikettabsatz im Januar noch geringer als im Januar 1930, doch trat im Verlauf eine kleine Besserung ein. Die aus dem Jahre 1930 übernommenen Brikettvorräte drückten auf die Erzeugung. Die Brikettherstellung war daher niedriger als der Absatz; sie betrug im Jahresdurchschnitt 64,86 Prozent der Beteiligung beim Ostelbischen Braunkohlensyndikat, der Absatz 70,43 Prozent. Eine Besserung des Brikettabsatzes, der hauptsächlich vom Hausbrandverbrauch abhängig ist, könne sich erst bei gebesserter allgemeiner Wirtschaftslage ergeben. Außer zahlreichen Feierschichten waren weitere Arbeiterentlassungen unvermeidlich.

Die Braunkohlenförderung ging 1931 auf 7,58 (9130: 9,30) Mill. To., die Briketterzeugung auf 2,35 (2,62) Mill. To., die Erzeugung elektrischer Energie auf 135,87 (149,01) Mill. Kilowatt zurück, der Rohkohlenabsatz belief sich mit rund 950 000 To. nur noch die Hälfte des Vorjahrsabsatzes (1,92 Mill. To.), da der Abruf schlechter war und Einstellung eines angeschlossenen Werks erfolgte. Der Brikettabsatz erhöhte sich auf 2,55 (2,33) Mill. To., so daß der Brikettlagerbestand am Jahresende nur noch 89 150 (i. V. 290 562) To. betrug. Der Absatz an elektrischer Energie konnte auf 38,09 (32,58) Mill. To. gesteigert werden, dagegen ließ der Absatz der Ziegeleien auf 10,26 (13,40) Mill. Stück nach.

Neben einer kleineren Menge aus dem alten Tagebau Ilse wurden die Brikettfabriken Ilse, Anna-Mathilde und Renate-Eva aus dem neuen Tagebau Ilse-Ost mit Rohbraunkohle versorgt. Der alte Tagebau Ilse ist inzwischen ausgekohlt. Die neue Abraumförderbrücke im Tagebau Ilse-Ost ist Anfang Dezember in Betrieb genommen worden.

Die Einführung der Achtstundenschicht im Mai 1931 machte Neu- bzw. Wiedereinstellungen notwendig und hat auf die Produktionskosten verteuernd gewirkt. Die Rohertrage einschl. Vortrag ermäßigten sich auf 17,26 (18,04) Mill. M. Nach Abzug von 0,54 (0,65) Mill. M. allgemeinen Unkosten, 4,25 (4,16) Mill. M. Steuern und 7,27 (6,33) Mill. Mark Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 5,20 (7,36) Mill. M., aus dem je 7 (10) Prozent Dividende auf 27 Mill. M. Stammaktien und auf 32,4 Mill. M. Genußscheine und 6 (6½) Prozent auf 10 Mill. M. Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. 334 946 (402 763) Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aussichten für 1932 lassen sich noch nicht beurteilen. In den Monaten Januar und Februar blieben die Abrufe hinter denen des Vorjahres erheblich zurück. Auf das Ergebnis des kommenden Jahres wird sich die entsprechend der 4. Notverordnung ab 11. Dezember 1931 eingetretene Preissenkung, die durch inzwischen vorgenommenen Lohn- und Gehaltssenkungen bei weitem nicht ausgeglichen wird, besonders nachteilig auswirken.

In der Bilanz erscheinen Grubenfelder usw. mit 82,42 (89,16), Beteiligungen mit 3,14 (3,16), Anspruch auf Rückforderung der am 1. März 1923 geschaffenen Stammaktien mit unverändert rund 12,00 Mill. M., Hypotheken und Darlehen mit 1,25 (1,07), Vorräte mit 4,05 (6,08), Schulden mit 19,32 (15,84) Mill. Mark, anderseits Gläubiger mit 14,50 (18,82) Mill. M.

Um die Verlängerung des 100-Millionen-Dollarkredites.

Paris, 2. März. Heute nachmittag wird der 100-Millionen-Dollar-Kredit, der im August der Reichsbank zu gleichen Teilen von der Bank von England, der Federal Reservebank, der BJZ. und der Bank von Frankreich gewährt wurde, wieder fällig, nachdem er Ende Januar auf die Dauer eines Monates verlängert wurde. Die vier Banken sind diesmal entschlossen, einer dreimonatigen Verlängerung zuzustimmen, beabsichtigten jedoch daran die Bedingung zu knüpfen, daß die Reichsbank 10 Millionen Dollar sofort zurückzahlt.

Erholt.

Berlin, 3. März. Die allgemeine Aufwärtsbewegung am Neuyorker Platz nach den vorangegangenen Abschwächungen bewirkte auch im vorbörslichen Telephonverkehr einen gewissen Stimmungsumschwung, nachdem sich schon in den gestrigen Nachmittagsstunden Erholungen von etwa 1 Prozent im Durchschnitt durchsetzen konnten. Das relativ günstige Bild des Reichsbankausweises und die bevorstehende deutsche Diskontsenkung regten gleichfalls weiter an. Für Burbach-Kali zeigte sich Interesse auf Meldungen, daß das Unternehmen einen Gewinn von etwa 7 Millionen RM. erzielt habe. Auch Brauereiwerte waren erholt, nachdem der Bierstreik abgeblasen worden ist.

Am Geldmarkt machten sich die Lombardrückzahlungen an die Reichsbank noch bemerkbar. Der Satz stellte sich auf etwa 8 Prozent. Von Valuten lag das Pfund gegen Kabel unverändert fest. Die angekündigten weiteren Kreditrückzahlungen Großbritanniens sind in der letzten Entwicklung des Pfundkurses schon escomptiert. Der Dollar war etwas schwächer. Die amerikanische Devise war in Zürich mit 5,16⅛ nach relativ am besten gehalten und wurde in Zürich mit 25,38½ und in Amsterdam mit 2,4790 bis 2,48 bewertet. Die Mark lag weiter über pari. London — Zürich war mit 18, London — Paris mit 88,50 und London — Amsterdam mit 8,64 zu hören.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 2 März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,65	14,69
100 holl. Guld.	169,66	170,00	100 italien. Lire	21,86	21,90
100 franz. Frks.	16,56	16,60	100 span. Peles	32,63	32,69
100 schweiz. Fr.	81,52	81,68	1 argentin. Peso	1,068	1,072
100 Belga	58,58	58,70	100 finnische M.	6,598	6,607
100 tschech. Kr.	12,468	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	80,90	81,06	1 japan. Yen	1,389	1,391
100 norweg. Kr.	75,47	79,68	1 kraisl. Milrs.	0,249	0,251
100 dän. Kron.	80,82	80,98	100 jugsl. Dinar	7,463	7,477
100 öster. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc.	13,34	13,36
100 ung. Pengö	56,94	57,06	100 Danz. Guld.	82,02	82,18

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 2. März. Roggen wurde weiter von der DHG. in Russenware abgegeben. Cif Berlin 195 Brief. In Stettin und Breslau mit 190 cif dort. Hierauf basierend, erfolgt in Berlin Roggenmehlabgabe unter Druck der öffentlichen Hand. Roggenmehlverkauf mit 27,90 frei Berlin (Berliner Mühlen). Provinzmehle teilweise billiger zu haben. Andere Berliner Marken teurer als 27,90. Die Mehlnotiz wird in Berlin nicht mehr wie zuletzt unterteilt, sondern in einer Notiz von drei Stufen vorgenommen. Roggenmehl ist mehr angeboten und billiger. Weizenmehl gehalten. Weizen steht unter dem Eindruck bevorstehender Einfuhrerleichterungsmaßnahmen, Andienungen hierin klein. Septemberweizen hatte 40 RM. Abschlag und Septemberroggen etwa 13 RM. gegen Juli. Heutige Andienungen waren kontraktlich. Für morgen weitere erhebliche Roggenmengen gekündigt. Gerste stetig, Brauware teuer, Hafer fester. Inlandsangebot allgemein mäßig.

Berliner Produktenbörse vom 2. März

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	244—246	Al. Speiseerbs.	21,00—23,50
Roggen, märk.	193—195	Futtererbsen	15,00—17,00
Braugerste	178—185	Kleinsaat	16,50—18,50
Industriegerste	167—172	Ackerbohnen	15,00—17,00
Hafer, märk.	149—155	Wicken	16,00—19,50
Weizenmehl	31,25—34,75	Lupinen, blau	11,00—12,00
Roggenmehl		Lupinen, gelb	15,00—17,00
70 Proz.	27,30—28,40	Seradella, neu	32,00—36,00
Weizenkleie	10,00—10,40	Leinkuchen	12,20—12,40
Roggenkleie	9,85—10,25	Erdnußkuchen	12,60
Viktoriaerbsen		Trockenschnitzel	8,20
Futtererbsen	20,00—27,00	Soja-Schrot	11,20—11,30

Berlin, 3. März. Amtliche Butternotierungen. 1. Qualität 1,26, 2. Qualität 1,19, 3. Qualität 1,09 je Pfund. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 2. März. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sac und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,60, März 31,60, 31,95, April 31,75, 32,10. Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 2. März. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhiger.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	5,85	5,70	Oktober	6,70	6,55
April	6,10	5,80	November	6,70	6,55
Mai	6,20	6,00	Dezember	6,75	6,60
August	6,60	6,40			

Metallpreise in Berlin vom 2. März für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 55,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 52—54 Feinsilber für 1 kg fein 43,00—46,25.

Berlin, 3. März. Elektrolytkupfer 55,00.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 5. März für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel	20—30	Rote Rüben	5—8	Hirschfleisch	
Eßäpfel	10—15	Kohlrabi	Stck. 5		50—140
Mus-äpfel	5—10	Zwiebeln	15	Stallkaninchen	
Kochäpfel	5—10	Rapünzchen			75—80
Kochbirnen	12—15		40—60	Wilde Kaninch.	70
Apfelsinen		Schwarzwurzel		Wildenten	
	Stück 5—10		25—30		Stück 200
Bananen		Sellerie	St. 5—15	Fasanen	
	Stück 5—10	Porree	Bd. 10—20		Stück 150—300
Mandarinen		Rabellau	22	Molkereibutter	
	25—30	Schellfisch	19		Stück 75—80
Weintrauben	50	Hechte	120	Bauernbutter	
Tomaten	30—40	Aal, frisch	180—200		Stück 60—70
Weiße Bohnen		Goldbarsch	28	Quark	22—30
	20—25	Weißfische	40—80	Käse	Stück 5—20
Senfgurken	40	Grüne Heringe	20	Pflaumenmus	
Pfeffergurken	50	Heringe, Schotten			43—45
Radieschen			Stück 5—15	Rüben'aft	28
	Bdch. 20	Bückinge	40—50	Kartoffeln	
Rhabarber	25—30	Schellfisch, ger.	50	10 Pfund	35—40
Weißkohl	5—10	Seelachs, ger.	50	Mierenkartoffeln	
Rotkohl	10—12	Aal, ger.	300	10 Pfd.	100
Wirsingkohl	8—10	Karpfen	80—100	Eier	Stück 9
Blumenkohl		Enten	100—120	Zitronen	St. 3—5
	Kopf 30—70	Gänse	100—110	Meerrettich	
Grünkohl	5	Hühner	60—70		Stange 10—40
Rosenkohl	20—25	Puter	90—100	Rettiche	St. 5—10
Salat	Kopf 10—25	Tauben	St. 50—80	Petersilie	800
Spinat	20—30	Hasen ausgeschl.		Schnittlauch	
Mohrrüben	5—6		100—120		Bdch. 5
Kohlrüben	5	Rehfleisch	50—160	Champignons	150

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst
z. Kochen 50—70	Kamm und Kot	60—90
z. Braten 70—90	letzten 75—85	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch	Bauch und fettes	frisch 60—90
z. Kochen 70—80	Fleisch 60—70	geräuch. 60—90
z. Braten 80—100	Schmeer 60	Schinken, roh
Hammelfleisch	Ziegenlamm 40-50	130—160
z. Kochen 50	Rohfleisch 40—50	gekocht 160—180
z. Braten 70—90	Schlachtwurst	Speck, geräuchert
Ziegenfleisch	100—140	fett 70—90
50—60	Knackwurst 80 120	mager 100—120

Leipziger Luftschiffhafen und Flugplatz A.-G. in Leipzig. Die Gesellschaft, an der die Stadt Leipzig erheblich beteiligt ist, schließt das Geschäftsjahr 1931 wieder mit Verlust ab (i. V. 48 387 RM. Verlust). Generalversammlung am 17. März.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	M.	F.	Elbe	M.	F.
Grochlitz	3.	+0,76	—06	Aufzig	3.	—0,23	—01
Trotha	3.	+1,56	10	Dresden	3.	—1,89	—04
Bernburg	3.	+0,67	02	Torgau	3.	—0,28	—
Calbe, O.-P.	3.	+1,40	—	Wittenberg	2.	+1,12	—05
„ Unterpeg.	3.	+0,10	—04	Roßlau	3.	+0,34	—09
Ertzehne	3.	+0,24	—02	Aken	3.	+0,56	—06
Havel				Barby	3.	+0,55	—06
Brandenburg				Magdeburg	3.	+0,41	—02
Oberpegel	3.	+2,25	02	Tangermünde			
Unterpegel	3.	+1,08	—				
Rathenow				Wittenberge	3.	+1,11	—02
Oberpegel	3.	+1,69	—04	Lenzen	1.	+1,42	—
Unterpegel	3.	+0,62	—	Dömitz	3.	+0,67	—07
Havelberg	3.	+1,94	16	Darchau	2.	+0,60	—

Eisstände: Bernburg: Eisfrei; Kalbe (Oberpegel und Unterpegel): Treibeis in Schleusengraben; Dresden: Treibeis; Torgau: fest; Wittenberg bis Tangermünde: mäßig; Wittenberge: fest; Dömitz bis Hohnstorf: mäßig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0007

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 30 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suche für meinen verstorbenen langjährigen
Kutscherchauffeur
baldigen Ersatz mit besten Zeugnissen und nicht unter 30 Jahre alt.
Lüttich, Kgl. Amtsrat, Rittergut Gehofen bei Artern a. d. U.

Suche Vertreter
z. Besuch v. Privat. usw. für Kaffee, Tee, Gewürze u. Lebensmittel. Prov. b. 25 Proz. M. Winkler, Großhandlg., Gegr. 1892, Gera (Thür.). §

Lehrling
für Klempnerei-Installation stellt ein zu Ostern F. Wähmer, Höhnstedt.

Mechan.-Lehrl.
stellt ein A. Beer Manometerfabrik, Berliner Str. 5 H. I.

Verkäuferin
für Samen- und Futtermittelhandlung gesucht. Barkaution erforderlich. Off. unt. D 16170 an die Exp. dies. Zeitung.

Alleinmädchen
besseres, saub., fleiß., etwas Kochkenntnisse, welches schon in besserem Hause tätig war, bei bescheidenen Ansprüchen in kleinem Haushalt z. 15. März gesucht. Bild und Zeugnisse an Frau L. Werner, Lemsel, Delitzsch-Ld.

Suche zum 1. April ein junges, sauberes, ehrliches
Mädchen
für Haushalt u. Geschäft bei vollem Familienanschluß. Jendricke, Schleesen, Post Radis, Gasth. z. gut. Quelle.

Jüngere, ehrliche
Kaffeemamsell
per 15. März gesucht. Off. m. Zeugnisabschrift. unt. N 2016 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres zuverlässig.
Mädchen
mit gut., lückenlosen Zeugnissen, i. Koch. u. Hausarbeit durchaus tüchtig, f. herrschaftlichen Haushalt bald od. später gef. Offert. unt. N 2018 an die Exp. d. Ztg.

Für sofort tüchtiges
Zimmer- und
Serviermädchen
gesucht. Alter nicht unter 22 Jahr. Anf.-Gehalt 35 Mk. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Dr. Steins Neues Sanatorium, Sülzhayn (Südh.), Station Ellrich. §

Kochlernende
gef. Geiststr. 45 II.

Verheirateter
Geschirrführer
35 Jahre, welcher mit allen Maschinen vertraut ist, sucht Stellg. Offerten an Friedrich Bujock, Siersleben.

Suche für meine Tochter. 19 Jahre ausgeb. als Fröbelsche
Kinderpflegerin
i. J. in einem Kinderheim z. 1. April passende Stellung. u. U. auch als Haustochter.
Lehrer Marquardt. Frankendorf. = Weimar-Land.

Mädel
25 Jahre, im Kochen und allen Hausarbeit. erfahren, sucht Stellg. zum 15. März oder 1. April. Angebote an Else Lippert, Eisleben, Torgartenstr. 5

Junges Mädchen
18 Jahre, v. Lande, sucht Stelle in größ. Guts- od. Geschäftshaushalt z 1. April. Offerten erbeten bis 18. März u. E 9411 an die Exp. d. Ztg.

Anst. ehrl. Mädchen vom Lande, perfekt i. Kochen und allen Hausarbeiten, sucht Stellung in herrschaftlichem Hause als
Alleinmädchen
zum 1. April. Angeb. an Jäger, Meckelstraße Nr. 16.

Junges Mädchen
sucht zum 15. März Stellung. Im Haushalt bewand. Freundliche Zuschriften erb. an M. Müller, Halle, Körnerstr. 28. §

21j. Mädel
in allen Hausarbeit. erfahren, sucht Stelle als Stütze. Werte Angebote an J. Dietrich, Krukenbergstr. 5 II.

16jähriges, großes, kräftiges
Mädchen
sucht Stellung. In allen Hausarbeiten erfahren, gute Zeugnisse vorhanden. § Helene Ulze, Siersleben, Augsdorfer Straße Nr. 144.

19j. Mädchen
sucht bald Stellung. Gute Zeugnisse. Huppert, Helbra.

Junges anständiges
Mädchen
vom Lande, 18 J., mit Nähkenntnissen, sucht Stellung in kl. Haushalt. Offert. an Frau Hedw. Dietrich, Mötzlicher Str. 8.

20j. Mädchen
sucht Stellung als
Hausmädchen
für sofort oder spät Einige Koch- und Nähkenntnisse vorh. Gute Zeugnisse. Offerten an Lotte Prautzsch, Rathmannsdorf, Staßfurt-Land.

Jung. Mädch., 22 J., bisher auf Gütern tätig gewesen, sucht Stellung als
Stütze
oder Mamsell.
Gute Zeugnisse vorh. Offerten unt. E 9414 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
15 Jahre, sucht Stellung als Kindermädchen oder kleines Hausmädchen. Angebote an Gertrud Jung, Roitzschgen bei Landsberg.

Mädchen v. L.,
welches als Mamsell u. Stütze tätig war, sucht Stellung zum 15. 3. od. 1. 4., erfahren in all. Zweig. eines Haushaltes. Gute Zeugnisse vorh. Offert. unt. N 2019 an die Exp. d. Ztg.

Schulfreies
Mädchen
vom Lande, 16—17 Jahre, sucht Stellung z. 15. 3. oder 1. 4. Nähkenntnisse vorh. Werte Angebote an Hilde Burckhardt, Höhnstedt bei Teutschenthal.

17j. Mädchen
sucht Stellung sofort oder später.
Frieda Sommer, Unterröblingen a. See.

Junge, tüchtige
Stütze
sucht per 15. März oder 1. April Stelle bei nicht zu hohem Geh. Werte Off. an Anneliese Schnellert, Niederzimmern, Erfurt-Land. ×

Anständ., fleißiges
Mädchen
21 J. alt, welches in bess. Haushalt tätig war, sucht Stellung als Alleinmädchen z. 15. März. Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. Meta Semmelmann, Schafstädt.

Ehrl., fleiß., kinderl.
Mädchen
20 J. alt, sucht Stellung i. Haush. Gute Zeugnisse vorhand. Brunhilde Meinhardt Abberode, Mansfelder Geb.-Kr.

20jähr. Mädch., vom Lande, i. Näh., Koch. u. all. Hausarbeiten bewand., sucht Stellung als
Stütze
od. Alleinmädch. zum 1. April od. später. Gut. Zeugn. vorhd. Vorstell. sofort mögl. Angebote erbeten an Frau Becker, Halle, Friedrichstraße 49.

Junges Mädchen, 21 Jahre, s. Stellg. als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse vorh. Offert. unt. E 9415 an die Exp. d. Ztg.

Lehrerstocht., 17 J., sucht z. 1. od. 15. 4. Stellung als
Haustochter
Auch etwas Näh. u. Kochkenntnisse vorhd. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. B. Herold, Sangerhausen, Jacobstr. 4. §

Mädchen
v. Lande, 18 Jahre, 1 Jahr im Arzthaushalt, sucht in Halle od. Umgeb. Stellung. Zuschriften an Erna Mende, zurzeit Teuchern, Gartenstraße 13 I.

Mädchen
22 J., mit Kochkenntnissen, sucht Stellg. zu sofort od. später. Gute Zeugn. vorhd. Frdl. Angeb. erbet. an Elisabeth Großmann, Prettin a. E., Torgau-Land. §

16jähr. Mädchen
sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Berta Goldemann, Kirchedlau.

Stellengesuche

Gutsgärtner
Jagd- und Flurschutzbeamter, sucht zum 15. März od. 1. April Stellung, gleich welcher Art, 26 Jahre, evangel., ledig. Off. unter B. Z. 6686 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, 19 J., sucht sofort od. später Stellung als
Geschirrführer
Offerten postlagernd Schwittersdorf Nr. 18.

Hausdiener
Kutscher
21 Jahre alt, mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut, sucht zum 1. April Beschäftigung, gleich welcher Art. Regierungsbezirk Merseburg bevorzugt. Zuschriften erbittet Willy Landgraf, Schmerzke, b. Brandenburg a. d. Havel, bei Paul Voigt.

Zu vermieten

Ulestraße 17
herrsch. 1. Etage
7 Zimm., reichl. Zubehör, Vorgartenben. z. 1. April zu verm.

7-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten Marienstr. 12 part.

Herrschaftliche
4-Z.-Wohnung
1. Etage, Diele, Parkett, Balkon u. Bad, in bestem Zustande zum 1. April zu vm. Advokatenweg 4, I.

3-Zimm.-Wohn.
mit Zubehör per 1. 4. 32 zu vermiet. Zu erfragen b. Hausmann Schweitschkestraße 39.

4-Z.-Wohnung
zum 1. April zu vm. Soldat, Reilstr. 101, I Eingang Leopoldstr.

Schönes
Landhaus
mit Garten, Scheune u. Stall sof. zu vermieten oder zu verk. Sof. beziehbar. Off. unter N 2011 an die Exp. dieser Zeitung.

2-Zim.-Wohn.
1. 4. zu verm. Miete 40 M. Offerten unt. E 9418 an die Exp. d. Ztg.

Herrliche, sonnige
3-Zim.-Wohng.
Küche, Bad, Balkon, Etagenheizung, evtl. Mädchenzimmer und Garage, Miete 106.-, per 1. April zu vm. Besichtigung nach 20 Uhr Kurfürstenstraße Nr. 76, I r.

Einfamilienhaus
zu vermieten in schöner Lage Naumburg-West, Waldnähe, 5 Zimmer, Kammer, Küche, Zubehör, Bad, Garten, 1. 4. frei. Offert. unt. N 2020 an die Exp. d. Ztg.

4 Zimmer
und große Wohnküche, 2 Balkons, direkt am Walde, 2. Etage, Miete 51 Mark, pass. für ält. Ehepaar, sofort zu vermieten. ×
H. Schreyer, Georgenthal, Villa Daheim.

Ruhesitz
für älteres Ehepaar, Stube, Kam., Küche, Innenklos. u. Bad, in best. Lage, zu vm. W. Elste, Zwintschöna b. Halle a. S.

Neubau
4-Zim.-W. m. Korr. Stall, Keller zum 1. 4. oder spät zu vm. 36 Mark Miete. Groitzsch bei Teicha 40, 6 Min. vom Bahnh.

Werkstatt
zu verm. Raffineriestraße 6, I.

Lagerboden
billig zu vm. Schillerstraße 38, part.

Autogarage
frei. Hardenbergstr. 22

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz
mit Balkon in gutem Hause Nähe Pauluskirche zum 1. April preisw. zu vermieten. Dittenberger Str. 6 III

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, parterre, in Meisdorf
(Bahnstation) bei Ballenstedt (Ostharz), evtl. mit großem Garten, zu vermieten. Offerten unter E 9412 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sonnige
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Innenklosett per 1. April zu vermieten. Besichtigung von 11 bis 13 Uhr.
Carl Herrmann. Burgstraße 38.

Weit herabgesetzte Preise
Küchen
weißlackiert, farbig und naturlasiert, formschön, gediegen
255.- 205.- 165.- 110.- 92.-
85.- 72.- RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Landhauswohn.
3 gr. Zimm., Küche, Balkon, Kell., Bodenraum mit Wasserltg. und el. Licht preisw. zu vermieten. Adolf Müller, Radis (Bez. Halle), Bahnstation.

2 leere Zimmer
evtl. Küchenbenutz., oder 1 Zimmer und Küche zu vermieten Steinweg 39 III l.

Schlafstelle
zu vermieten Königstr. 73 I r.

Kl. Werkstatt billig z. v. Schillerstr. 38.

2 leere Zimmer
zum 1. April an berufstätige Dame z. v. Off. unt. D 16173 an die Exp. d. Ztg.

Behagl. möbl. Zimm. evtl. auch 2 B. zu vm. Laurentiusstr. 15, pt.

Kl. möbl. Zim. z. vm. Wilhelmstraße 31, I.

Saub. möbl. Zimmer zu vermiet. Hallorenring 1 II Mitte.

Kronprinzenstr. 36 III 2 möbl. Zimm., auch teilw. möbl., zu vm.

Möbl. Zim. i. Zentr sofort od. spät. z. v. Fleischerstr. 16 I r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Kaiserplatz 14 p.

Sehr g. m. son. Zim. z. v. Uhlandstr. 9 I l.

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten Steinweg 13 III r.

Großer Preissturz

Arbeitsschuhe, Rindleder	5,50
Halbstiefeln, Rindleder	11,75
Langstiefeln, Rindleder	19,75
Schlafdecken, gute Qualität	1,65
Pferdedecken, starke Ware	2,75
Monteuranzüge	5,50
Reithosen, feldgrau, gebr.	3,—
Breeches, versch. Ausführg. an	4,90
Hosen, feldgrau	8,75
Hosen, Pilot	3,80
Hosen, moderne Streifen...an	1,95
Hosen, feldgrau, gebr.	2,95
Drelljacken u. Hosen, gebr.	1,10
Hemden u. Unterhosen, gebr.	0,75
Windjacken, imprägniert, an	4,85
Wander-Hemden	2,95
Militär-Unterhosen	1,95
Fell-Tornister, Ia	11,75
Brotbeutel	1,50

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme.
Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Märkerstraße 5

Mietgesuche

4½-Zimm.-Wohng.
Sonnenseite mit Komfort, zum 1. April bzw. später gesucht. Evtl. steht 3½-Zimm.-Wohnung mit allem Komfort in Berlin-Charlottenburg zum Tausch zur Verfügung. Offerten unter N 2007 an die Expedition dieser Zeitung.

Umständehalb. tausche schöne, preiswerte
5-Zimmer-Altwohnung
gute Lage. Suche gute, ebenfalls preiswerte 3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Innenkl. Offert. unt. E 9409 an die Exp. d. Ztg.

3 Zim. u. Küche
Friesenstraße, gegen gleiche mit Bad im Süden zu tauschen oder auf blaue Karte gesucht. Offert. unter D 16172 an die Exp. dies. Zeitung.

Beamter sucht
3—4-Zi.-Wohn.
Nähe Walhalla oder Kliniken. Offert. u. N 2014 an die Exp. d. Ztg.

5-Zimm.-Wohn.
Innenkl. u. Bad, bis 75 M. monatl., von 3 Damen gesucht. Offerten unt. E 9420 an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht
3 Zimmer
K. gegen 2 Zimmer, K. Nähe Rannischer Platz, 1. od. 2. Et. Offerten unt. E 9419 an die Exp. d. Ztg.

1—2 möbl. Zim.
sauber, hell, mit Schreibt. u. Bücherschrank, für 2 Herren in Stadtmitte gesucht. Angebote mit Preis Schließfach 100 Postamt 2.

Suche möbl. anständ.
Zimmer
zum 1. 4. Zentrum. Ausführl. niedriges Angebot u. D 16177 an die Exp. d. Ztg.

Pensionen

Gute Pension
findet jüng. Schüler in christl. Haus. Beaufsichtig. d. Schularb. Zeitgem. Preis. Bürger, Goethestr. 2.

Aeltere Dame oder Herr ohne Anhang finden freundliche
Aufnahme
und Pflege bis ans Lebensende auf dem Lande gegen einige Tausend RM. Abfindung. Werte Zuschriften erbeten unter D 16168 an die Exp. dies. Zeitung.

Schüler
findet im Mühlwegviertel beste Verpflegung und Erziehung und sachgemäße Hilfe bei den Schularbeit. Offert. unt. D 16160 an die Exp. d. Ztg

Zu verkaufen

Oelstoff-Rollos
mit Selbstroller zu Fabrikpreisen
Jalousie-Hönemann
Büro: Preßlersberg 12

Backmulden
Backtröge, Siebe jeder Art.
Otto Franz, Halle, Märkerstr., am Markt.

Zwischenz., 220 V. W. zu verk. Baumweg 11.

Bettst., Matr.,
Jünglingsanzug billig zu verk. Landsbergerstr. 68 III Mitte

Billiges
Tannengrün
zur Konfirmation hat abzugeben Jacobstraße 58 H.

Küchenmöbel
aus einem Konkurs stammend, elfenbein u. naturlackiert, auch Anrichten einz., weit unter Preis zu verk. Angebote erbet. Postschließfach 5, Bad Salzuflen.

Kinderwagen
modern, zu verkauf. Görn, Passendorfer Weg 91.

Kreissägeblätter, 60 und 70 cm, verkauft billig TrothaerStr. 56

Hobelmaschine
Abrichte-, Dicken-, Bohr-, Schleifmaschine, bewegbar, nebst verschieden. Kehlmessern, Vorlege und Transmission für 4,50 Mk. zu verkaufen. Offert. unt. W 7409 an die Exp. d. Ztg.

Zuckerrüben
gibt ab Rockendorf Nr. 12.

Bruteier
Gold- und Silberwyandotte, 40 Pfg. Otto Löchner, Könnern.

Gartenlaube, verschließb., verk. billig Rohde, Langestr. 9. *

Stutzflügel, schw. pol., bill. z. vk. Reilstraße 108 I lks.

Damenrad z. vk. L.-Wuch.-Str. 45 H. I l.

Damen- und Herrenrad preiswert zu vk. Mühlberg 10.

Damenmantel zu verk. Halle a. S., Am Kirchtor 29a I.

Frack, Smoking, Anzug, schwarz, Herrenüberzieher, hell. So.-Ueberzieher, Herrenstiefel (42), Damenhalbschuhe (39), Knabenstiefel (39), Büch.-schrank (Nußbaum), Projektionsapparat (9×12) zu verkaufen. Laue, Niemeyerstr. 3 part.

Waschtisch m. Marm., weißgestr. mod. Küche, Kinderbettst., junge Herren-Anzüge zu vk. Röpzigerstr. 199, 2 Treppen links.

Kleiderschr., Pl.-Sofa 25 M., H.- u. Dam.-Rad, Nähmasch. 25 Mark, zu verkaufen. Gr. Gosenstr. 6 I l.

Eleg. Smoking
a. Seide, mittl. Fig., wie neu, bill. zu verkaufen. Röserstr. 4 II links.

Vollständiges Schlafzimmer m. Auflegematr. 260 Mk.
Speisezimmer echt Eiche 365 Mk.
Herrenzimmer 400 Mk.
Lederstuhl 10 Mk.
Zweizugtisch 38 Mk.
Flurgarderobe 26 Mk.
Friedr. Pelleke
Geiststr. 24/26

Farben u. Lacke
aller Art und für jeden Zweck liefert vorteilhaft
Maass & Co.
Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrichfarben
Herrenstraße 11 und Reileck — — Ruf 24703

Auszugtisch
neu, 25 Mk. Lessingstraße 8 H. l.

10 Ztr. Kleeheu
1 Häckselmaschine zu verkaufen. Offerten unter B Z 6690 an die Exp. d. Ztg.

Bruteier
von Peking-Enten, Barnevelдern (dopp. gef.), weißen Wyandottes und Leghorn verkauft Baarmann, Nietleben.

Stalldünger liefert auch im Tausch geg. Futtermittel u. Stroh Tierzucht-Institut, Halle a. S., Sophienstraße 35, Telephon 257 59.

Stufenleiter
zu kaufen gesucht Offert. u. B Z 6689 an die Exp. d. Ztg.

Geige
sehr alt, zu kauf. ges. Offert. unt. D 16164 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltene
Biedermeier-
Möbel, evtl. kompl. Zimmer, zu kaufen gesucht. Off. unter D 16159 an die Exp. d. Ztg.

Fast neues
Schrankgramm.
Ia Werk, mit 20 Pl., gegen guterh. Nähmaschine zu tauschen gesucht. Offert. unt. E 9413 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Nähm., H.- u. D.-R., rd. Tisch ges. Preisofferten u. D 16132 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte
Lederjacke
Größe 52, zu kaufen gesucht. Off. unter D 16169 an die Exp. dies. Zeitung.

Lexikon
Meyer, Brockhaus zu kaufen gesucht. Laucha (Unstrut), Postfach 17.

Paddelboot
2-Sitzer, guterh., zu kaufen gesucht. Volland, Am grünen Feld 24, I.

Batt.- od. Netzger., 3 R., kauft Bilewski, Baumweg 11.

Handwagen
kauft Scholz, Landwehrstraße 17

Trockenhaube
gebraucht, sucht Fris. Offerten mit Preisangabe unter E 9410 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Puten
z. Schlacht. z. verk. Rittergut Bonau, Schalkau, Zeitz-Land.

Deutsche Doggen
¼ Jahre alt, schwarz und silbertigrig, Vater bester Hund jeder Ausstellung, verkauft = Kurt Kleiber, Weimar, Ettersburger Straße 5, Telephon 361.

Läuferschwein
zu verkaufen. O. Sinoch Goseck.

Jagdwild z. Einsetz., Hasen, Rehe, Hirsche, Rebh., Fasanen usw. liefert prompt J. Mohr jun., Ulm a. D. Preisliste grat.

Mehrere
fette Schweine
sind abzugeben Wörmlitz b. Halle, Hauptstraße 21.

11 kleine Gänse
zu verkaufen Schortau Nr. 9, Weißenfels-Land.

Zwei Ziegen
mit Lämmern verk. Oertel, Mittelhausen b. Allstedt.

Über 2000 Pelzkrawatten und Füchse

Das ist das Angebot einer unbegrenzten Auswahl, die Sie nirgends in Halle — kaum in Berlin antreffen werden! Die Stückzahl ist durch Herrn Justizrat Riecke, Rathausstraße, beglaubigt.

Großeinkauf tausender Felle ergab niedrigste Herstellungskosten.

Intensive Werkstattarbeit ergab niedrigste Herstellungskosten.

Alle diese Vorteile einer guten Qualität und besonderer Preiswürdigkeit lassen wir Ihnen voll und ganz zugute kommen.

Pelzkrawatten

Chinaziege	1.95	Am. Oppossum	7.—
Fehschweif	1.95	Schuppenlamm.	7.—
Lammfell	2.95	Echt Skunks	10.—
Fehschweif	2.95	Silberfuchsoposs.	10.—
Moufflon	3.50	Iltis	13.—
Marderlamm	3.50	Skunsopossum	13.—
Beige-Skunksgab	5.—	Iltisopossum	18.—
Silber-Skunksgab.	5.—	Indischfuchs	18.—

Füchse

Chinaziege	4.50	Rotfuchs	30.—
Afrikaserval	12.—	Isabella-Fuchs	40.—
Kreuzfuchs	18.—	Brandrot	50.—
Indischfuchs	24.—	Echt Silberfuchs	145.—

Das ist doch eine Sensation!

Wir verkaufen nur gegen bar, deshalb sind wir so billig. Postversand unter Nachnahme. Preis und Art angeben. Viele Dankschreiben unserer Postkunden. Bei Nichtgefallen Geld zurück

50 Jahre

Untere Leipziger Str. 97 an der Kirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0008
DFG

Aufruf!

In der Stunde des Entscheidungskampfes um Deutschlands Wehrhoheit und Tributfreiheit hat Generalfeldmarschall von Hindenburg sich entschlossen, noch einmal die schwere Bürde des Reichspräsidenten anzunehmen.

Hindenburg verkörpert uns deutsche Gottesfurcht und Treue im Dienst des Vaterlandes, eisernes Pflichtbewußtsein und deutsches Soldatentum. Ehrfurcht vor der eigenen Geschichte gebieten dem deutschen Volke, vor seiner Person inneren Machtkampf und Streit der Parteien schweigen zu lassen.

Hindenburg verkörpert dem Auslande das Deutschtum, das es ehrt und achtet, an dessen Zukunft es glaubt. Das deutsche Volk schuldet ihm Dank, daß es ihn in dem entscheidenden Ringen um seine Befreiung einsetzen darf.

Hindenburg verkörpert des deutschen Volkes Einigkeit, für die er als getreuer Mahner seine Stimme erhebt. Sein Name soll bei der Wahl des Staatsoberhauptes die alte deutsche Schwäche innerer Zerrissenheit überwinden helfen und der Welt bezeugen, daß Deutschland einig ist im Kampf für Dasein, Freiheit und Ehre der Nation.

Deshalb wählt wieder, wie 1925,

Hindenburg.

Barthel, stellv. Stadtv.-Vorst., Blechschmidt, Lehrer; Dr. Börngen; Borsum, stud. theol.; Dr. Brugsch, Univers.-Prof., Kl. Dräger, Hausfrau; Feger, Gauvorst., Dr. Finger, Geheimr., Prof.; Heyer, Bankdirektor, R. Hohn, Reg.-Obe bauinsp., Dr. Kabelbach; J. Kallmeyer, Reg.-Baumeister; Krämer, Oberpostrat; Dr. Keil, Geh. Justizrat; Leinhos, Polizeihauptwachtmeister; H. Lohmann, Oberbergrat a. D.; Leussing, Generaldirektor; W. Mathy, Hauptmann a. D.; Maz, Dipl.-Volksw.; H. Niendorf, Maurermeister; Ohser, Rechtsanwalt; Oswald, Schlosser; Dr. Pallat, Universitätskurator; Pegenau, Angestellter; H. Pfeiffer, Baumeister, Stadtrat; Rhenus, Oberzollsekretär; J. Ritter, Kaufmann; de la Sauce, Bergassessor; Dr. Schnell, Stadtmedizinalrat; Schütze, Kupferschmied; Dr. C. Steckner, Handelskammerpräsident; Dr. Senger, Dir.; Tromp, Landgerichtsdir.; C. Schneppe, christl. Gewerkschaftsbeamtin; E. von Tiedemann, Pfarrgehilfin; Dr. Vietze, Generaldirektor; Wallbaum, Oberkellner; Walkling, Prof.; Dr. Winkler; P. Winand, Angestellter; W. Wottrich, Gerichtskassenkurator. B. Clemens, Kaufmann; Frau Else Augustin; Fr. Thier, Direktor.

Besucht die

Hindenburgkundgebung

am Dienstag, dem 8. März
im Thaliasaal, 20 Uhr.
Es sprechen: Graf von Westarp und Generalsuperintendent a. D. D. Schöttler.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Wer braucht
einen unbedingt zuverl., pflichtgetreuen heimatlos. Menschen 34 J., mit guten Zeugnissen zur Führung seines Haushalts und zur Erziehung von Kindern bei bescheidenen Ansprüchen? Angebote unter N 1989 an die Exp. dies. Zeitg. §

Heiratsgesuche

Ingenieur, 34 Jahre, evgl., sucht Fräulein oder Witwe mit etw. Vermögen zwecks
Heirat
Off. mit Bild unter D 16167 an die Exp. dies. Zeitung.

Witwe, 32 J., bld., vollschlk., gut. Char., mit einer 10jährig. hübsch. Tocht., möchte sich, da des Alleinseins müde, bald wieder
verheiraten
Wohnung, Aussteuer u. eig. Besitz vorh. Witwer, auch besser. Kriegsinval., angenehm. Angeb. erbet. unt. A 17482 an die Geschst. d. Ztg. ✕

Witwer, 50 J. alt, 25 J. in derselben Stellung wo heute noch, sucht
Bekanntschaft
mit einer sol. Dame in den 40er Jahren, ohne Kinder, etwas Vermög erwünscht. Angebote mit Bild erbet. unt. A 17481 an die Geschst. dies. Zeitung. ✕

Nettes Fräulein
über 21 Jahre, zum Bedienen der Gäste für Restaurant ges. Günst. für Anfänger. Angebote möglichst mit Bild an §
Weißer Hirsch, Groitzsch Bezirk Leipzig.

Selbstinserentin, Beamtin, 42 Jahre, charakter- und gemütvoll, Hausfrau, Dame, gute Aussteuer, etwas Vermögen, wünscht
Neigungsehe
mit gebild., gedieg. Herrn bis 60 J. in sich. Stellung. Ernstgemeinte Zuschrift unt. N 2003 an d. Exp. d. Ztg.

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung“ bedienen!

Aelterer Herr sucht Bekanntschaft einer Witwe mit etwas Vermögen zwecks
Heirat
Off. unt. D 16144 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann, 26 Jahre, in sicherer Position, sucht wirtschaftliches Mädchen zwecks
Heirat
kennenzulernen. Etwas Vermögen erw. Zuschriften mit Bild unt. E 9395 an die Exp. d. Ztg.

Dresdner Bank

Neunundfünfzigste ordentliche Generalversammlung.

Hiermit werden die Aktionäre zur
neunundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung
die
Donnerstag, den 24. März 1932, vormittags 11¼ Uhr
im Bankgebäude Dresden, Johann-Straße 3, stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931, 5. Teil Kapitel II über Kapitalherabsetzung in erleichterter Form, Genehmigung des Vertrages mit dem Deutschen Reich über Zurverfügungstellung von Mitteln, sowie Beschlußfassung über die Auflösung des Reservefonds in Höhe von RM. 34.000.000 und über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von RM. 400.000.000 auf RM. 220.000.000:
   a) durch Einziehung von RM. 33.333.000 eignen Stammaktien,
   b) durch Einziehung von RM. 100.000.100 unentgeltlich der Gesellschaft zur Verfügung zu stellenden Vorzugsaktien, nachdem die Vorzugsaktie Nr. 30.000 über RM. 10.000 in 100 Vorzugsaktien über je RM. 100 umgewandelt ist,
   c) durch Herabsetzung des Nennbetrages oder, soweit zulässig, Zusammenlegung von insgesamt RM. 66.667.000 Stammaktien im Verhältnis von 10:3 zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft.
   Ermächtigung des Vorstandes, die Herabsetzung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen, insbesondere die Einziehung und den Umtausch der Aktien gemäß §§ 290, 305, 306 HGB vorzunehmen.
2. Umwandlung der verbleibenden RM. 199.999.900 Vorzugsaktien in Stammaktien unter Anpassung der Satzungsbestimmungen an diese Umwandlung, insbesondere des § 4, § 6, § 26 und § 27 der Satzung: Neustückelung der über je RM. 10.000 lautenden Aktien in Aktien mit geringerem Nennbetrage.
   Ermächtigung des Vorstandes, die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen.
   Die Beschlußfassungen erfolgen in gemeinsamer Abstimmung aller Aktionäre und in gesonderter Abstimmung der Vorzugsaktionäre.
3. Aenderung des § 27 Absatz 1 der Satzung dahin, daß der Beschluß über die Auflösung der Gesellschaft einer Mehrheit von 4/5 der abgegebenen Stimmen, mindestens aber einer Mehrheit, die 3/4 des Grundkapitals entspricht, bedarf.
4. Genehmigung eines Vertrages mit der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, durch welchen das gesamte Vermögen dieser Bank auf die Dresdner Bank unter Ausschluß der Liquidation mit der Maßgabe übertragen wird, daß dagegen auf die RM. 25.000.000 Aktien des herabgesetzten Grundkapitals der Darmstädter und Nationalbank K. a. A. RM. 7.500.000 Stammaktien der Dresdner Bank nach Durchführung der Herabsetzung ihres Grundkapitals, also im Umtauschverhältnis von 10:3 gewährt werden, sowie Ermächtigung des Vorstands und Aufsichtsrats, alle zur Durchführung der Fusion erforderlichen Maßnahmen zu treffen, insbesondere bei dem Umtausch der Aktien gemäß §§ 290, 305, 306, 320 HGB zu verfahren.
5. Vorlegung des Geschäftsberichts für 1931 und einer auf den 31. Dezember 1931 aufgestellten Verschmelzungsbilanz sowie Genehmigung dieser Vorlagen.
6. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
7. Satzungsänderungen, und zwar Ersatz der gemäß der Verordnung über Aktienrecht vom 19. 9. 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen des § 14, § 15, § 16, § 17 Abs. 2 u. 3, Satz 1, § 19 und § 26 Abs. 2 Ziff. 5 der Satzung über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder durch die Verordnung über Aktienrecht vom 19. 9. 1931 angepaßte neue Bestimmungen.

7a. Beschlußfassung über die Bildung von Landesausschüssen in Filialbezirken.

8. Neuwahl des Aufsichtsrats.
9. Beschlußfassung über Aenderung des § 4 Abs. 1 der Satzung betr. Neueinteilung des Grundkapitals.
10. Wahl von Bilanzprüfern für den für das Geschäftsjahr 1932 aufzustellenden Jahresabschluß gemäß Art. VI des ersten Teils der Verordnung vom 19. 9. 1931.

Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Um in dieser stimmen oder Anträge stellen zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengirobank gemäß § 21 der Satzungen spätestens bis zum 21. März 1932 einschließlich bei einer der nachverzeichneten Stellen bis zum Ende der Schalterkassenstunden hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen:

bei der Dresdner Bank in Dresden und Berlin sowie ihren übrigen Niederlassungen,
bei der Dürener Bank in Düren,
bei dem Bankhause Simon Hirschland in Essen und Hamburg,
bei dem Bankhause Veit L. Homburger in Karlsruhe,
bei dem Bankhause A. Levy in Köln,
bei dem Bankhause Flemming & Co. in Magdeburg,
bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. O.,
bei der Rostocker Bank in Rostock und Schwerin,
bei den Herren Proehl & Gutmann } in Amsterdam.
bei der Amsterdamschen Bank N. V. }

Dresden, den 1. März 1932.

Der Vorstand
Nathan. Frisch.

Unverkennbar

sind die Vorteile, die gutunterrichtete Leute vor ihren Mitmenschen voraus haben, mag es sich nun um Politik, Handel oder Wissenschaft handeln

Unverkennbar

sind die rein wirtschaftlichen Vorteile. Wer gut unterrichtet ist, erkennt sofort den Augenblick, in dem es gilt, sich einen Vorsprung zu sichern

Unverkennbar

sind die Vorteile einer guten und aktuellen Zeitungslektüre. Die Tageszeitung gibt über alle Ereignisse in Handel, Politik und Wirtschaft täglich Auskunft

Durch die Zeitungslektüre kann man sich über alle wirtschaftlichen Vorkommnisse, Preisbewegungen und Arbeitsmöglichkeiten unterrichten und danach handeln. Treuer Freund und Helfer ist jedem Leser die „SAALE-ZEITUNG“, denn sie bringt stets das neueste und beste Material, gibt Anregungen und Richtlinien. Sichern Sie sich einen guten Platz im Kampf ums Dasein, lesen Sie die

SAALE-ZEITUNG

Schülerheim Tiebe
Tel. 344 38, Ludwig-Wucherer-Straße 44, K. fam. Kreis, beste Empfehlungen.

Unterrichte

Ingenieur-Schule Weimar
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Prospekt anfordern

Grundstücksmarkt

Altangesehene, ca. 40 Jahre bestehende
Obst- und Gemüse-Handlung
in guter Geschäftslage Halles mit nachweisbar gutem Umsatz sofort zu verkaufen. Offerten unter H L 48 an
Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstr. 76.

Sichere Kapitalsanlage
Beabsichtige zirka 50 Morgen prima Weizenbod. v. meiner Wirtschaft abzuverkaufen, behalte denselben auch im Pacht 18 km von Halle entfernt. Unter denselben steht hoch Kohle. Selbstkäufer wollen sich melden unter N 2008 an die Exp. dieser Zeitung.

Schönes
Wohnhaus
In gut. Lage Halles, mittl. Wohnung und Lebensmittelgeschäft, (geringe Hypotheken-Anz.., 15 000) preiswert verkäufl. Off. unter B Z 6688 an die Exp. dies. Zeitg.

Suche von Privathand zu kaufen
Gut
von 50 Mg. mit gut Mittelboden, woselbst gleiche Fläche hinzugepachtet werd. kann. Angeb. unt. N 2009 an die Exp. d. Ztg.

Suche mittleres
Geschäftshaus
in guter Lage. Off. unt. D 16158 an die Exp. d. Ztg.

Kleines Haus
in d. Nähe v. Halle zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter D 16174 an d. Exp. dieser Zeitung.

Schönes
Villengrundstück
direkt am Walde gelegen, 8 Zimmer, in Heldrungen a. d. U. zu verkauf. Anzahl. 10 000 RM. Interessenten wollen sich meld. Büro Grüneberg-Artern. Fernruf 317.

Eckgrundstück-Verkauf!
Verk. mein Zigarren-, Tabak- und Mischwarengeschäft mit 1½ Morgen gutem Ackerland im Kr. Torgau preiswert. Näheres unt. N 2017 an die Exp. d. Ztg. §

Ein gutgehendes
Kolonialwaren-geschäft
mit Hausgrundstück in größer. Landorte sof. zu kauf. gesucht. Offert. unt. N 2015 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Auto-Reparaturwerkstatt
an Hauptverkehrsstraße dauernd starker Verkehr, in Stadt in Provinz Sachsen ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verpachten. Sehr gutgehende Tankstelle kann mit übernommen werden. Meldungen von Reflektanten mit entspr. Mitteln unter N 2010 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Bäckerei
in guter Verkehrslage in Halle zum 1. 4. 32 zu verpacht. Anfrage an K. Klöpzig Zschortau, Bez. Halle a. S.

Habe einige gutgeh.
Lebensm.-Gesch.
m. anschl. Wohn. o. Tausch zu verpacht. Albrecht, Tel. 23543, Prinzenstraße 24 I.

Pachtgesuche

Bäckerei-grundstück
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Geg. gleich. Ausführliche Angebote an
Oskar Kretzschmar, Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig, Auenstr. 51 I links.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Die Räude unter den im Grundstück Seydlitzstraße 31 untergebrachten Pferden des Landwirts Becher ist erloschen.
Halle, 26. 2. 1932. Die Ortspolizeibehörde.

Auktion Große Märkerstr. 21
Freitag, den 4. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiw. für Sudewicz: Pelzkrawatten u. Füchse, anschl. Nähmaschine, kl. Eisschrank, Schneidertisch, Kleidung, Haus- u. Küchengerät u. a. m. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21. — Tel. 252 09.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit dem Gutsbesitzer Herrn Diplomlandwirt Alfred Henze geben wir hiermit bekannt.

Oberamtmann
Rudolf Peter und Frau Maria
geb. Kaemler.

Dössel bei Wettin (Saalkr.)

Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Peter beehre ich mich anzuzeigen.

Alfred Henze
Diplomlandwirt

Möderau bei Wallwitz (Saalkreis)

März 1932

FRITZ SCHAEPER
GISELA SCHAEPER
geb. NETTE
zeigen in dankbarer Freude die Geburt ihres zweiten Mädels an

Rittergut Peseckendorf, den 1. März 1932

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden, infolge Herzschlags, unsere liebe Schwester und Tante

Laura Boltze

im 78. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud und Klara Naumann.

Halle (S.), den 3. März 1932
Taubenstraße 23

Die Beerdigung findet am Montag, 14½ Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Dank.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen hierdurch unseren besten Dank.

Familie H. Walther
nebst allen Hinterbliebenen.

Zaschwitz.

Das Begräbnis von Frau **Simbt** findet am Freitag, 4. 3., 14³⁄₄ Uhr auf dem Südfriedhof von der Kapelle aus statt.

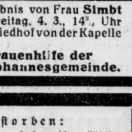
Frauenhilfe der Johannesgemeinde.

Gestorben:

Artern. Ww. Friederike Michel geb. Götze, 79 J., Beerd. 5. 3., 14 Uhr.
Battaune. Frieda Pohlenz, 42 J., Beerd. 4. 3., 14 Uhr.
Bernburg. Marie Kelb geb. Richter, Auguststraße 60, Feier 5. 3., 15 Uhr. — Gertrud Szymanski geb. Wrobel, 29 J., Beerdig. 4. 3., 16 Uhr.

Schülermützen
und Schulabzeichen für alle Schulen in bekannter Qualität
billiger!
J. Kaliga, Mützenfabrik
Gr. Klausstraße 35, am Markt.

Schlafzimmer



ganz besonders preiswert und modern

RM. 280.- 310.- 450.- 525.- 595.- 650.- 775.- 950.-

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt).

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Für verwöhnte Ansprüche in altbekannter Güte zu niedrigeren Preisen

Tafel je 100 gr

Spezial	22 ₰
Vollmilch	25 ₰
Bitter	32 ₰
Sahne	32 ₰

Kosa
Schokoladen-Fabrik

Verkaufsstellen:
Halle, Waisenhausring 1
„ Gr. Ulrichstr. 39
Bitterfeld, Rathenaustr. 59
Merseburg, Gotthardtstr. 37

Sehr billig!!

trotzdem blutfrische Ware, da täglich Waggons. Ein billiges Mittagessen, einen feinen Sonntagsbraten, ein delikates Frühstück und Abendbrot gibt es in der

Deutschlands größter Fischhandel

Seelachs ohne Kopf ..... Pfd. **17** Pf.
Seelachsfilet ohne Haut und Gräten .... Pfd. **30** Pf.
Kabeljau ohne Kopf ...... Pfd. **24** Pf.
Karbonaden, bratfertig Pfd. **35** Pf.
Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten.. .... Pfd. **38** Pf.
Grüne Heringe 4-5 Stück auf 1 Pfd. ... Pfd. **23** Pf.

Fischgehacktes fertig zu Bratklops..................... Pfd. **35** Pf.
Goldbarsch ohne Kopf... Pfd. **30** Pf.
Goldbarschfilet .... Pfd. **65** Pf.
Schellfisch ohne Kopf... Pfd. **38** Pf.

Täglich frische Räucherwaren
ff. geräucherte Flußaale billiger.
Fettbücklinge, Kiste 2 Pfd. Inhalt nur **50** Pf.
Makrelenbücklinge ½ Pfd. **13** Pf.
Engl. Vollbücklinge ½ Pfd. **18** Pf.
Ferner:
1 Waggon Fischkonserven
zu billigen Preisen.

Schmalz, gar. rein
1 Pfund **40** Pf.
Cocosfett 1 Pfund **33** Pf.
frische Margarine
1 Pfund 80 Pf., 63 Pf., **38** Pf.
Pa. Salatöl 1 Pfund **40** Pf.
Rübensaft, dick u. süß
1 Pfund **29** Pf., 4 Pfund **112** Pf.
Speise-Sirup 1 Pfund **35** Pf.
Probieren Sie bitte meinen
geröst. Kaffee ¼ Pfd. **70** Pf.
Sie werden überrascht sein, wie fein und kräftig der Kaffee schmeckt.
5% Rabatt
Louis Eisfeld
Brüderstraße 15 am Markt

Großmutter erprobte,
Mutter lobte,
Enkelin tut den Schwur:
Trauringe
von
Tittel
nur
333, 585, 750
oder 900 gestempelt
das Stück 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Hosenträger
sehr große Ausw.
H. Schnee Nachf.,
Halle Gr. Steinstr. 84

Neue Gänsefedern
Bettfedern und Daunen
Reine Gans zum Reißen das Pfund 1,50, 2,50, beste Qualität 3 Mk. Füllfertige daunige Bettfedern. **Halbdaunen:** 2,75, 3,75, 4,25, 5 M. **Dreivierteldaunen:** 6,25 u. 7,50 Mk. **Volldaunen:** 8,00, 10,00, 12,00 M. **Einfache Füllfertige:** 0,85 Mark. Ab 20 M. portofreie Zusendung. Inlet, nur beste Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Willy Ruhnke,
Klostermansfeld.
Größtes Bettfedern-Spezialhaus
d. Mansfelder Lande u. weiteren Umgebg.

Masseuse ärztl. gepr.
Lindenstr. 59 II. 28376
(Nähe Riebeckplatz.)

Tischlerarbeit
führt sauber aus
Martin, Tischlerei,
Lessingstraße 46.

Rohrstühle
werden sauber geflochten.
Richter, Hirtenstr. 12.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Nummer deutlich anzugeben.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

In gutem Hause Nähe Bahn und Post finden einige Herren gutbürgerlichen, preisw.
Mittagstisch
Off. unt. R 1787 an d. Exp. d. Ztg.

Gut. bürgerl. Mittagessen f. 65 u. 80 Pfg. werktags und Sonnt. f. 1 M. gibt ab v. 12—2½ Uhr b. **Marthahaus,** Sophienstraße 5/8.

Wir beginnen unseren ***Frühjahrs-Verkauf*** *in allen modischen Abteilungen heute mit einem Sonder-Angebot:*

WOLLSTOFFE

für Kleider, Mäntel und Kostüme. Steter Eingang weiterer Frühjahrs-Neuheiten. Unsere Läger zeigen in ihrer riesigen Auswahl ein erschöpfendes Bild alles dessen, was die Frühjahrs-Mode bringt.

Mantelstoffe nach engl. Art gemustert, für den feschen Sport-Mantel, 145/150 cm breit .... Meter 7,20 5,95 4,95 3,50 **2,40**

Kostümstoffe für Straße und Reise, ca. 145/150 cm breit .. Meter 7,75 6,95 6,00 3,90 **3,50**

Woll-Frisette in geschmackvollen Mustern und Streifen, für Composé, Kleider und Blusen .... Meter 3,50 2,50 **2,20**

Afghalaine à jour modische Neuheit, für Kleider u. Blusen in lebhaften Farben Mtr. 3,95 2,90 **2,50**

Woll-Tweed für das praktische Sport- und Straßenkleid, solide Qualitäten .... Meter 2,60 2,25 1,95 1,65 **1,20**

Afghalaine das von der Mode bevorzugte Gewebe, elegant und leicht fließend, reine Wolle .... Meter 5,75 5,25 4,20 3,50 **3,25**

Fleur de laine doppeltbreit für das vornehme Nachmittagskleid, reine Wolle . Meter 5,90 4,50 3,60 **2,95**

Fleur romaine in reichhaltigen Farbsortimenten, reine Wolle .... Meter 1,75 **1,50**

Und zur neuen Saison selbstverständlich auch lauter neue

SEIDENSTOFFE

1 Posten reinseidener Bast naturfarbig, ca. 80 cm breit, solange Vorrat **1,25**

Crêpe Moracain elegante, weichfließende Ware, modernste Farben, ca. 100 cm breit 3,45 2,45 **1,95**

Charmeuse doppelfädige, maschenfeste Ware, für elegante Unterkleidung, 140 cm breit **2,45**

Marocain bedruckt, neueste Muster auf hell und dunkel Grund ca. 100 cm breit 3,90 3,40 **2,90**

Flamenga Wolle mit Kunstseide, in schönen, flotten Modefarben, ca. 100 cm breit 3,80 **3,40**

Honan best/best, echt asiatische Rohseide, ca. 85 cm breit, naturfarbig . . Meter **3,45**
alle Mode-Farben, echtfarbig .... Meter **3,90**

In unserem Ullstein-Muster-Zimmer liegen ständig die neuesten Ullstein- und Vogue-Schnittmuster zur zwanglosen Ansicht bereit!

BRUMMER UND BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ

Hühner ohne Darm **68** Pf.
Allerfeinste Schweineleber / **Allerfeinste Schweinenieren** **78** Pf.

Ganz Halle kauft
diese Woche nur
Kalbfleisch Alles frisch ohne Knochen! **Kalbsfrikasseefleisch** **68** Pf.
Kalbsnierenbraten nur **74** Pf.
Kalbskeule und Rücken **84** Pf.

Kalbsschnitzel nur / **Schweineschnitzel** nur **92** Pf.

Zarte Rinderbraten nur **74** Pf.
Zarte Roastbeefs nur **78** Pf.
Zartes Rouladenfleisch nur **84** Pf.
Zarter Caßler nur **74** Pf.

A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren

Zum Schulanfang

Schultornister
für Knaben und Mädchen
Büchertaschen, Schiefertafeln, Schieferkasten, Schüleretuis, Griffel, Wetzen, Schwämme, Schwammdosen
Ostertüten
in großer Auswahl

Albin Hentze
Halle (Saale)
24 Schmeerstraße 24

So kann m. Tochter **perf. Schneidern** erlernen. Offert. unt. D 16175 an die Exp. d. Ztg.

Phrenologie
Handliniendeutung, seit 30 J. bek., tägl. zu sprechen Scharrenstraße 7 part. l.

Ihre genaue Zukunft!
erfahren Sie gegen Nachn. v. 2,50 Mark portofrei. Spezifiz. Horoskop n. Vereinbarung! Ia Refer.! Send. Sie Geburtstag u. Stunde. Off. unter R 1708 an die Exp. dieser Zeitung.

Email-Schilder 50% billiger
Stempel ganz billig **Bunge** Hedwigstr. 8 Ruf 23838

Plakatmalen
billigst, schnell und gründlich durch Reklamefachmann! Offerten unter R 1948 an die Exp. dieser Zeitung.

Kleine Anzeigen

für die

Sonnabend-Ausgabe

bitten wir bis spätestens Freitag abend in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil sonst eine pünktliche Veröffentlichung nicht gewährleistet werden kann. Bei brieflicher Aufgabe bitten wir den Insertionsbetrag in Briefmarken beizufügen oder, wenn der Betrag auf Postscheckkonto überwiesen wurde, die Quittung miteinzusenden, denn eine Rechnungserteilung kann nicht erfolgen

Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Menschenfreund.

Bohenmölsen. Ein Fischhändler hatte auf dem Wochenmarkt vier Körbe Fische zum Verkauf aufgestellt. Plötzlich erschien der Gerichtsvollzieher, um die Fische zu pfänden, was natürlich eine Menge Zuschauer anlockte. Da gab einer der Dastehenden dem Verkäufer 5 RM., damit er sie dem Vollziehungsbeamten geben solle. Als sich der Gerichtsvollzieher mit dem Kuckuck entfernt hatte, kaufte das Publikum dem Fischhändler in ganz kurzer Zeit alle Fische ab, so daß er nicht nur den Beamten befriedigen, sondern auch dem freundlichen Manne die Schuld zurückerstatten konnte.

Selbstmord im Gefängnis.

Burgheßler. Im Naumburger Gefängnis hat der in Burgheßler wohnhafte Müller Joseph Böhme durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Er war in die Getreidediebstahlsaffäre mit verwickelt und seit Mitte Dezember in Untersuchungshaft. Vor kurzem war er zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er jetzt zu verbüßen hatte.

Um die Geldspielautomaten.

Eilenburg. Der Beschluß der Stadtverordneten, für Geldspielautomaten eine Steuer von 100 RM. je Monat und Automat zu erheben, hatte zu einem Angebot des auswärtigen Unternehmers geführt, der Stadt jährlich 10 000 RM. als eine einheitliche Abgeltung zu bezahlen, oder aber die Stadt solle die Steuer auf etwa 30 RM. ermäßigen. Beide Vorschläge hat der Magistrat jetzt abgelehnt.

Ein Baumriese von 370 Jahren.

Lebusa. Die Stürme des Herbstes 1931 hatten eine starke, knorrige Eiche im Waidmannsruher Revier nahe am Hohlwege nach Schlieben entwurzelt. Bei der jetzt erfolgten Aufarbeit des Kolosses, für die eine besonders lange Säge beschafft werden mußte, erwies es sich, daß der mächtige Stamm vollständig gesund war. Die Zahl der Jahresringe ergab ein Alter des Riesen von 370 Jahren. Der Stamm war 1,48 Meter stark und ergab 8,94 Festmeter Nutzholz nebst 24 Raummeter Scheite und Knüppel. Es finden sich noch mehrere starke und selbst stärkere Eichen im Gutsrevier.

Die Brote brennen.

Düben (Mulde). Eine unangenehme Ueberraschung erlebte ein auswärtiger Bäcker, der mit einem Kastenwagen Brote abfuhr. Durch einen Radfahrer aufmerksam gemacht, entdeckte er, daß es in seinem Wagen brannte. Der Bäcker hatte nämlich zum Schutz gegen die Kälte die Brote mit Wärmsteinen umpackt und in Säcke gewickelt. Jedenfalls waren die Steine zu heiß gewesen, und die Verpackung hatte sich entzündet. Als der Bäcker die Brote herausnahm, brannten sie lichterloh, so daß er sie auf die Straße werfen mußte und sich dabei Hosen und Schuhe versengte.

Eine Siebenjährige gratulierte Kaiser Wilhelm.

Wittenberg. Eine besondere Freude wurde der kleinen siebenjährigen Brigitte Kiesow, Lutherstr. 50, zuteil. Sie erhielt von dem Kaiser aus Haus Doorn, dem sie zum Geburtstag gratuliert hatte, ein Bild mit herzlichen Dankesworten zugesandt.

Motorradfahrer plündern einen Autofahrer.

Gardelegen. Am Dienstagabend wurde der Viehhändler Willi Kleinau aus Helmstedt, der mit seinem Auto-Lieferwagen aus Magdeburg kam, auf der Chaussee Salchau-Gardelegen, unweit des Leuchtturms, von zwei Motorradfahrern, die das Motorrad quer auf die Straße gestellt hatten und somit Kleinau den Weg versperrten, angehalten. Kleinau mußte sein Auto verlassen. Mit vorgehaltener Pistole forderten die Räuber mit den Worten „Geld her oder ich schieße" seine Barschaft. Kleinau gab den Räubern 183 Mk., worauf die Banditen auf dem Motorrad in Richtung Magdeburg verschwanden. Kleinau konnte sich noch die Nummer des schweren Motorrades IM 63 084 merken. Die Täter sind unerkannt entkommen.

*

Die Geldschrankknacker.

Kranichfeld. Die Personalien der am 20. Januar verhafteten Geldschrankknacker, die in der hiesigen Sparkasse sowie in Berka und Arnstadt Einbrüche verübt haben, sind folgende: Schlosser Walter Schiering aus Neuruppin, mit 14 Jahren Zuchthaus vorbestraft, der durch Amnestierung am 9. November 1928 entlassen; ferner Arbeiter Georg Müller aus Berlin, ebenfalls wegen Geldschrankeinbruchs vorbestraft, und Kraftwagenführer Fritz Bülow aus Berlin. Auch wurde der Handlungsgehilfe Gustav Müller mit festgenommen, der aber für die hiesigen Einbrüche nicht in Frage kommt. Sie alle wurden am 20. Januar, nachdem sie tags zuvor mit Landjägern bei Triebsee ein Feuergefecht gehabt hatten, in Rostock verhaftet. Bei der Festnahme hatten sie noch Schußwaffen und Werkzeuge, trotzdem sie auf der Flucht bereits mehreres in die Triebel geworfen hatten.

*

Freches Diebsgesindel.

Hohenweiden. Bei dem älteren Ehepaar Richter von hier wurde nachts eingebrochen und das Geschlachtete von zwei Schweinen gestohlen. Als der Ehemann nachts einen Fall hörte, stand er auf und sah nach, glaubte aber, das Geräusch rühre von der Katze her, die sich in der Stube befand. Er legte sich deshalb beruhigt wieder zu Bett. Nachdem er wieder eingeschlafen, haben die Diebe, von denen der Fall herrührte, wieder angefangen, zu arbeiten. Sie haben durch die Mauer der Speisekammer ein Loch geschlagen und sind in die Kammer eingedrungen. Sie haben alles ausgeraubt und nichts liegen gelassen. Das gestohlene Gut war gegen Diebstahl nicht versichert. Wahrscheinlich sind die Diebe auf einem Kahne auf der dicht bei dem Gehöft vorbeifließenden Saale entkommen.

Viehversteigerungen in Halle.

Die Viehverkaufsvereinigung der Altmark und die Viehwirtschaftliche Vereinigung Halle hielten am 26. Februar eine Zucht- und Nutzviehversteigerung in Halle ab, und zwar wieder im Olympiapark, Merseburger Str. 74. Es mußte ein anderer Raum für Unterbringung der Tiere neu eingerichtet werden. Zur Stelle waren 40 Tiere, und zwar 17 Kühe und 23 Färsen, die alle ihren Besitzer wechselten, und zwar:

9 Kühe – zu 300,– bis 390,– RM.,
8 Kühe – zu 400,– RM. und darüber.

Die Färsen brachten folgende Preise:

4 Tiere – 280,– bis 300,– RM.,
9 Tiere – 300,– bis 400,– RM.,
10 Tiere über 400,– RM.

Den höchsten Preis von 510,– RM. erzielte eine sehr schwere Färse, die kurz vor dem Kalben stand. Die Versteigerung brachte wieder das Bild, wie man es in Halle stets beobachten kann, daß von den Käufern nur Tiere gesucht werden, die bald in Nutzen kommen, d. h. dicht vor dem Kalben stehen und gute Euteranlagen zeigen. Auf diesen Punkt müssen die Verkäufer noch mehr Wert legen, dann erzielen sie auch die gewünschten Preise, wie das Ergebnis dieser Auktion wieder zeigte. Eine überraschend hohe Anzahl von Landwirten und Interessenten umsäumte die Stände der Tiere und den Auktions-

*

Versteigerung von Warmblutpferden.

Zum ersten Male in Halle. — Sehr starker Besuch.

Der Verband für die Zucht des schweren Warmblutpferdes in der Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle (S.), veranstaltete zum ersten Male in Halle, Olympiapark, Merseburger Straße, eine Gebrauchspferdeversteigerung. Die Veranstaltung wurde angegliedert an die Zucht- und Nutzviehversteigerung der altmärkischen Viehverkaufsvereinigungen. Der Besuch war außerordentlich rege, so daß zweifellos angenommen werden muß, daß die Tatsache eines Pferdeverkaufes in Halle einen nicht unwesentlichen Anziehungspunkt für den Besuch der gemeinsamen Veranstaltung dargestellt hat.

Das Pferdematerial war von den zuständigen Tierzuchtbeamten der Bezirke ausgesucht. Es handelte sich um gute und ausgeglichene Pferde mit guten Körperformen und Anlagen zu voller Gebrauchstüchtigkeit. Vor der Versteigerung wurden die Tiere im Gespann ein- und zweispännig vorgefahren, um die Geschirrsicherheit und Zugfestigkeit der Tiere zu zeigen. Die Pferde waren auf ihren Gesundheitszustand und die Beschaffung ihrer Hufe untersucht und voll einwandfrei gefunden.

Der auktionsweise Verkauf ging dieses erste Mal nur sehr schleppend, so daß ein nennenswerter Absatz auf diesem Wege nicht erzielt werden konnte. Von den erschienenen 14 Pferden wurden 4 Tiere verkauft zu den Preisen von 1000, 910 bzw. 850 RM. Im übrigen wurden die Forderungen der Verkäufer für zu hoch gefunden, so daß freihändige Verkäufe nicht mehr getätigt werden konnten.

Jedenfalls aber hat der Verband für die Zucht des schweren Warmblutpferdes in der Provinz Sachsen gezeigt, daß er sehr wohl in der Lage ist, ein gutgeformtes, leistungstüchtiges Gebrauchspferd zu liefern. Die vorgestellte Kollektion zeigte, daß in der Provinz das Oldenburger Pferd in Typ, Zweckmäßigkeit der Form und genügender Schwere mit Erfolg gezüchtet wird. Es wäre nur zu wünschen, daß es für die Zukunft gelingt, die städtischen Fuhrhalter und Landwirte, welche ein leichteres Arbeitspferd wünschen, an den Kauf des schweren Warmblutpferdes auf derartigen Versteigerungen zu gewöhnen.

Der neue Leiter des Domgymnasiums.

Halberstadt. Zum Leiter des Staatlichen Domgymnasiums ist zum 1. April der Oberstudiendirektor Dr. Richter vom Staatlichen Gymnasium in Putbus auf Rügen ernannt worden. Oberstudiendirektor Dr. Rudolf Richter, der in den vierziger Jahren steht, ist geborener Halberstädter; sein Vater war der im Jahre 1888 verstorbene Landgerichts-Sekretär Carl Richter. Dr. Richter zog nach dem Tode seines Vaters mit seiner Mutter nach Halle, wo er das Städtische Gymnasium besuchte, an dem er auch das Abiturientenexamen ablegte. Sein Studium absolvierte er an der Universität Halle und kam nach Beendigung als Studienrat an die Höhere Lehranstalt nach Schulpforta. Später war Dr. Richter als Oberstudienrat am Gymnasium „Kloster unserer lieben Frauen" in Magdeburg tätig, und seit einigen Jahren leitet er das Staatliche Gymnasium in Putbus.

Die dritte Schneidemühle geht in Flammen auf.

Gotha. Am Dienstag früh wurde in dem Sägewerk von May in Crawinkel ein Feuer bemerkt, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Trotz sofortigen Eingreifens der Wehr griffen die Flammen bald auf die benachbarten Gebäude über, so daß auch die Ohrdrufer Motorspritze herbeigerufen wurde. Ihr gelang es, das Flammenmeer einzudämmen. Die Löschungsarbeiten dauerten fünf Stunden. Niedergebrannt sind die Schneidemühle von May mit allen Nebengebäuden, das Wohnhaus der Witwe Franziska Geist, drei Schennen und ein Stall. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Innerhalb eines halben Jahres ist nunmehr in Crawinkel das dritte Sägewerk einem Feuer zum Opfer gefallen.

*

In Gefahr zu verbrennen.

Blankenheim. Nachts brach im Grundstück des Eisenbahners F. Würzburg Feuer aus, das das Grundstück einschließlich des Wohnhauses in Asche legte. Die Flammen breiteten sich so schnell aus, daß man die Kinder durchs Fenster retten mußte. Das Inventar und alles Vieh verbrannte mit.

Nur Damenwahl.

Seyda. Drei Wochen nach der „richtigen" Fastnacht findet hier die „Kleine Fastnacht" statt, eine jahrhundertealter Brauch in unserer Stadt. Diese Fastnachten haben ein besonderes Gepräge dadurch, daß an diesem Tage nur die Damen zum Tanz auffordern, sie müssen selbstverständlich auch an diesem Tage das Tanzgeld zahlen.

Sicherheit im Harz.

Braunschweig. Bekanntlich besteht seit einigen Jahren an verschiedenen Stellen im Harz ein Sicherheitsdienst. Um ihn weiter auszubauen, trägt sich die Regierung in Braunschweig mit der Absicht, eine Abteilung Schutzpolizei von Braunschweig nach Blankenburg zu verlegen.

Lochau. (Unter starker Anteilnahme) wurde der Oberinsp. a. D. Gärdes zu Grabe getragen. Eine bekannte Persönlichkeit ist mit ihm aus dem Leben geschieden, denn er hatte so manchen Ehrenposten in der Gemeinde inne. So war er hier Patronatsvertreter sowie Kirchenkassenrendant. Ferner war er für die Hagelversicherung ein gerechter Abschätzungsbeamter. Außerdem war er aktiver Sänger und Vorsitzender des hiesigen Gesangvereins.

JAN IM FEUER

VON ELSE MEERSTEDT

5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Donnerwetter nochmal, die lütt Deern war intelligent! Käpin Bradhering schaute Evi ordentlich beseligt an. Was sie da sagte, war eine Unterstreichung seiner eigenen Idee.

„Wenn du das möglich machen könntest, min Deern, daß sich deine Mutter 'n bißchen um mich kümmert."

„Na, Onkel Bradhering, daß Mutting ein gutes Herz hat, wissen wir doch wohl alle beide. Du mußt ihr nur ordentlich die Ohren vollstöhnen, dann päpelt sie dich, wie ein Wickelkind — Mutter Butenschön muß man zu nehmen wissen. Also ich gehe jetzt und erstatte Rapport, wie es hier an Bord ausschaut und —" Evi lachte ein kleines, freches Jungenslachen — „verlaß mich auf deine Klugheit. Onkel Bradhering."

Frau Antje, als sie sich nach Geschäftsschluß gemächlich nach oben begab, weil man sich um einen Menschen, der einen so schwer beleidigt hatte, kein Bein ausreißen durfte, bekam auf der zweiten Treppe ordentlich das Laufen, als ihr Töne entgegenschlugen, die den Schluß zuließen, daß ein Mensch seine Seele auszuhauchen gedachte.

„Gott nein, Käpin Bradhering, wie sich das anhört. Was 'n Mann is, der nimmt sich doch'n lütt beeten zusammen. Noch 'n beeten doller — und die Feuerwehr rückt an mit die Luftpumpe un die Löscheräte — uff." Das heißt, das Uff sagte Frau Antje nur zu sich selbst. Es war das Amen auf ihre längere Ansprache an Käpin Bradhering, dem sie soeben mit voller Absicht „eins beigepuhlt" hatte. So wie das Käpin Bradhering vor kurzem mit ihr gemacht hatte. Und zwar hatte sie ihm ihre Meinung von der kleinen Küche her gesagt, die sich vor Käpin Bradherings Wohnküche legte, während sie schnell den winzigen Herd angeheizt hatte, um kochendes Wasser für ein paar Wärmeflaschen und Kamillentee zu bekommen. Ihre Eva hatte sie schon instruiert, was oben los war.

Und jetzt hätte sie sich beinahe das kochende Wasser für die Wärmflasche über die Füße gegossen. Nichtsahnend hatte sie die Klinke zu Käpin Bradherings Stube niedergedrückt. „Mein Gott, Käpin, was haben Sie denn da für eine Leichenkutsche in Ihrer Stube halten?! Lebt so was denn nochmal?! So old, um so wunderlich zu sin, sünd Se denn wohl doch noch nich."

„Ach Gott, Fru Butenschön, nu schimpfen Sie doch nicht auch noch mit mir. Wenn Sie meine Schmerzen hätten —!"

Käpin Bradhering hebt aufs neue an zu stöhnen.

„Na, denn man jü —! Wo sitten denn de Smerten? In die Arme oder in die Beens?"

„Die Arme, Fru Butenschön, die Arme und der Rücken."

„Na, mit zwei Wärmbuddels werden wir wohl auskommen. Die Dombude hier wollen wir aber erst mal abreißen!"

Ritsch, ratsch — da liegt Käpin Bradhering von der Petroleumlampe freundlich beschienen in seinem Bett und bemüht sich, seinem rosigen Gesicht wenigstens einen leidenden Ausdruck zu geben.

Aber Frau Antje ist ahnungslos. Für so schlecht hält sie einen Mann nicht. Ohne Ziererei, kurz entschlossen, legt sie den Arm um Käpin Bradhering, daß dem zumute wird, als kreuze er in den Tropen, und schiebt ihm eine knallheiße Wärmeflasche hinter den recht gesunden Rücken. „Je öller ein Mann ist," sagt sie, „desto mehr Arbeit macht er — uns bedient niemand."

„Ach Gott, Frau Butenschön." Käpin Bradhering gedenkt des Bumeranweges und versucht aus den Erfahrungen Nutzen und Vorteil zu ziehen. „Sie sind doch auch eine junge Frau und brauchen keine Pflege."

Einen Augenblick guckt Frau Antje mißtrauisch. Aber Käpin Bradhering schaut unschuldig aus, wie ein Kind mit 'nem Lutschbuddel. Da lächelt sie gemeichelt: „So gefährlich mit Ihrem Alter ist das auch nicht, Käpin!" Frau Antje befleißigt sich eines reinen Hochdeutsch — „die Hauptsache, daß Sie sich schön warm halten —". Frau Antje läßt Bradhering sanft, sehr sanft in die Kissen zurückgleiten. Und Käpin Bradhering denkt, daß ihm noch wärmer eigentlich nicht werden kann. „Und nun noch einen netten, tiefen Grog, von wegen die Erweckung von die Lebensgeister. Und dann treckt sich das allens wieder zurecht."

Der Meinung war allerdings Käpin Bradhering auch. Er mußte jetzt, welchen Weg er gehen mußte, um den jungen Kerl von Steuermann aus dem Felde zu schlagen.

Eine geschlagene Stunde saß an diesem Abend Frau Antje in dem Ohrenklappensessel neben seinem Bett, strickte klug und betreute ihn. Und Käpin Bradhering dachte, daß er seinen Rheumatismus so bald nicht aufgeben würde.

Als Frau Antje wieder nach unten kam, und nochmal bei Jan Jens einschauen wollte, war der verschwunden. Und als er dann kam, hätte sie jede Wette eingehen mögen, daß er von oben und nicht von draußen gekommen war, wiewohl das ja ein Unsinn war und ein deutlicher Beweis, wie sehr der Mensch sich täuschen kann.

So ganz recht war es Frau Antje nicht, daß Jan Jens des öfteren des Abends ausging. Vor allem wußte sie ja nicht, wohin er ging. So vorsichtig sie auch fragte, es war nichts aus ihm herauszukriegen.

Und Frau Antje beschloß, zu versuchen, gelegentlich die für von Unbekannt gerubten Abende zurückzuerobern. Sie versuchte es mit einer Theaterfreikarte, mit der sich ja vor noch nicht allzulanger Zeit die Grapengetern einen Korb geholt hatte. „Meine Eva spielt heute abend eine Rolle, Herr Jens," sagte sie eines Mittags. „Hätten Sie wohl Lust, mit mich in die 'Revue' zu gehen. Natürlich Freikarte."

Frau Antje hatte im stillen schon über ein Nein quittiert, als ein Ja kam. Sühst du wohl, Grapengeterche, philosophierte sie, es kommt ganz darauf an, wer wem etwas anbietet. Und ihre kleine, freundliche Stupsnase fuhr beinahe steil in die Luft.

„Werden wir auch die Zeit nicht verpassen, Frau Butenschön?" fragte Jan Jens am Abend, während Frau Antje mit den Augen die Brotscheiben für das Stullenpaket abzählte — vierzehn — fünfzehn — sechzehn — in einen Seemannsmagen ging allerlei hinein, und wenn man beim Essen etwas sah und hörte, dann schmeckte es noch einmal so gut.

„Auf das Stullenpaket kommt es ja nicht an," meinte Jan Jens, „man geht doch aus einem ganz anderen Grunde ins Theater." Und er lief nach dieser mutigen Rede wieder einmal rot an.

„So — geht man?" Frau Antje sah ihn ganz befeliet an. Sie hatte ja keine Ahnung, daß ihre Gründe nicht Jan Jens Gründe waren. Und sie klappte aus Dankbarkeit die für Jan Jens bestimmten Stullen noch einmal auf und klebte das Viertelpfund Mettwurst, das eigentlich für morgen bestimmt war, noch dazwischen. „Doppelt hält besser!" sagte sie und schaute Jan Jens liebevoll an. Endlich ging er mal doch ein bißchen aus sich heraus.

In der Nähe des Hauses, gerade, als Jan Jens in einer ganz unerhörten Kavalleranwandlung das Stullenpaket abnahm, begegnete ihnen die Konovska. Jan Jens faßte grüßend an seine Seemannsmütze und wurde rot.

Die Konovska mit der tief ins Gesicht gezogenen Kappe neigte kaum den Kopf. Den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0011

Die Siedlung in Schwierigkeiten.

Bad Dürrenberg. Die Lage der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft des Landkreises Merseburg ist keineswegs als rosig anzusehen. Es wurde schon vor einiger Zeit einmal berichtet, daß die letzten Jahre mit einem stetig wachsenden Defizit abgeschlossen haben. Auch in der jetzigen schweren Wirtschaftskrise hat sich der Zustand nicht gebessert, sondern verschlechtert. Von den in Dürrenberg errichteten 597 Wohnungen, 24 Läden sowie Heizwerk und Wäscherei stehen zurzeit etwa

150 Wohnungen leer.

Sie bringen Monat für Monat einen gewaltigen Mietausfall. Trotz einer Mietpreissenkung haben sich die Wohnungen nicht vermieten lassen. Seit Wochen hat die Siedlungsgesellschaft mit den interessierten Stellen Sanierungsverhandlungen angebahnt. Man versuchte vor allem, eine Herabsetzung der Zinssätze zu erreichen. Ueber die Aussichten ist bisher nichts bekannt geworden. Eine Versammlung der Gesellschafter erteilte dem Aufsichtsrat die Vollmacht zu entscheidenden Verhandlungen. Wegen der voraussichtlichen Abmachungen wird der Kreistag Merseburg in diesem Monat zusammentreten, um dazu seine Zustimmung oder Ablehnung zu geben.

Rudolf-Huch-Feier.

Bad Harzburg. Der Dichter Rudolf Huch, der als Justizrat in Bad Harzburg lebt, vollendete am 28. Februar sein 70. Lebensjahr. Die Stadt Harzburg betrachtete es als ihre Ehrenpflicht, dieses Tages in einer schlichten Feier im Kasino zu gedenken, zu der der Rat der Stadt eingeladen hatte. Bürgermeister Bode überbrachte dem Dichter, der im Kreise seiner Familie erschienen war, herzliche Glückwünsche der Stadt. Um dem Gefeierten eine dauernde Ehrung zu erweisen, hat der Rat beschlossen, die bisherige Bäckerstraße, in der Rudolf Huch lange Zeit wohnte, in Rudolf-Huch-Straße umzubenennen. Der Festabend im Kasino gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Ehrung für den Dichter. Der ehemalige Herzog Ernst August von Braunschweig ließ Rudolf Huch sein Bild mit persönlicher Widmung überreichen. Die braunschweigische Staatsregierung hatte Kreisdirektor Dr. Hincke zu der Feier entsandt, während die Dichterakademie durch die Schwester Huchs, Ricarda Huch, vertreten war. Mit dem Rat der Stadt und den Stadtverordneten waren viele Freunde Huchs erschienen. In Dr. Theodor Blaß-Berlin hatte man einen ausgezeichneten Rezitator gefunden, der eine Auswahl aus Rudolf Huchs Werken vortrug. Er umriß den Wert der Huchschen Bücher mit den Worten: „Wer sich in seelischen Nöten befindet und Lebensmut braucht, wer seinen Menschen von edler Lebensführung sucht und wer den Humor des gütigen Weisen liebt, der greife zu Rudolf Huchs Büchern.“ Die Feier war umrahmt von ausgezeichneten musikalischen Darbietungen.

Falkenberg, Bez. Halle. (Ohne Beute.) In der Nacht zum Sonntag wurde im benachbarten Cölser bei dem Stellmachermeister Müller ein dreister Einbruch verübt. Der Einbrecher drückte eine Fensterscheibe ein, und stieg in die Wohnung ein. Er durchwühlte Kasten und Behälter, konnte aber nichts finden. Er hatte es in der Hauptsache auf Bargeld abgesehen. Der Täter ist bereits ermittelt.

Aus dem Anhalter Land

Die technische Hochschule fordert Opfer

Köthen. Der jetzt den städtischen Körperschaften vorgelegte Haushaltsplan der städtischen Gewerbe-Hochschule ist nach den Grundsätzen strengster Sparsamkeit aufgestellt worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 480 700 RM. gegen 563 000 RM. im Vorjahre ab, also eine Verminderung um 82 300 RM. Der Staatszuschuß ist von 22 000 auf 16 500 RM. herabgesetzt worden; früher waren es sogar 27 000 RM. Die Stadt hat neben dem regelmäßigen Zuschuß von 30 000 Reichsmark und 5250 RM. für Freistellen noch den Fehlbetrag des Etats von 60 000 RM. zu decken, also einen Gesamtzuschuß von 102 500 RM. zu leisten. Erheblich gesenkt wurden die Gehälter der Dozenten und Angestellten; die Bezüge der ersteren gingen von 278 000 auf 231 000 RM. zurück. Die Zuschüsse bedeuten trotz ihrer relativen Höhe immer noch ein erträgliches Opfer gegenüber den wirtschaftlichen Vorteilen, welche die Stadt von den 700 bis 800 Studierenden hat. Angesichts der Wirtschaftslage wird mit einem Rückgang der Zahl der Studierenden gerechnet. Man rechnet mit Mindereinnahmen aus Kolleggeldern und Laboratoriumsgebühren von 80 000 RM. Der Schuldendienst beträgt 48 650 gegen 52 920 RM. im letzten Jahre. Es sind dies Verzinsung und Amortisation von 350 000 RM. Neubaukosten.

Stillegungsantrag.

Köthen. Wie verlautet, hat die Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co. bei den zuständigen Stellen den Antrag auf Stillegung gestellt. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die schon seit längerem bestehen und die durch den Streik noch erheblich vermehrt wurden, gaben die Veranlassung zu diesem Antrage.

Gebühren für verlängerte Polizeistunde.

Dessau. Die Dessauer Gastwirte haben beim Magistrat eine jahrelang erhobene Forderung durchgesetzt: die Gebühren für die Verlängerung der Polizeistunde wurden von 6 auf 3 RM. ermäßigt, und die Verlängerung, die bisher 24 Stunden vorher angemeldet werden mußte, braucht in Zukunft nur eine Viertelstunde vorher angemeldet zu werden.

Eisgang auf der Elbe.

Roßlau. Infolge des Witterungsumschlages herrscht seit Sonntag früh auf der Elbe wieder starker Eisgang. Die Schiffahrt liegt so gut wie gänzlich still. Der Wasserspiegel sinkt täglich um mehrere Zentimeter. Von der Oberelbe wird stärkerer Rückgang des Wassers gemeldet.

Giersleben (Anh.). (Die Geflügelzüchter) hielten eine Versammlung ab, in der im geschäftlichen Teil der Vorsitzende mitteilte, daß er den Verbandsbericht an den Verbandsvorsitzenden abgesandt habe. Der Lehrer Projahn-Zieko habe das Preisrichteramt zu der im Januar 1933 stattfindenden Geflügelausstellung übernommen. Unter gewissen Bedingungen so wurde beschlossen, soll jedem Mitglied auf Grund der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Zuchtbeihilfe gewährt werden, um so dem Zuchtrückgange zu steuern. Der nächste Verbandstag findet am 27. April in Dessau statt. Näheres hierzu soll in der nächsten Versammlung besprochen werden.

Weitere Absage an General v. Horn.

Querfurt. Der Kreis-Kriegerverband Querfurt hat in einer am 29. Februar abgehaltenen Vertreterversammlung in Querfurt einen Beschluß gefaßt, wonach der Kreis-Kriegerverband die Maßnahmen des Bundespräsidenten, General von Horn, nicht billigt. Der Kreis-Kriegerverband hält es für selbstverständlich, daß seine Mitglieder ihre vaterländische Pflicht erfüllen und zur Wahlurne gehen. Er überläßt es aber den einzelnen Mitgliedern, ihre Entscheidung nach ihrem Gewissen zu treffen.

Veranstaltungen im Gustav-Adolf-Jahr.

Lützen (Schlacht). Anläßlich der 300jähr. Feier des Gedächtnisses an den Tod Gustav Adolfs sind bisher folgende Veranstaltungen geplant: Evangelischer Bund der Provinz Sachsen vom 21. bis 23. Mai; Deutscher Evangelischer Kirchenbund am 28. Mai; Sächsische Frauenhilfe der Provinz Sachsen am 7. Juni; der Gustav-Adolf-Verein der Provinz Sachsen am 21. Juni; die Evangelischen Jungmännerbünde der Provinz Sachsen am 26. Juni; die Gedenkfeier der Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 20. September; die Feier des Todestages am 6. November.

Intermezzo an der Tankstelle.

Lindenhahn. Die hiesige Shelltankstelle wurde in der Dienstagnacht von zwei diebischen Autkern heimgesucht. Sie erbrachen den Behälter und füllten Oel ab. Sie wurden aber vom Nachtwächter überrascht, worauf sie schnell zu Fuß das Weite suchten. Das Auto ließen sie zurück. Jedenfalls ist der Wagen auch gestohlen worden. Die Ortspolizeibehörde nahm den Verlassenen in Verwahrung.

3000 Mark für Ladenmietwucher.

Dessau. Der Einzelrichter des Amtsgerichts Dessau verurteilte die Frau eines Dessauer Professors und Studienrates wegen Mietwuchers zu 3000 RM. Geldstrafe. Die Verurteilte ist die Besitzerin eines Hauses in der Kavalierstraße und hat die Vorkriegsmiete für zwei Läden auf 2400 und 3600 RM. und im Vorjahre auf 3600 und 5400 RM. gesteigert. Drei gerichtliche Sachverständige bekundeten, daß die Miete viel zu hoch sei.

Lochau. (87. Geburtstag.) Herr Zimmermeister Karl Kuppe, seit 1875 treuer Leser der „Saale-Zeitung“, konnte am 28. Februar in körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag feiern. Er liest noch täglich mit großem Interesse die Zeitung.

Lochau. (Durchgehende Pferde.) Am Montagnachmittag stand ein Geschirr des Rittergutsbesitzers Schwarzburger, Burgliebenau, vor einem hiesigen Hausgrundstück. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch. Sie rasten die Straße nach Döllnitz entlang und trafen gegen einen Baum, so daß die Wagenstange zerbrach. Dabei stieß sich das eine Pferd die zerbrochene Stange derart in den Leib, daß die Eingeweide herausstraten. Das Pferd mußte sofort an Ort und Stelle abgestochen werden, während das andere Pferd ohne Schaden davonkam.

Schraplau. (Kartoffeldiebe.) Dem Landwirt Richter in der Schulstraße stahlen Diebe aus dem Keller 10 Zentner Kartoffeln. Sie drangen auch ins Nachbargrundstück (Gärtner Müller) ein, um weitere Beute zu machen, kamen jedoch einem Selbstschuß zu nahe, der die Anwohner aufmerksam machte. Die Spitzbuben wurde dadurch verscheucht und entkamen unerkannt.

Weißenfels. (Jungdeutscher Orden.) Die Großmeister der Ballei Thüringer Pforte kamen am vergangenen Sonntag im „Klostergarten“ zu einer arbeitsreichen Tagung zusammen. Der Komtur Bruder A. Brüning, Kayna, nahm die Berichte über die Arbeit der einzelnen Bruderschaften entgegen und sprach in längeren Ausführungen zur augenblicklichen politischen Lage. Danach wurden Arbeitspläne für die nächsten Wochen festgelegt. Die Ballei gründete — wie das in anderen Bezirken bereits geschehen ist — eine Balleikraftfahrstaffel. Mit einem Bekenntnis zu Hindenburg, dessen Reichspräsidentenkandidatur der Jungdeutsche Orden unterstützt, schloß die Tagung. Es fand anschließend noch ein Kapitel der Schwesternführerinnen der Ballei unter Leitung der Statthalterin Schwester Ruhland, Eisleben, statt. Hier wurden besonders organisatorische Fragen besprochen.

Grönа. (Abbruch.) Die zum Grönaer Schacht gehörigen Schwefelwerke, dazu die Baracken, die zur Inflationszeit neu erstanden, kommen jetzt zum Abbruch. Da sich die Baumaterialien noch in gutem Zustande befinden, stellen sich von vielen Ortschaften Baulustige ein.

Holz-Verkäufe und -Versteigerungen.

Dienstag, den 8. März, ab 10 Uhr im Schützenhaus Roßdorf: kief. Knüppel und kief. Reisknüppel.

Oberförsterei Annaburg, Montag, den 7. März, vorm. 10 Uhr im Waldschlößchen: Nutz- und Brennholzverkauf: Kiefernscheite, Knüppel und Reis.

Oberförsterei Wippra, Nutz- und Brennholz-Verkauf, Freitag, den 4. März, von 10 Uhr ab in der Gastwirtschaft Schneider, Königerode: Eichen-Stämme und -Stangen, Buchen-Nutzscheite.

Oberförsterei Pölsfeld, Freitag, den 18. März, von 9 Uhr ab im Hotel „Preußischer Hof“ in Sangerhausen: Weißbuchen-, Ahorn-, Eschen-, Erlen- und Birkenstämme.

Oberförsterei Doberschütz, Donnerstag, den 10. März, von 10 Uhr ab im Gasthaus „Zur Sonne“ in Doberschütz: Kiefern-Kloben und Knüppel.

Dose 90 Pfg.
Wenn Schnupfen droht – nimm Guttajod
in Apotheken erhältlich
R. SCHERING

Blick des Hasses, der Frau Antje galt, fing der Rand der Kappe auf. Sie hatte heute abend mit dem Besuch dieses blonden Jungen, der die alte Tantjana noch einmal in ihr wachgerufen hatte, gerechnet. Und nun führte er sie vielleicht irgendwohin, wo Musik war — ließ sich von dem, was die Deutschen einen Walzer nannten, wozu sie die Köpfe wiegten und sentimentale Augen machten, umfächeln und was sie, Tatjana Konovska, die einst Gefeierte, Exzentrische, nicht bekam, bekam dieses Weib in Baumwolle.

Tatjana Konovska schlug, als sie wieder in ihrem Zimmer war, mit den schönen, weißen Händen, die wirken konnten wie blasse Rosenblätter, auf das Ruhebett mit dem weißen Fell ein. Sie hatte die Fäuste geballt. Sie zerschlug ein paar feine Kristalltellerchen, daß die Splitter auf dem Fußboden wie Tränen glänzten. Und warf die Dose mit dem feinen Backwerk noch hinterher. Und sie malte sich aus, daß sie es getroffen hatte. Die Konovska „montierte“ ihre wilde Erregung auf diese Weise ab. Und sann dann liegend auf dem weißen Fell darüber nach, wie sie dieser Frau in Wirklichkeit ins Gesicht schlagen konnte.

Frau Antje Butenschön und Jan Jens aber saßen inzwischen im Theater. Frau Antje genoß. Sie genoß dreifach: Jan Jens, die „Revuhe“ und die lecker zurechtgemachten Butterbröte, Jan Jens mitunter anstoßend, daß er zulangen sollte.

Aber Jan Jens lehnte ab. Jan Jens wartete. Er wartete, daß Evi Butenschön dort oben auf der Bühne auftauchen sollte. Und kämpfte mit einer geheimen Angst, was dieses Auftauchen wohl mit sich bringen würde. Jan Jens paßte diese ganze Richtung nicht, wiewohl es ihn gar nichts anging. Jan Jens dachte sehr gerecht, was Fräulein Butenschön tat oder nicht tat. Denn er hatte das sichere, aber sehr quälende Gefühl, daß bereits einer vorhanden war, der ein Recht darauf hatte, sich um das, was Fräulein Evi tat, zu kümmern und Gedanken zu machen. Und darum konnte Jan Jens die geflüsterte Einladung Frau Antjes „Doppelt belegt!“ nicht reizen.

Evi Butenschön kam erst ganz am Schluß. Als kleines Mädel mit einer großen, rosa Schmetterlingsschleife am sehr kurzen Spitzenkleidchen. Und ihr Partner war ein Pennäler, der sie in der unverschämtesten Weise — das war Jan Jens unmaßgebliche Meinung — einfing und küßte. Der mit ihr tanzte und ein Liedchen von Liebe sang. Alles Vorkommnisse, die Jan Jens sehr unangenehm waren. Und immer, wenn die Küsserei wieder losging, schaute Evi Jan Jens direkt an. Und Jan Jens drückte sich in den Orchester-„Fauteuil“ — französisch von Frau Antje — weil er wirklich das Bedürfnis hatte, sich irgendwo festzuhalten. Er wollte trotzig wegsehen, aber er brachte es nicht über sich, etwas zu verpassen, worüber er vielleicht sonst die ganze Nacht nachgedacht hätte. Lieber gleich sehen, wie sich alles abspielte.

Evi Butenschön lachte in sich hinein. Sie hatte gute Augen und sah, wie die Flammen über Jan Jens Gesicht hinschlugen. Es war doch eine famose Idee von ihr gewesen, so viel auf die üblichen Freikarten daraufzuzahlen, daß es Orchesterstühe wurden. Davon hatte Jan Jens mehr und — sie auch. Evi Butenschön lächelte spitzbübisch. Zum Ueberfluß mußte Jan Jens dann auch noch sehen, wie Evi Butenschön ein Blumenstrauß auf die Bühne hinaufgereicht wurde. Daß sich der Blumenstrauß hernach als „Irrtum“ herausstellte, erfuhr Jan Jens nicht mehr. Besagter Blumenstrauß stellte nämlich den Begeisterungsausbruch eines Backfischherzens für Evis Pennälerpartner dar. Sie lieferte ihn denn auch ordnungsgemäß nach Vorhangschluß ab. Die Nutznießung aber hatte sie erst einmal davon gehabt.

Jan Jens hatte keine Ahnung, was ein Bühnenkuß war. Ihm jedenfalls war der ganze Abend auf dem Magen stehen geblieben, wie ein zu fettes Essen, zum größten Kummer von Frau Antje, die sich von diesem gemeinsamen Theaterbesuch allerlei Annäherungsversuche des schüchternen „Freiers“ versprochen hatte. So zum Beispiel ein gemütliches Unterhaken auf dem Heimwege mit sanften Druckversuchen. Jan Jens erwies sich aber mehr als einsilbig. Er machte nicht einmal mehr einen Abstecher nach der Küche, sondern verschwand sofort in seinen Gemächern.

Frau Antje war ordentlich ein bißchen beleidigt. Und sie mußte unwillkürlich in diesem Moment und Zustand an Käptn Bradhering denken. Wie wußte der alles zu würdigen, was sie für ihn tat! Und sie tat für Käptn Bradhering nicht halb das, was sie für Jan Jens tat. Aber das war wohl so: ein gesetzter Mann wußte eine Frau ganz anders anzufassen. Ordentlich so ein bißchen Sehnsucht nach Käptn Bradherings altfränkischen Kavaliersmanieren überkam Frau Antje. Sie schaute nach der Uhr. Ein Viertel vor zwölf. Eigentlich keine Zeit mehr, um Besuche zu machen. Aber die kleine, energische Frau Butenschön suchte einfach einen Grund, der einen solchen Besuch zuließ. Der Käptn, der arme Mensch, hatte gerade am Nachmittag wieder so gräßig gestöhnt. Frau Antje machte ihm immer einen schnellen Besuch, wenn Eva aus der Probe kam und Zeit hatte, auf den Laden zu passen — zweimal hatte sie ihm hochhelfen müssen, um ihm eine neue Wärmeflasche in den Rücken zu schieben. Und ordentlich schwer hatte er in ihren Armen gelegen. Sein Kopf war gegen ihre Schulter gefallen, so daß sie ihn beinahe vor Mitleid gestreichelt hatte. Aber sie hatte sich doch noch rechtzeitig besonnen, daß sie eine junge Witwe war, und so etwas sich nicht schickte.

Und so stieg Frau Antje leise, als wäre sie ein junges verliebtes Mädel, nach oben. Aergerte sich über die alten Stiegen, die so „utverschamt“ knarrten und saß dann im Ohrenklappsessel neben Käptn Bradherings Bett.

Der hatte wieder scheußliche Schmerzen. So daß er sich gar nicht zu helfen wußte, und in seiner Angst nach Frau Antjes warmer, molliger Hand faßte und sie drückte und wieder drückte.

„Un vorbi sehen Se so frisch un gesund ut, Käptn Bradhering,“ sagte Frau Antje sinnend, „as wenn Se morgen all wedder anhüern könnt.“

Käptn Bradhering dachte, daß er sich ja auch eigentlich so fühlte, aber daß dieses „Bäumeausreißenkönnen-Aussehen“ momentan auch gar nicht angebracht war, insofern, als es auf seine Samariterin verscheuchend und auch beschränkend wirken konnte.

„Ja,“ sagte Käptn Bradhering und ließ einen bewundernden Blick auf Frau Antje ruhen, „man sieht manchem Gehäuse nicht an, was binnen ist — Sie, Frau Butenschön, schauen aus, als wenn Sie ein junges Mädchen wären, und sind doch eine junge Frau, un ich bin 'n ohlen, siechen Knopp.“

„— un sehe ut, as 'n jungen Kirl. Das können Sie ruhig von sich behaupten, Käptn Bradhering, un den ohlen, siechen Knopp, den streichen Se mal aff — dat stimmt nich — nur sone lütte, vorübergehende Unpäßlichkeit.“

Käptn Bradhering schmunzelte in seine weiße Bettliege hinein — natürlich so, daß Frau Antje nichts davon merkte. Den Trick, wie hat ein junger Mann bei Frauen Glück, hatte er jetzt heraus. Er ließ sich ausbauen bis ins Unendliche. Bis zu seiner Hochzeit mit Frau Antje Butenschön, die aber augenblicklich nicht an eine Hochzeit mit Käptn Bradhering, sondern vorläufig mit Jan Jens dachte. Wenigstens soweit sie über sich orientiert war. Und Frauen sind in den Meistfällen nur sehr mangelhaft über sich orientiert.

Ehe Frau Antje wieder nach unten stieg, strich sie beinahe liebevoll das Bradheringsche Kopkissen zurecht. Und fast hätte sie dabei auch noch Käptn Bradherings rosige Wange gestrichen, wenn sie sich nicht rechtzeitig besonnen hätte, daß sich das für eine reputierliche Witwe nicht schickte, weil sie beide noch zu jung dazu waren — — —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0012

Der Alkoholkrieg in Amerika

Al Capones Privatsekretär Lemon Scoot berichtet

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als wir an diesem Abend auseinandergingen, stand es für jeden von uns fest, daß jetzt einige Monate harter und aufreibender Arbeit kommen würden. Noch winkte verheißungsvoll in der Ferne das, wonach auch die unbürgerlich eingestellten Schmuggler und Gauner ein Leben lang trachteten: die finanzielle Sicherstellung für das ganze Leben. Ich habe schon einmal gesagt, daß die Schmuggler, die Alkoholhändler sowie alle Leute, die in irgendeiner Weise mit diesem Gewerbe verbunden sind, gewissermaßen

die Spießbürger der Unterwelt

sind. Tatsächlich sind alle Wünsche und Ansichten dieser Leute auf dasselbe Ziel gerichtet, das auch jeder anständige Bürger kennt: die Ruhe und Sicherheit des Daseins, das häusliche Glück, die Zufriedenheit und das Bankkonto, das für den Lebensabend ein geruhsames Dasein garantiert.

Aber selbst die spießbürgerlichsten Wünsche gehen nicht immer in Erfüllung, und es ist in einem abenteuerlichen Leben und Dasein schwieriger, ein festes Ziel zu erreichen, als im Leben eines Menschen, der nichts anderes kennt, als den ehrbaren und anständigen Gelderwerb, in welchem Berufe es auch immer sein mag.

Der Bürgermeister Dever war bestimmt ein ehrlicher Mann, der sich Mühe gab, die Stadt Chikago von ihren berüchtigten Banden zu befreien. Er hatte alle möglichen Maßnahmen angeordnet, um den Mitgliedern der Unterwelt jede illegale Tätigkeit unmöglich zu machen. Er hatte in einem Monat zweitausend Selterwasser- und Limonadenverkäufern die Verkaufslizenz entzogen, weil sie im Verdacht standen, auch Alkohol auszuschenken. Er hat mit dem Polizeichef Collins und dem Leiter der Detektivabteilung Hughes manche Nacht hindurch beraten, was man tun könne, das Unwesen der Gangster einzudämmen. Einen Tag — es ist sonderbar, daß man das feststellen muß — vor dem ersten großen Straßenkampf in Chikago erließ er folgenden Aufruf, der sich auf einen wenige Tage vorher geschehenen Gangstermord bezog:

„Solange die Mörder von O'Connor und seinen Gefährten noch nicht verhaftet und der gerechten Bestrafung zugeführt sind, solange der illegale Alkoholhandel, der alle diese Verbrechen und Mordtaten auf dem Gewissen hat, in unserer Stadt nicht unterbunden ist, solange ist unser Rechtsleben und die Achtung vor dem Gesetz in Gefahr. Ich fordere hiermit alle Beamten und Polizisten auf ihr Aeußerstes zu tun, um Recht und Ordnung wiederherzustellen. Alles andere muß dahinter zurücktreten. Wir werden nicht eher ruhen, bis wir unser Ziel erreicht haben."

Am anderen Tage war Chikago in heller Aufregung. Joe Howard, ein alter Verbrecher und Vagabund, war ermordet worden, und nicht nur Howard, sondern sieben andere Verbrecher hatten an der später zu traurigem Ruhm gelangten Todesecke von Chikago ihr Leben lassen müssen. An der Kreuzung der Oakstreet und der Milton-Avenue waren sechs auffällige Gangster, die einen etwas brutalen Streich gegen Torrio auszuführen versucht hatten, von Leuten, die in drei Autos herangebraust kamen, mit Kurzen, aber um so wirksameren Maschinengewehrsalven einfach niedergeknallt worden.

Es wurde ein ganzes Bataillon von Polizisten auf die Spur dieser Leute gehetzt; aber die Mordautos waren ausgezeichnete Wagen. Man fand niemals auch nur die geringste Spur von ihnen. Mit Joe Howard war es eine merkwürdige Sache. Howard hatte durch, ich weiß nicht welche, Beziehungen allerlei Kompromittierendes aus dem Tätigkeitsgebiet von Torrio und Capone gehört, und der alte Vagabund, dem ein Revolver in der Hand etwas Selbstverständliches war, versuchte mit einem Male gegen die Torrio-Organisation zu arbeiten, drohte den Torrio-Kunden, daß er sie vor Gericht bloßstellen werde, und inszenierte einen eigenen Booze (Booze ist ein Sammelbegriff für Fabrikation und Schmuggel von Alkohol). Howard beging den Fehler, Capone ins Gesicht hinein zu sagen, daß er ihn verpfeifen würde, wenn Capone ihn nicht an seinen Unternehmungen in beträchtlichem Maße beteiligen würde, ohne daß er aber dafür arbeiten müsse. Als Howard eines Tages in seinem Stammcafé saß und friedlich seinen Schnaps soff, ging die Tür auf. Capone trat ein. Howard sprang auf, streckte ihm die Hand entgegen und sagte, seine Verlegenheit und Angst durch überlautes Reden zu verbergen suchend: „Hallo, lieber Freund, wie geht es dir?"

Capone streckte ihm die Hand entgegen, aber nicht, um die von Howard zu schütteln. Erst als die sechs Schüsse fielen, die Howard durchbohrten und auf der Stelle töteten, merkten die Anwesenden, daß Capones Hand einen kleinen Revolver umschloß. Zwei Stunden später war die ganze Polizei auf den Beinen, und ein Haftbefehl gegen Capone wegen überlegten Mordes wurde öffentlich bekanntgegeben. Die Zeugenaussagen waren gegen ihn, und zum ersten Male erschien sein Bild in den Zeitungen mit der Unterschrift: „Al Capone — der Verbrecher mit dem Spitznamen „das Narbengesicht" — tötete gestern in Jacobs Bar einen Mann namens Joe Howard durch sechs Revolverschüsse. Als Motiv dieses Verbrechens kann man nur den Alkoholkrieg bezeichnen."

Am nächsten Tage schon begann die Untersuchung, und da stellte sich heraus, daß

die Zeugen über Nacht ihr Gedächtnis verloren

hatten. Keiner erinnerte sich mehr an den Vorfall; man hatte sechs Schüsse gehört, das war richtig, man hatte auch den höchst unbeteiligten Howard tot zusammenbrechen sehen, aber der Mann, der die Schüsse abgegeben hatte, war ebenso schnell, wie er gekommen war, wieder verschwunden, und niemand wußte jetzt mehr mit Genauigkeit anzugeben, ob der Täter wirklich Capone gewesen war. Man sprach von einer Verwechslung, aber alle Zeugen weigerten sich, ein Protokoll zu unterschreiben oder darüber auszusagen, daß sie selbst Capone gesehen hätten oder mit Bestimmtheit angeben könnten, daß er der Mörder gewesen wäre.

Capone war verschwunden, und erst drei Tage später tauchte er ruhig und gelassen auf, ging zu dem Untersuchungsrichter und sagte ihm: „Ich höre zu meinem Erstaunen, daß mich die Polizei sucht, daß ein Haftbefehl gegen mich vorliegt, und daß ich des Mordes beschuldigt werde. Ich verstehe von alledem nichts, ich bin ein ehrlicher Geschäftsmann, ich kenne Torrio nicht, ich gehöre keiner Bande an und war in den Tagen, als der Mord geschah, nicht in der Stadt. Ich bin bereit, Ihnen die Namen sechs ehrenwerter Männer zu nennen, die jederzeit bezeugen können, daß ich mich nicht in Chikago befand, sondern in ihrer Gesellschaft. Ich ersuche Sie, mich nicht weiter zu belästigen, und im übrigen können Sie alles mit meinem Rechtsanwalt besprechen. Guten Tag."

Der Richter und der Untersuchungskommissar waren so fassungslos, daß sie Capone tatsächlich gehen ließen. Einer der jungen Beisitzer des Gerichts, dem Capone auf eine Zwischenfrage eine verächtliche Antwort gegeben hatte, war persönlich so beleidigt worden von Capone, daß er auf eigene Faust viele Monate lang recherchierte, und man sagt, daß er so viel Material zusammengetragen habe, daß es Capone sicher an den Kragen gegangen wäre. Er wurde auf offener Straße einige Monate später von einem Maschinengewehr wie ein Sieb durchlöchert.

Auch ein Urteil.

Einen Monat dauerten die Untersuchungen über den Mord an Howard weiter. Es wurden Hunderte von Zeugen vernommen, aber man konnte sich aus den Aussagen kein Bild machen, und das Urteil und der Schlußfrich unter diese lange und kostspielige Verhandlung sah so aus (offizielles Kommuniqué des Staatsanwalts von Illinois): „Das Gericht erklärt hiermit, daß Joe Howard im Hause 2800 South Wabash Avenue an den Folgen eines Blutrausches und an Schlagwirkung plötzlich gestorben ist. Die genannten Erscheinungen rühren von sechs Kugeln her, die ihn am Kopf, im Gesicht und am Hals trafen. Besagte Kugeln stammen aus einem oder mehreren Revolvern, die sich in den Händen von einer oder mehrerer Personen befanden, die der weißen Rasse angehörten und männlichen Geschlechts waren. Sie hielten sich offenbar zu der erwähnten Zeit in dem betreffenden Hause auf. Wir beantragen die Haftentlassung des Barbesitzers Jacobs, und wir beantragen ferner, daß die unbekannten Personen verhaftet und vor Gericht des Mordes angeklagt werden."

So verlief einer der ersten Gangster-Mordprozesse in Chikago, und viele andere verliefen ebenso. Capone hat sich das Urteil im Original zu beschaffen gewußt. Es hing lange Zeit in einem seiner Arbeitszimmer über dem Schreibtisch und nahm sich aus wie eine schlechte Zeichnung.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

Frankreichs Rüstung. Von Dr. h. c. General a. D. Max Graf Montgelas. Leipzig 1932, Verlag Rudolf Hoffstetter.

Die Abrüstungskonferenz entscheidet Deutschlands Schicksal. Jeder Deutsche muß darum durch Wort und Schrift immer wieder aufgerüttelt werden, zu erkennen worum es in diesen Tagen geht. Die hervorragende Rolle, die Frankreich dabei spielt, zwinnt mehr denn je unsere Aufmerksamkeit auf die militärische Lage dieses Landes, dessen gewaltiger Rüstungsstand zwar langläufig bekannt, in seinen Einzelheiten dennoch viel zu wenig gewürdigt wird. Graf Montgelas füllt diese Lücke durch den umfassenden, kurzen sachverständigen Ueberblick seiner neuesten Schrift. Scharf umreißt er alle in das Gebiet der französischen Rüstung gehörigen Fragen. Das Zahlenmaterial, das er anbietet, zwingt gebieterisch zu der Erkenntnis, daß Frankreich nicht allein für seine Sicherheit, sondern vielmehr für eine Vormachtstellung in der Welt gesorgt hat, die die Sicherheit aller Staaten, vor allem die unseres deutschen Vaterlandes, auf das gefährlichste bedroht. Montgelas' Buch beweist schlagend, daß Deutschland verloren ist, wenn es nicht gelingt, unser durch das Versailler Diktat verbrieftes Recht auf Gleichheit in der Abrüstung durchzusetzen. Beigegeben ist der Veröffentlichung eine Reihe interessanter Anlagen, von denen zwei Karten den Ausbau der französisch-belgischen Aufmarschbahnen gegen Deutschland in der Zeit von 1925 bis 1930 beleuchten. Das neue Buch gehört in die Hand jedes Politikers, je jedes Deutschen, der sich über den Stand der französischen Rüstung unterrichten will und sei besonders unseren „deutschen" Pazifisten und Franzosenfreunden warm empfohlen.

Dr. B. S.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Eitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Lest die „Saale-Zeitung"

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Plessing half seiner Begleiterin in den vorfahrenden Wagen, den ein eilfertiger Page schnell vom Parkplatz herbeigeholt hatte.

„Nach der Neuen Promenade zwischen den Schlössern!" befahl er dem Chauffeur, der sorglich die Pelzdecke über Brigittes Knie breitete.

Gleich darauf glitt der Wagen schnell und geräuschlos davon. Durch stille Seitenstraßen, über die Elbbrücke führte der Weg, um am jenseitigen Ufer des Stromes, inmitten beginnenden Waldfriedens, sein Ziel zu erreichen.

Plessing und sein Gast stiegen aus und wanderten gemächlich durch die grüne Ruhe der Anlagen bis hinunter an die steinernen Terrassen, über deren Halbrund sich auf kolossaler Höhe das Schloß erhob. In breiter, glitzernder Fläche floß die Elbe dahin wie flüssig gewordenes Gold. Schräg flammte am westlichen Horizont das Feuer der sich langsam zum Untergehen neigenden Sonne.

Wortlos schritten der Mann und das Mädchen nebeneinander auf der neu angelegten Promenade oberhalb des Ufers dahin, die zwischen jahrhundertealten Baumriesen, an kleinen Brücken, Tempelchen und Ruheplätzen vorbeiführte. Als sie an einer kleinen Ruhebank vorbeikamen, die halb von Gesträuch versteckt war, lud Plessing mit stummer Gebärde seine Begleiterin zum Sitzen höflich ein.

Da schwand der Frieden, den die köstliche, duftüberflutete Abendstunde in das junge Mädchenherz gesenkt — hart und schnell begann das zu hämmern in jäh aufsteigender Angst vor dem Großen, Unbekannten, das es nahen fühlte. Brigitte versuchte ruhig zu atmen, schluckte mehrmals, um den Druck loszuwerden, der ihr die Kehle zuzuschnüren drohte.

Plessing, der ernst geradeaus gesehen hatte, neigte sich ihr zu. Seine Hand umspannte ihre beiden eiskalt gewordenen Hände, die sie im Schoß krampfhaft gefaltet hielt. Ruhig wie immer die tiefe, klingende Stimme. Aber ein noch nie gehörter Ton schwang darin, von Wärme und Zärtlichkeit.

„Ob Sie wohl wissen, welche Gefühle mein Herz für Sie hegt, kleine Gitta?"

Er hob ihr Kinn, zwang sie, ihn anzusehen. In seinen Augen flammte es auf, da er das hingebungsselige Lächeln um die bebenden, jungen Lippen, das ungläubige, kindhaft zage Staunen in den an ihm hängenden braunen Augensternen gewahrte.

„Wissen Sie meine Frau werden?"

„Ihre Frau —?" Stammelnd sprach sie es ihm nach.

„Meine Frau", wiederholte er, zart über die rostbraunen Haarwellen streichend, in denen Goldfunken ihr glitzerndes Spiel trieben. „Ist dir dieser Gedanke befremdend? Hast du gar Angst davor, Kind, daß du so zitterst? — Nein?"

Er beugte sich herab, blickte ihr tief in die Augen.

„Seit jenem Tage, an dem du mir im Walde entgegengetratest, liebe ich dich — seit jener Stunde weiß ich, daß ich um dich werben würde. Es war eine harte Geduldsprobe! Willst du sie mir nun lohnen? Aber es muß freiwillig geschehen. Ueberlege — nichts darf dich zwingen!"

Er gab sie frei, erhob sich, trat einige Schritte vor an die Sandsteinbrüstung des Weges und sah hinab auf den in flimmerndem Licht dahingleitenden Strom. Erschütternd war es ihm eben zum Bewußtsein gekommen, wie jung, wie kinderjung sie noch war, die er an sich binden wollte für den Rest ihres Lebens. Würde sie den Schritt zu ihm tun?

Brigitte blieb auf der kleinen Bank sitzen, hatte die Hände gefaltet und betrachtete den Mann, an dem nichts die in ihm wühlende Erregung verriet, mit einer hingebenden Bewunderung, die an Andacht grenzte. Ein Paradies tat sich vor ihr auf, von seiner Hand erschlossen. Bedurfte es da noch der Ueberlegung?! Laut hinausjubeln hätte sie mögen in ihrer Glückseligkeit!

Plessing wandte den Kopf, sah den Ausdruck in ihrem Gesicht, das Lächeln um die leicht geöffneten Lippen. Ein unterdrückter Laut — schnell trat er auf sie zu, streckte ihr beide Hände entgegen und zog das vor Erregung zitternde Mädchen in seine Arme.

„Ja, Gitta?"

„Ja!" Ein Hauch nur, fast Schluchzen. Da neigte sich Alexander Plessing über den roten Mund und nahm sich sein Glück . . .

„Du sollst glücklich werden, Kind, so glücklich, wie Menschenwille zu machen vermag."

„Das bin ich ja schon — ach, das bin ich ja so sehr! Mir ist angst vor all der Sonne —" Mit jähem, schutzsuchenden Gebärde barg sie den Kopf an seiner Schulter.

Plessing preßte sie fester an sich.

„Warum denn, Liebes?" fragte er bewegt.

„Weil ich deiner nicht wert bin!" Sie hatte sich frei gemacht, sah ihn an mit Augen, in denen plötzlich Angst flackerte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel war ihr Erich Buchmanns Gesicht erschienen, höhnisch, drohend. Wie hatte sie ihn vergessen können. War dieses schmachvolle Erlebnis je aus der Erinnerung zu tilgen? Gelogen und betrogen hatte sie die liebevollste Schwester, die je ein Mädchen gehabt, hatte in unbezahltem Staat getanzt in Lokalen, die nur die Lebewelt besuchte, hatte sich küssen lassen . . . Sie wich zurück aus Plessings Arm, hob beide Hände in unbewußter Abwehr. Die Angst in ihrem Blick wuchs.

„Nicht wert?" Plessing hob leicht die Brauen — und lächelte dann. „Nicht wert?" Er hatte die Zurückweichende mit einem Griff wieder im Arm.

„Was bedrückt dich denn so, du bedenkliches, kleines Mädchen?"

„Ich bin" — sie breitete hilflos die Hände aus — „nichts! Arm, unbedeutend, unwissend, untüchtig, ganz, ganz anders als Bärbel!"

Zärtlich küßte er die roten Mädchenlippen, die scheu zögernd, zaghaft sich ihm boten. Er nahm das schöne, junge Gesicht behutsam zwischen beide Hände und sah in die braunen Augen. „Ich liebe deine Reinheit, Brigitte, deine knospenfrische, köstliche Mädchenhaftigkeit, die noch so gänzlich unberührt vom Leben ist —" Er schwieg. „Und um deiner Aehnlichkeit mit einer Toten willen!" hätte er beinahe hinzugefügt. Aber die Worte unterblieben. Der Gedanke, dieser Aehnlichkeit nun immer nachstreben zu müssen, würde sie doch vollends ängstigen. War dieses holde Geschöpfchen nicht auch wert, um seiner selbst willen geliebt zu werden?

Ihr geweiteter Blick versank in dem seinen, ohne sich lösen zu können.

„Ich muß ihm von Erich Buchmann erzählen!" dachte sie. Und sie spürte die schnellen Schläge ihres Herzens, die Plessings Lippen wieder die ihren berührten. „Neu, jetzt nicht — jetzt noch nicht! Später, wenn er weiß, daß ich Leib und Seele rein behalten habe — dann . . ."

Und alle Angst, alle Unsicherheit schwand in der ausbrechenden Liebesflut. Es gab nur Gestern, es gab nur diese Stunde und ihre selige Verheißung.

Die Sonne war gesunken. Bläuliche Dämmerschatten erfüllten die Straßen, als Plessing sich vor der Haustür von Brigitte mit wenigen Worten verabschiedete.

Traumbefangen stieg das Mädchen die steilen Treppen empor, öffnete die Tür und stand vor der Schwester, die, in Gedanken versunken, untätig im Sessel am Fenster saß. Und lächelte sie an.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0013

Stadt-Theater

Heute, Donnerstag, 20 bis nach 23 Uhr
Die drei Musketiere
Gr. Revue-Operette von R. Benatzky
Freitag 20 bis 22¾ Uhr
Orpheus in der Unterwelt
Operette v. J. Offenbach.
Zahlung der 5. Stammk.-Rate erbeten.

Walhalla

8 Uhr Fernruf 283 85
Mimi Vesely im
Dreimäderlhaus
und die große Starbesetzung
Tageskasse 11 bis 2 und ab 5 Uhr

CAPITOL

Leuchstädter Straße 1 - Telephon Nr. 334 40

Der schönste Film des Jahres
Käthe von Nagy
Willy Fritsch
in
RONNY
Ufa-Ton-Operette
Prunkvolle Ausstattung
Zündende Schlager
Beginn: 4.10 6.20 8.30

Café Freischütz

Morgen, Freitag
letzter Maskenball
mit Prämierung. — Ende 4 Uhr.

Wintergarten

Kaffee- u. Ballhaus
Magdeburg. Str. 66. Nähe Riebeckplatz
Heute, Donnerstag
Bunter Abend
Zum Tanz spielen
die Astor-Boys!
Im Spiegelsaal am nächsten Sonnabend die große
Bühnenschau

Astoria

Tanzkaffee
Tel. 336 92
„Alle Mann an Bord"
Freitag, 4. März
nachm. u. abends
Großes Bord-Fest
Im Flaggenschmuck des „Hapag"-Dampfers „Oceana". 3 Preise für die schönsten weiblichen Passagiere - 1. Preis: 1 freie Seereise! -
Zigeuner-Primas **Ferry Roy** spielt zum Tanz

Café Binder

Vielseitigen Wünschen entsprechend
Freitag, den 4. März, nachmals
Ballon-Preis-Tanz!

Eintrittskarten zum Länderspiel

Deutschland-Schweiz am 6. März in Leipzig zum Preise von RM. 1.- unter gleichzeitiger Lösung der Autobusfahrkarte für Hin- und Rückfahrt zum Preise von RM. 2.50 sind ab Freitag erhältlich im **Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz 25.** Abfahrt der Autobusse 11.00 Uhr ab Marktkirche. Die Wagen fahren bis zum Sportplatz.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Freitag, 4. März, 19½—22½ Uhr: Die weiße Dame.
Altes Theater in Leipzig:
Freitag, 4. März, 20—22¾ Uhr: Morgen geht's uns gut.
Operetten-Theater in Leipzig:
Freitag, 4. März, 20 Uhr: Drei alte Schachteln.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Freitag, 4. März 20 Uhr: Margarethe.
Stadt-Theater in Nordhausen:
Freitag, 4. März 20 Uhr: Madame Sans-Gêne
National-Theater in Weimar:
Freitag, 4. März 20 Uhr: 6. Sinf.-Konzert.

Koch's Künstlerspiele

Restaurant und Café
Ein großer Erfolg das März-Programm!
Lachen und staunen
und nur 30 Pf. Eintritt.
Sonder-Werbeabende!
I. hiesiger Firmen.
Morgen groß. Schlachtefest!!!
Alles nur 1 Mk. in bekannt. Güte!
Am Tage ortsübliche Preise! Täglich Konzert und Tanz frei.

Auto neu!
Schnellastfuhren werd. ausgeführt, 2 To. km 25 Pf. Karl Theuring, Ratsverder Nr. 8, Tel. 24957.

Ritterhaus Lichtspiele

Stärkste Lachsalven
erzeugen immer wieder
die **zwei** beliebten Darsteller
Siegfried Arno und **Max Adalbert**
in dem Tonfilm-Lustspiel
Die Nacht ohne Pause
Beginn: Werk tags 4.00 6.15 8.30, Sonntags ab 3 Uhr

HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE
Sonnabend, den 5. März
großes Schlachtefest

Denken Sie rechtzeitig an den Einkauf von
TAPETEN
Arnold & Troitzsch, Halle, Gr. Ulrichstr. 1

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 2. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 33999 115910 123124 189033 196952

12 Gewinne zu 5000 M. 68112 113572 159253 258793 332612 356943

30 Gewinne zu 3000 M. 16024 51928 54568 65505 113905 129285 153761 157771 163761 174231 181991 193915 245909 369232 397391

52 Gewinne zu 2000 M. 979 8921 23933 32864 36779 52454 76452 77644 79977 81028 106102 107921 124260 145426 172867 187084 192598 229342 237585 265155 266708 293610 295163 297701 301652 342883

108 Gewinne zu 1000 M. 7088 10708 20574 33643 44777 47420 49434 49550 90099 105272 110672 112848 128447 131529 135289 136217 150731 155588 162183 165696 169935 227931 230597 234611 235940 239727 241841 242035 242326 243822 251102 257132 260565 266361 275998 277272 285027 290267 292849 302601 311091 312674 316584 323298 323743 325103 336844 362172 368207 370476 380022 381165 382741 384216

190 Gewinne zu 500 M. 5367 5780 7451 21551 33265 33396 35027 41503 50118 53418 57483 58566 59763 60698 61821 63440 64559 67564 75972 77051 80228 87892 91134 92056 94494 105384 105494 108758 111390 122399 126243 126894 131807 136442 137784 148548 153559 154052 154753 155904 160838 163062 164299 165707 166218 166683 169296 172545 173134 178143 185698 190278 191732 196391 206611 214266 215838 219397 221245 221540 230643 232240 232961 248727 251403 258480 265305 268120 274253 278394 282186 290295 293761 301021 315234 319139 322039 334402 337109 342351 344020 344692 346617 352218 357970 369742 372067 373909 374546 378364 382560 383275 384533 391649 395854

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 37020 238146 273634
5 Gewinne zu 5000 M. 20371 22064 164621 345746

6 Gewinne zu 3000 M. 156012 205150 215143
48 Gewinne zu 2000 M. 9746 39610 47695 49173 68281 68809 84896 100099 133061 158614 169601 171759 196613 214862 215907 250572 291006 311653 318726 323274 335084 337778 346485 395242

86 Gewinne zu 1000 M. 6769 27397 29781 37798 40274 44219 59928 75054 125600 126843 135696 143302 156685 159615 171704 190909 203439 209012 232362 232871 245211 248551 248989 250823 253671 255556 257102 263438 277659 279947 297691 298909 300992 307459 319616 328748 335360 336577 365122 365692 369032 377788 385146

128 Gewinne zu 500 M. 4891 5567 11512 12663 43657 48821 57419 58047 60320 62044 64588 69923 76895 77403 77716 86299 96732 98523 103687 106012 111142 119400 127068 149643 162610 168336 176804 186809 189833 204310 204315 214580 215178 217296 222998 227299 228228 252733 256259 273847 283432 284663 299216 307789 310973 325863 328314 335281 345902 349508 354389 357902 358580 365789 366123 366457 373667 377419 378466 381279 385953 386465 394180 395574

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 10 zu je 25000, 62 zu je 10000, 174 zu je 5000 334 zu je 3000, 948 zu je 2000, 1868 zu je 1000, 3006 zu je 500, 8874 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle.

Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Schöve, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststraße 34
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

ACHTUNG!

Die Ufa bringt

Eine entzückende Tonfilm-Operette
Ein pikantes musikalisches Lustspiel mit
Georg Alexander — Oskar Karlweis
Hans Junkermann
Die Anmut und Schönheit seiner lieblichen Hauptdarstellerin
Anny Ondra
die prickelnde, wie Sekt auf- und niederschäumende Handlung wird wie in Berlin so auch in Halle hellstes Entzücken hervorrufen.
Eine Fundgrube köstlichen Humors ein Born unerschöpflicher Freude!
Der Film bekam anläßlich seiner Berliner Uraufführung eine einstimmig begeisterte Presse.
Im Beiprogramm: **Micky Maus als Draufgänger und die Ufaton-Woche!**
Erstaufführung morgen Freitag!

Ufa-Theater — Werktags: 4.00 6.10 8.20 Uhr
Alte Promenade — Sonntags: 2.50 4.10 6.10 8.20 Uhr

Tel. 338 22 — **Ritterhaus Lichtspiele** — Tel. 338 22

Freitag, den **4.** und **Sonnabend**, den **5.** März
nachmittags ½3 Uhr, die letzten
2 Märchen-Nachmittage
Auf vielfachen Wunsch bringen wir nochmals
Aschenbrödel
Der erste tönende Märchenfilm
Außerdem: **Oswald, das verrückte Karnickel**
Für die Jugend ein freudiger Nachmittag
Eintrittspreise: 30 Pfg., 50 Pfg., 70 Pfg. Erwachs. 20 Pfg. Zuschlag
Kassenöffnung ½2 Uhr
Vorverkauf 10 bis 12 Uhr an der Theaterkasse

Rundfunk am Freitag

Leipzig
Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten)
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12.10: Mittagskonzert (Schallplatten).
13.00: Wettervoraussage und Pressebericht.
Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
14.00: Kunstberichte.
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Rückgang der Schwalben in Deutschland? Alfred Heim, Kleinsteinberg.
16.30: Variationen über Volkslieder. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
17.30: Wissenschaftliche Umschau.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Jung sind die Flieger. Eine Hörfzene aus dem Roffittener Segelfliegerlager von Rolf Italaander.
18.25: Sprachenfunk: Englisch.
18.50: Wir geben Auskunft . .
19.00: Verschollene Dichter: Heinrich Leuthold.
19.30: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
Dazwischen 20.00: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell
21.15: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.25: Eduard Mörike: Die Historie von der schönen Lau.
22.10: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30: Richards-Welp-Stunde.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1685 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.10: Schulfunk.
10.35: Neueste Nachrichten.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Bauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Praktisches Naturforschen.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Wie werden wir bauen? (I) Dipl.-Ing. Rod. Kisch.
18.00: Volkswirtschaftsfunk.
18.30: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft); Prof. Dr. Hans Mersmann.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte.
19.30: Arbeiterstunde.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht" Kurt G. Sell.
20.20: Aus dem Festsaal der Liederhalle Stuttgart: Konzert.
21.00: „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand" (Urgöß).
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Richards-Welp-Stunde.
Anschließend: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Kapitalien

Suche aus Privathand zwecks Ablös. eine Hypothek von **15-21 000 RM.** an 1. Stelle auf Landwirtschaft. Einheitswert 55900 RM. Angebote mit Zinssatz u. Bedingungen unt. R 1984 an die Exp. d. Ztg.

25 000 Mark zur 1. Stelle auf gr. Landgut von Selbstgeber gesucht. Offert. unter D 16106 an d. Exp. dieser Zeitung.

9000 Mark als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück m. Nebenhaus und 14 Morgen Acker zwecks Ablösung d. Hypoth. aus Privath. gesucht. Vermittler zwecklos. Off. unt. D 16171 an die Exp. d. Ztg.

1500 Mark hinter 2000 Mk. auf Grundstück mit groß. Gartenland geg. gute Zinsen gesucht. Off. unter B. Z. 6687 an die Exp. d. Ztg.

5—6000 Mark als 1. Hypoth. sofort oder später zu leihen gesucht (Geschäftsgrundst., 15 000 M.). Offert. unt. R 2013 an die Exp. d. Ztg.

2000 RM. als 1. Hypoth. auf Landgrundstück von pünktlich. Zinszahler zu leihen gesucht. Am liebst. v. Selbstgeber. Offert. unter R 2012 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche v. Selbstgeber **1. Hypothek** 6 Mille a. Geschäftsgrundstück, Brandkasse 19 500. Angebote Schließf. 11 Ballenstedt a. Harz.

Automarkt

B.M.W. 500 ccm, wen. gef., preisw. z. verk. Haenke, Große Wallstraße 9

Als Vertreter der Autofirm. Hanomag, Opel, Buick u. Ford bitte ich um Angebot, wer einen Kraftwag. braucht. Gebrauchte Wagen werden in Zahlung genommen. Offert. unt. E 9416 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Weiße **Lochstickerei** Oleariusstraße bis Nordseefischhalle Mittwoch nachmittag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ratsverder 10.

Dobermann entlaufen. Abzugeben Friesenstr. 16 I L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193203032/fragment/page=0014